

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.  
"Tagblatt-Haus".  
Gärtner-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Herausgeber-Duft  
"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich, Nr. 2 — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Druckerlaubnis. Nr. 3 — vierteljährlich durch alle deutschen Verleger, ausdrücklich Druckerlaubnis. — Bezugspreise nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Preise der Wiesbadener Zeitung 20, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Teile.

Anzeigen-Ausgabe: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für lokale Anzeigen im "Reichsmarke" und "kleinen Anzeigen" in einfacher Schrift; 20 Pf. für anspruchsvollere Schriftart; 10 Pf. für lokale Anzeigen; 10 Pf. für anspruchsvollere Anzeigen; 20 Pf. für alle anstößigen Anzeigen; 1 M. für lokale Anzeigen; 2 M. für anspruchsvollere Anzeigen. — Ganz, halb, dritt und viertel Seiten, durchfließend, nach bezeichneter Berechnung. — Bei unbedeckter Aufnahme unbestimmter Anzeigen im kurzen Zwischenraum entsprechender Abstand.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 261.

Wiesbaden, Donnerstag, 9. Juni 1910.

58. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Reise-Abonnements des Wiesbadener Tagblatts.

Die bevorzugte Zeitung Wiesbadens auf Reisen und in der Sommerfrische ist das

**Wiesbadener Tagblatt.**

Zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums kann während der Dauer der Saison ein

### Wochen-Abonnement

bezogen werden und zwar kostet das Wiesbadener Tagblatt

im direkten Versandt an die aufgegebene Adresse

nach Orten in Deutschland und

Oesterreich-Ungarn wöchentlich 70 Pf.

nach Orten im Ausland wöchentlich 1 Mk.

im Postüberweisungs-Verkehr in Deutschland

für einen Ort und laufenden Monat 70 Pf.

Die Reise-Abonnements können täglich begonnen werden.

Der Verlag.

### Sozialpolitische Umschau.

— Anfang Juni. —

In der Politik tritt jetzt langsam die gewohnte Sommerliche Stille ein. Der Reichstag ist geschlossen, und er wird erst im Spätherbst wieder zusammengetreten. Sozialpolitisch war er in seiner letzten Tagung ziemlich unfruchtbar. Es ist nicht einer der großen sozialen Gesetzesentwürfe erledigt. Die Reichsversicherungsordnung wird bis zum Herbst durch einen besonderen parlamentarischen Ausschuss nochmals durchberaten, aber auch in ihm kann die umfangreiche Materie eigentlich nur flüchtig erörtert werden, wenn der Entwurf zur rechten Zeit fertig werden soll. Derartige bedeutungsvolle Gesetze bedürfen bei dem Widerstreite der zahlreichen durch sie berührten Interessen und der tiefen Wirkung auf unser soziales Leben in der Tat einer sehr langen und sehr reiflichen Erwägung, um wenigstens jene Vollkommenheit zu erreichen, die menschlichen Wert möglich ist. Wenn die Neugestaltung der Reichsversicherungsordnung daher nur langsam vorwärts kommt, so soll man sich nicht darüber beklagen, sondern die Schwierigkeit der Arbeit bedenken und wenig-

stens in der Sorgsamkeit und langen Dauer der Vorbereitung eine Gewähr dafür erblicken, daß man sich redlich Mühe gibt, die Gegenseite und Widerstände nach gerechtem Ermeilen zu überwinden. Wie hart diese Aufgabe ist, wird man leicht beurteilen können, wenn man nur die Gegenseite zwischen Ärzten und Krankenkassen in Beziehung auf die Reichsversicherungsordnung würdigt. Kürzlich ist der Widerstand der praktischen Ärzte gegen gewisse Bestimmungen dieser Ordnung auch noch durch die Erklärung der sämtlichen medizinischen Fakultäten Deutschlands gefestigt, daß die Ordnung in ihrer gegenwärtigen Fassung eine "Gefahr" für den deutschen Arztesland bedeute. Derartige Erklärungen wird man bei der weiteren Beratung natürlich nicht überreichen, aber ebenso selbstverständlich ist es, daß die Krankenversicherung und ihre trotz aller Angriffe sehr gut bewährte Selbstverwaltung durch Ärzte und Unternehmer nicht einem besonders interessierten Vertrieb ausgeliefert werden darf. Der Reichstag wird die beiderseitigen Interessen gewissenhaft und nach sozialen Gesichtspunkten abzuwegen haben und dabei nicht vergessen dürfen, daß über dem Interesse der Ärzte jenes der Versicherten steht. Deren Interesse muß unter allen Umständen zuerst gewahrt werden, daß sie ein Recht auf weitgehende Selbstverwaltung ihrer Angelegenheiten bestehen.

Das alles sind schwierige Fragen, die sich ebenso wenig von heute auf morgen lösen lassen wie jene einer Reichsverzinsungssteuer, die merkwürdigweise auch in sozialpolitischen Kreisen sowohl in ihrer steuerlichen wie in ihrer sozialen Wirkung oft überwältigt wird. Wird die Reichsverzinsungssteuer nach gerechten Grundsätzen erhoben, so bringt sie wenig ein, nicht man sie so stark an, wie es manche Bodenreformer in Verleumdung der tatsächlichen Verhältnisse wünschen, so wird sie die Wohnungsbeschaffung selbst beeinträchtigen und wird leicht mittelbar und auch unmittelbar zu einer Steigerung der Mieten beitragen. Vor allem ist nicht zu erwarten, daß durch eine Wertzuwachssteuer das Problem der Wohnungsfrage gelöst werden könnte. Der unverdiente Wertzuwachs ist nur eine und nicht einmal die wichtigste Seite dieses Problems. Überhaupt muß es einmal ausgesprochen werden, daß die steuerliche Belastung des Hausesbesitzes sich auch den Mietern, und zwar zunächst meist den ärmsten, den widerstandsfähigsten durch die verdeckte Abwaltung dieser Lasten auf die Miete fühlbar machen muß. Jede Versteuerung des Bauens schafft eine für den Mieter ungünstigere Wohnungskonjunktur, fest den Hauswirt in den Stand, neue Kosten auf ihn abzuwälzen. Daher sollten Hauswirte und Mieter sich nicht als wirtschaftliche Gegner betrachten, was sie in Wahrheit nicht sind, sondern sie sollten in ihren Organisationen eine Basis zu finden suchen, auf der sie gemeinsam zum beiderseitigen Wohle wirken könnten.

Auch das Arbeitsfamiliengesetz hat der Reichstag unerledigt gelassen, was man nicht besonders zu bedauern braucht, denn an diesem Gesetz hatte nach den vielsachen Abänderungen schließlich niemand mehr Freude; die Unternehmer nicht, die Arbeiter nicht und die Regierung nicht. Auch das Gesetz über die Seimarbeit und die Gewerbenovelle ist zurücksieben.

Weiterwerken graciöser Erfindung und technischer Geschicklichkeit. Al die Dinge, den Haushalt oder — die Frau zu schmücken, diese beispielsweise mit kostbar bemalten und geschnittenen Seidenstoffen, sind meist von aparter Art. Es liegt Phantasie und Kreativität drin, schon beim Betrachten förmten die Gedanken allerhand fröhliche und lockende Bilder aus dem häuslichen und geselligen Leben voll schmeichelnder Künste. Und nur ein paar Dutzend Schritte weiter, und uns umfängt die Welt der Nächstenliebe, der Varmherzigkeit, der Aufopferung. Genaue Eindrücke erhalten wir in die Erziehungs- und Krankenpflege, in die Unterstützung der Armen und Bedürftigen, in die Sorge für die Waisen und Verlassenen. Geraad' in dem Industriestaat Belgien, in dem die Gegenseite zwischen Arten und Reich unvermittelt auseinander prallen, ist in dieser Hinsicht viel zu tun, und ist, wie wir uns hier überzeugen können, viel getan, was uns mit christlichem Respekt vor der belgischen Frauengewalt erfüllt.

Diesen toten oder doch leblosen Gruppen, die allerdings eine beredte Sprache sprechen, stehen die lebenden gegenüber, in denen — solche Ausstellung bietet gelegentlich wirklich sehr Merkwürdiges! — fast gar nicht gesprochen, sondern unermüdlich gearbeitet wird. In eng benachbarten Städten sieht man eine ganze Reihe von Gruppen junger Mädchen in einfacher, ach und wie schnell und geschickt Geschicklichkeit, um die verschiedenen Zweige des Frauenerwerbs in praktischer Erfüllung zu zeigen. Unwillkürlich erinnert man sich des einst vielgezeigten, reizenden Schreibschriften-Lustspiels "Kneihände", nur daß die kunstgewerblichen Künstler dort im geheimen ihre Wunderwerke verstecken, während sie es hier in voller Offenheit tun. Wie die schönsten Frauenhände, zierlichsten Handarbeiten mit — ja Knöpfen und Ösen, naturgetreuen Blumen und Blättern, zartlichen Haaren aus Federn und Tüll, schimmerndsten Perlvorhängen,

Der Reichstag wird daher in seiner nächsten Tagung allein mit den sozialpolitischen Aufgaben außerordentlich in Anspruch genommen. Man versteht daher nicht recht, daß er erst am 8. November wieder zusammengetreten soll. Er soll doch im nächsten Winter eigentlich auch die neue Strafprozeßordnung und die kleine Strafrechtsnovelle, ebenso die Fernvertragsgesetze übernommen werden; eine Erfahrung, die man leider heute in allen deutschen Volksvertretungen zum Schaden des Annehmens der Gesetzgebung macht, die aber noch mehr zum Nachteil des Staates und Bürgers wirkt, denn er hat schließlich alle Mängel eines überreichten, mangelhaft durchberatenen Gesetzes zu tragen.

Ob der nächste Reichstag sich auch mit der Arbeitslosenversicherung durch das Reich ausführlich auseinandersetzen wird, wie von manchen erwartet und vielfach gewünscht wird, ist sehr fraglich. In Reichstagskreisen und im Reichsamt des Innern wie auch bei den Bundesregierungen ist die Überzeugung vorherrschend, daß diese wichtige Frage noch lange nicht so gelaufen ist, um reichsrechtlich geregelt zu werden. Man erwartet, daß zunächst die Gemeinden sich mit diesem Problem beschäftigen und dabei vielleicht die Unterstützung der Landesregierungen erhalten. Einiges Zwischenliches und den beredteten Ansprüchen genügend kann man jedoch auch auf diesem Wege nicht schaffen ohne ausgiebige Mithilfe der Arbeiterorganisationen, ganz gleich welcher Partei, darüber soll man sich von vornherein klar sein.

Die bedauernswerte erzwungene Arbeitslosigkeit im Bauwesen hat leider längere Dauer, als die Unternehmer vorausgesagten. Sie versicherten den schwankenden Berufsgenossen, daß die von ihnen betriebene Auspfernung nur 14 Tage etwa andauere, dann würden die Arbeiter durch die Not zur Gefügigkeit gezwungen sein. Es sind bereits jetzt an Wochen vergangen, und es wäre daher nur zu begrüßen, wenn die jetzt abermals durch das Reichsamt des Innern eingeleiteten Einigungsverhandlungen erfolgreich wären. Die auspferrenden Arbeitgeber werden von ihren Forderungen nachlassen müssen, und tun sie es nicht, so kommt die ganze Verantwortung für alle weiteren Folgen auf ihre Schultern, auch solchen Berufsgenossen gegenüber, die sich zu der Auspfernung ihrer Leute von den Führern der Unternehmer haben überreden lassen und jetzt an den Folgen vielleicht schwerer tragen als die Auspfererten.

Im übrigen verdient noch Erwähnung, daß vom preußischen Abgeordnetenhaus weitere 12 Millionen zum Bau von Kleinwohnungen für Unterbeamte und Staatsarbeiter bewilligt wurden. Die preußische Regierung hat die Behörden angewiesen, für einen größeren Arbeitersitz auf Bauten zu sorgen und bei der Verfolgung von groben Verstößen gegen die Arbeitersitzbestimmungen nicht eine unangebrachte Milde walten zu lassen. Im Reichsamt des Innern werden Bestimmungen vorbereitet, die den Gewerbetrieb im Umherziehen von der Bedürfnisfrage abhängig machen. Der Viermillionenfonds für

weichsten Daunendekken, prunkendsten Stickengewändern, herrlichsten Stoffen in Gold, Silber und bunter Seide, wie festliche Kostüme und schneeweiße Wäschestücke, Gobelins nach alten Mustern, Vorhänge und Tischdecken in orientalischen Farbengeprägen entstehen, das verfolgen in allen Einzelheiten unsere bewundernden Augen. Und wenn die gelegentlich auch über die niedlichen Figuren und hübschen Gesichter der Elfen gleiten, dann geschieht es natürlich bloß, um vergleichende Studien zwischen Blümchen und Walloninnen anzustellen, jawohl, nur deshalb!

Bei den Spikenlopptümern, die in einem etwas abgesonderten Raum untergebracht sind, interessieren uns derartige Studien weniger. Diese bejahrten Weiblein in ihren hellen Häubchen und dunklen Miedern scheinen sämtlich aus dem gleichen Baumwollstoff in Gent oder Brügge hergestellt zu sein und ähneln sich wie die Pfannkuchen; sie haben dem Weißtuch nichts Gefährliches mehr anzutrauen, wenn es überhaupt je der Fall gewesen. Aber was sie da fertigen an manigfachen und feinsten Geweben der Spitzenkunst, ist doch wunderdüßlich. Das dürfte die weiblichen Besucherinnen mehr fesseln wie die Herren, deren Aufmerksamkeit durch einige allerliebste Fräulein Remington, die lustig drauselappern, und durch flotte belgische Schwestern der lokalen Semiria Carmel, die dufende Zigaretten drehen, lieben, verpaßen, abgelenkt wird. Und nun weht uns ein appetitregender Duft entgegen, eine Haushaltsschale scheint wir in rührigem Betriebe, rührig in doppelter Beziehung, denn etwa fünfzehn weißbeschürzte Schülerinnen führen unter Aufsicht zweier Lehrerinnen in blauem Blauem Tassen, Tiegeln, Töpfen, Schalen, Tassen umher und bringen die geheimnisvollen Mischungen zum prasselnden Herdfeuer, das für die weitere Röllenduna der schmackhaften — hoffen wir es — Gerichte sorgt.

### Feuilleton.

(Redaktion verboten.)

### Streifzüge durch die Brüsseler Weltausstellung.

Von Paul Lindenbergs.

Ein Abschnitt für die Damen. — Im Palais der weiblichen Arbeiten. — Frauenberufe. — Tote und lebende Gruppen. — Freihände! — Spulen und Stoffrollen. — Frankreichs Mode-Industrie. — Einzelheiten. — Was ist modern? — Belgien Mode-Erzeugnisse. — Tissus und Tissus. — Der englische Geschmack.

Die Damen stets voran, besonders im hölzernen Brüssel, woselbst der Frauenkultus auf das liebvolle entwickelt ist. Hier haben die Damen sogar das Kunststück ausgeführt, aus eigenem Antrieb voran zu sein und früher mit ihrer Ausstellung fertig zu werden als viele derer vom sogenannten stärkeren Geschlecht. "Mit ihrer Ausstellung", wie sie voll berechtigten Stolzes den Inhalt des "Palais der weiblichen Arbeiten" nennen dürfen. "Palais" ist ein bisschen viel gesagt, es ist mehr ein aus einem einzigen, langgestreckten Saal bestehendes freundliches, helles Landhaus mit säulengetragener Fassade, das seinen Platz rechtsseitig des Haupteinganges der Weltausstellung gefunden. Aber wieviel bringt dieses hübsche Heim in seinen schlichten Räumen! Auf das würdigste und fesselndste zeigt hier Belgien Frauenwelt, daß sie in vielfassender Weise die verschiedensten Frauenberufe auszuüben und darin ganz hervorragendes zu leisten versucht, daß nichts zu hoch und nichts zu gering ist, um mit Hingabe ausgeübt und zielbewußt verwirklicht zu werden zur Ehre des Namens "Frau".

Literatur, Musik, Kunst und Kunstgewerbe werden uns umfassend veranschaulicht, besonders das letztere in kleinen

die durch die Erhöhung der Tabaksteuer brotlos gewordenen Tabakarbeiter ist aufgebracht; wahrscheinlich wird auch von den weiter bewilligten 750 000 M. Mitte Juni nichts mehr vorhanden sein. Dabei dauert die Unterstüzungskräfteit der Tabakarbeiter voraussichtlich noch längere Zeit fort. — Gegen das unmäßige Triften der Studenten, namentlich in den Corps — es ist übrigens hier vieles in den letzten Jahren besser geworden —, hat sich der Kaiser bekanntlich bei seiner letzten Anwesenheit auf der Höhenburg ausgesprochen. In Italien scheint die Regierung über den Alkohol eine gegenteilige Ansicht zu haben. Sie hat die Unterbehörden aufgefordert, die Erlaubnis zum Verkauf alkoholischer Getränke, aus fiskalischen Gründen möglichst freigiebig zu erteilen! — Ein Zeichen schlechter Verwaltungsgrundlage und großer sozialpolitischer Einsichtslosigkeit.

## Politische Übersicht.

### Zum Rücktritt Dernburgs

schreibt die „Liberale Korrespondenz“: Der Rücktritt des Kolonialstaatssekretärs Dernburg ist ein schmerzliches, aber nur zu begreifliches Ereignis. In die Ara Bethmann-Hollweg oder besser gelangt in die Ara Heidebrand-Herold vahrt dieser Mann nicht mehr hinein. Er tat im letzten Jahre eifrig und mit der ihm eigenen rücksichtslosen Energie seine Arbeit, baute sein Werk aus, setzte parlamentarisch seinen Willen trotz aller Mäne und Kulisenscherei und Afriskander-Anfeindung durch und bereitete zum Schluss noch dem Abgeordneten Erzberger eine allenthalben im Lande mit Genugtuung begrüßte empfindliche Niederlage. Aber nachdem er so sein Werk bis zu einem gewissen Abschluß gebracht hatte, legte er die Flote still aus der Hand und verließ den Konzertsaal. Er ging, bevor erst die neue Herrschaft ihm die Kündigung hatte zu stellen können. Er ging als ein aufrechter und stolzer Mann — im richtigen Moment. Die Ordnung der Diamantenfrage, die Regelung des Eisenbahnwesens, die plärrmäßige Anangriffnahme der kolonialen Produktionförderung und nicht zum letzten die Popularisierung der Kolonien im deutschen Publikum — das ist es, was er aufwege gebracht hat und was seinem Namen einen unvergänglichen Ruhm in der Entwicklungsgeschichte Deutschlands geben wird. Er hat seinen Posten nicht verlassen, übelgelaunt und verstimmt, bevor er noch Positives geschaffen hatte. In den kurzen 3½ Jahren seines Wirkens hat er mehr vorwärts gebracht als in langen Jahren vorher seine unglücklichen Amtsvorgänger.

Er fällt als ein Opfer des schwarz-blauen Blobs und der neidischen Bureaucratie, die dem „Koofnich“ es nie hat verzeihen können, daß er sich in ihre Reihen drängte. Er leistet dem Vaterland aber noch einen unermesslichen Dienst in dem Augenblick, da er geht. Denn sein Rücktritt bedeutet, daß der schwarz-blauem Bloß, selber unfähig, Positivistisch-schöpferisches zu schaffen, auch unfähig ist, schöpferische Talente dem Staatsdienst zu erhalten. Wo dieser Bloß hinkommt, da wächst kein Gras mehr. Seine eigene Unfruchtbarkeit wirkt verödend auf das Staatsganze. Und die Erkenntnis davon, daß der schwarz-blauem Bloß, das Regime der Junker und der Klerik, einen Mann von den Qualitäten und den Erfolgen eines Dernburg nicht vertragen konnte, wird in eminentester Weise aufklärend wirken im deutschen Volke.

Das gegenwärtige Regime kann nur geduldige Philosophen und Bureaucraten gebrauchen. Die einzige wirkliche Persönlichkeit, die durch einen glücklichen Aufall in das Reichsministerium hineingeraten war, sie muß wieder hinausgetan werden. So ist zurzeit die Situation. Und es ist gut und recht, daß Dernburg von vornherein keinen Zweifel darüber ließ, daß die allgemeine politische Lage ihm sein Amt weiterhin unmöglich gemacht hat. Seine Ge-

Können wir in diesem „Palais der weiblichen Arbeiten“ verfolgen, wie sich eins zum andern fügt, um der Göttin Mode dienstbar zu sein, so zeigt uns Frankreich gleich die fertigen Attribute der launischsten und einflussreichsten aller Herrscherinnen. Nicht vergleichbar thront triumphierend auf einer gewaltigen Kolossalbasis ein großer Psau im Mittelpunkt der französischen Modenabteilung, die einen Teil des Internationalen Industriepalastes einnimmt! „Hier ist der Frauen-wahre Himmel“ — o ja, das ist gern zu glauben! Was Luxus und Geschmack auf diesem Gebiete hervorzu bringen vermögen, ist glänzend vereint. Seien wir ehrlich: Paris ist doch immer noch tonangebend für alles, was mit der weiblichen Mode zusammenhängt. Manch Übertriebenes zeigt sich uns, manche Verschwendung, die kaum zu verantworten ist, aber, wie häufig in gewissen ehemaligen Modeausstellungen, wird uns nie unvorsichtig das liebe Wörtchen „verrückt!“ entschlüpft. Schick und geschmackvoll ist all dies hier. Und nun soll man wohl etwas aus der Schule plaudern? Ach, wie schwer ist das bei dieser geradezu verwirrenden Mannigfaltigkeit! Die Mehrzahl der Kostüme ist sehr eng gehalten, viel Malerei wieder auf Seide, viel Spitzen, viel Perlbehang. Als beliebte Farben scheinen in erster Linie Grün und Fraise in Betracht zu kommen. Bei den Hüten sind Tropfform und mittelgroße Hassen der lustigen Strohgesichter noch immer beliebt, dagegen sind die Nisenräder fast ganz verschwunden. Als Auszug dienen hauptsächlich Federn und Spitzen. Einer dieser breiten Hüte ist nur aus Federn des Paradiesvogels hergestellt und mag ein kleines Vermögen erfordern, ein anderer bloß aus schwarzen Straußfedern, ein dritter aus dem rot-weißen Haum des Marabu. Die Turbane scheinen ihre Niedersige schon wegzuhaben, dafür tauchen vereinzelt die nur Seiten- und Hinterkopf bedeckenden Nienhüte unserer Großmutter aus der Vormärzzeit auf. In den Haars- und Strahlenförmern tritt ein Zug zum Einschlafen hervor, aber, wie oft, bürste das Einschlafen auch das Feuerste Stein! —

Belgien's Modeindustrie, die sich sehr umfassend zeigt, ist bei der Pariser in die Lehre gegangen und

samtendenz war liberal, ohne jede Parteiuuance und jedenfalls ohne allen dogmatischen Einschlag. In erster Linie stand ihm der praktische Erfolg. Aber selbst dieser unparteiische Liberalismus, der immerhin nur einem Nebenangebot des Staatswesens zugute kommen sollte, er war nicht zu halten im Rahmen des derzeitigen Gouvernements. Wenn im Mutterlande reaktionär regiert wird, so kann schließlich auch in der Kolonie kein fortgeschrittenes Regiment durchgeführt werden. Das ist die Lehre des Falles Dernburg. Und diese Lehre wird, so hoffen wir, ebenfalls Wunder wirken auf die Bevölkerung und sich auch bei den Wahlen entsprechend dokumentieren.

Die Schwarz-Blauen haben Vilow gestürzt — dieses Wort wirkte schon in manchen Kreisen lebhaft gegen den neuen Bloß. Die Schwarz-Blauen haben Dernburg gestürzt — dieses Wort wird die Niederlage der lebigen Mehrheitskoalition besiegen.

Das Naturgemäße wäre nun, daß Herr Matthias Erzberger das koloniale Staatssekretariat übernehme. Aber weil dies so natürlich wäre, darum wird es nicht geschehen. Wer auch die Nachfolge Dernburgs übernimmt, er wird von Dernburgs Taten zunächst profitieren, aber doch auf die Dauer nur prosperieren, wenn er in seinem Geiste weiter arbeitet.

### Die Dreadnoughts, ein Unglück für England!

In einem äußerst lebenswerten Aufsatz, den das Aprilheft von „Bergen u. Klasing's Monatsheften“ veröffentlicht, schreibt Kapitän zur See a. D. v. Pustau: Der jüngst auf Stapel gelegte „Lion“ wird bei einem Deployment von 22 400 Tons annähernd 50 Millionen Mark kosten. Also 50 Millionen für ein Schiff, das durch einen einzigen guten Torpedotreffer, eine Mine restlos vernichtet werden kann! Nicht noch, im letzten Frieden kann ein falsches Rudermeister, das Auflaufen auf ein Riff, ein Zusammenstoß im Nebel seinen Untergang herbeiführen oder es zum hilflosen Wrack machen. Nach spätestens 20 Jahren wird es abgebrochen und als altes Eisen verkauft. Und wenn es noch mit den 50 Millionen Baukosten abgemacht wäre! Aber dazu kommen noch die jährlichen Unterhaltungskosten, die für einen Dreadnought weit über 2 Millionen betragen; die alten Häfen einschalten müssen verbreitert und neue Hafenbauten gebaut werden, tief genug, um auch den beschädigten Panzern Zugang zu gewähren; für die massenhaften schweren Geschütze, die schon nach 100 Schüssen ausgeschossen sind, müssen Reserven bereit gehalten werden, und so geht die Steigerung weiter bis ins Ungemessene. Es war wahrlich ein Unglücksstag, als England die Dreadnoughtmanie herausbeschwor, die jetzt wie ein böses Schicksal über auf der Welt lastet. In allen Ländern wird die Steuerschraube bis zum äußersten angezogen. Nachdem die Kölner einmal die Bedeutung des ihnen aufgezwungenen Wettkampfes erkannt haben, tun sie das Ruhigste, um sich den Rücken an den reichen Gütern des Meeres zu sichern. Wie schwer aber das Übermaß der Rüstungen auf ihnen lastet, das zeigt sich nur zu deutlich in der allgemeinen mißglückten Nervosität, der argwöhnischen Gereiztheit, die die heutigen internationalen Beziehungen durchsetzen. Und wie steht es mit England selbst? Es hat den stillen Ozean anderen Mächten preisgegeben, um seine Flotten in der Nordsee zu versammeln; hat mit Japan ein Bündnis geschlossen, dessen die gemeinsame Verteidigung Indiens betreffenden Paragraphen altbewährte britische Traditionen verleugnen. Dem alten Feind Russland sind weitgehende Zugeständnisse gemacht, und trotz alledem zeigt sich gerade seit dem Beginn der Dreadnoughtära eine britisches Gespensterseherte, eine steinmäßige Angst vor Angriffen, wie man es bei den selbstbewußten Briten nicht für möglich halten soll.

### Deutsches Reich.

\* Die päpstliche Enzyklika „Rerum“ berichtet aus Rom: Die Angelegenheit der päpstlichen borromäischen Enzyklika sowie die ungünstige Auffassung derselben in Deutschland beschäftigt noch fortwährend die dem Papst nahestehende Presse. Diese Blätter beflehen darauf, daß der Wortlaut dieser Enzyklika schlecht und unvollständig übersehen worden

hat, zu hoher Meisterschaft gebracht. Wie man es auch sonst beobachten kann, sucht die Schriftsteller die Lehrerin zu übertrumpfen, namentlich im Lyrus. Der ist in einzelnen Fällen auf die Spitze getrieben; denn er erstickt sich nicht nur auf das, was gelegentlich feinerer Veranstaltungen an einer schönen Frau die Allgemeinheit anstaunen kann, sondern auch auf jene Teile der Toilette, die zu betrachten nur den Auserwählten, selbstverständlich ehelich legitimierten, vergönnt ist. Hält nämlich der bis zu der ausgeschnittenen mit den losbarsten Stickerien oder teuersten Spiken besetzten Taille reichende Schuh mit seinem Frontrougewirr, so sieht man, daß Taille, Korsage und — ja, darf ich sagen — die bis zu den Ärmeln reichenden Mantelärmel ein Ganzes bilden; dieses schmiegt sich eng an den Körper an und ist mit den gleichen goldenen, silbernen bezügl. farbigen Stickerien oder kostlichen Spiken in höchster Kunstfertigkeit auf das reichste bedeckt, wie der obere Teil, der sich profanen Augen darbietet. Und dann kommen gleich die selgenden Strümpfe und dito Schuhe!

Ein Gegenstück zu diesen Extravaganzern bilden die Londoner Modelle in ihrer schlichten Eleganz, was Haus, Straße, Reise anbelangt. Alles sitzt diesen hochgewachsenen, schlanken Figuren wie angeflossen; da ist nichts zu viel, nichts zu wenig. Das Ganze reicht ordentlich, um vollständig zu reden, nach Vornehmheit. Und so reich die Ball- und Festkleider auch sind, sie gehen in ihrem Reichtum doch nicht über eine gewisse Grenze hinaus. Bei den selben und sonstigen Stoffen keinerlei gretle oder geschnitten Muster; wie bei ihnen, scheint auch jedes sonstige zur Kleidung gehörige Stück auf seinen praktischen Wert geprüft zu sein, ehe es zur Verbreitung gelangte. Sehr ansprechend wird uns in plärrischen Gruppen mit künstlerisch ausgeführten Rundgemälden als Hintergrund Gewinnung und Verarbeitung wie Verwertung der Wolle gezeigt. Da erblicken wir Schafe auf der Weide, in einer folgenden Rose wird die Wolle sortiert, in einer anderen gewaschen, ferner gesponnen, gewebt, gefärbt, und die sehr feinflockigen Schlußseide stellen eine gesellige Ausanwendung der besten Kreise im Hy-

ist „Giornale d'Italia“ geht soweit, die antillitale Presse Deutschlands der wissenschaftlichen Fälschung zu beziehen. — Das hat ja auch nur noch gescheh.

\* Sparsamkeit. Zu der Mitteilung, daß die Eisenbahndirektion Kattowitz ihre Beamten aufgesondert hat, die Umschläge der eingegangenen Briefe umzuwandeln und dann wieder zu benutzen, wird der „Nationalz.“ aus militärischen Kreisen geschrieben, daß dies Verfahren schon seit vielen Jahren von sämtlichen Militärgefäßenzimmern angewendet werde. Das ausgeworfene Bureaugeld sei zu knapp, so daß man in die eigene Tasche greifen müsse, wenn man jenes Verfahren nicht anwendete. Bei einem Bezirkskommando mittlerer Größe könne bei einem Einlauf von 22 000 Briefen rund 2000 Kuverte im Jahre gewendet werden, wodurch eine Ersparnis von 25 M. jährlich (!) erreicht wird.

\* Die Jahresfeier des Hansabundes. Der Hansabund veranstaltet, wie bereits erwähnt, am Mittwoch, den 15. Juni, in Berlin zur Erinnerung an den Gründungstag eine Festzüge im großen Kammertor. Nach einer Begrüßung durch den Vorsitzenden, Geheimrat Niesler, spricht Geheimrat Duisburg-Elbersfeld über „Industrie und Hansabund“. Werner sind noch Referate vorgesehen von Obermeister Rahm über „Mittelstand und Hansabund“ und von Verwaltungsdirektor Thissen-Hamburg über „Angestellt und Hansabund“. Den Jahresbericht über die Tätigkeit des Hansabundes erstattet der Direktor, Oberbürgermeister a. D. Knobloch. Abends findet im Kaiserzaal des „Rheingold“ ein Festessen statt.

\* Daß dem „dringenden Bedürfnis“ von Ordensverleihungen abgeholfen werden soll, teilen die „Berl. Pol. Nachr.“ in folgendem mit: „Im Etat der Generalordenscommission wird eine Erhöhung des Fonds für Anschaffung und Unterhaltung der Ordensinsignien für das Rechnungsjahr 1911 angefordert werden. Der Fonds beläuft sich seit dem Jahre 1905 auf 220 000 M. Aber auch nach der damals vorgenommenen Erhöhung um 90 000 M. hat er sich nicht als ausreichend erwiesen. Regelmäßig haben sehr erhebliche Überschreitungen stattfinden müssen, und zwar um rund 98 100 M. 1905, um 166 000 M. 1906, um 161 000 M. 1907 und um 127 300 M. 1908. Auf Grund dieser Entwicklung war bereits für den Etat des laufenden Rechnungsjahrs eine weitere Erhöhung dieses Fonds in Aussicht genommen. Sie mußte aber unterbleiben, da die fortwährend mißliche Finanzlage und die ungünstige Gestaltung des Etats es notwendig machten, in allen Verwaltungen von einer Verstärkung der sächsischen Fonds mit ihren naturgemäß schwankenden Ausgaben grundsätzlich abzusehen.“

\* Zum Vierkrieg in Bayern. Die bayerische Regierung ließ gegen eine Anzahl von Beamten, welche gegen die Vierpreiserhöhung agitierten, eine Disziplinaruntersuchung einleiten. Dieses Vorgehen wird im Landtag von den Sozialdemokraten zur Sprache gebracht werden.

\* Die Wertzuwachssteuer. Der Rat der Stadt Dresden beschloß die Einführung der Wertzuwachssteuer.

### Heer und Flotte.

Noch ein Hohenzollernprinz für die Marine. Wie verlautet, beabsichtigt auch Prinz Joachim von Preußen, der jüngste Sohn des Kaisers, sich dem Seemannsberuf zu widmen und nach Absolvierung der Plöner Schule in die Marine einzutreten. Es werden alsdann zu gleicher Zeit drei preußische Prinzen in der Marine dienen, neben dem Großadmiral Prinz Heinrich der Kapitänleutnant Prinz Adalbert und Prinz Joachim als Seeladett.

Ausbildung brasilianischer Offiziere in Deutschland. Mitte oder Ende dieser Woche werden 28 brasilianische Offiziere via Hamburg in Berlin eintreffen. Sie werden auf Veranlassung und mit Genehmigung des Kaisers zu ihrer militärischen Ausbildung eine sechs- oder achtmonatige Dienstzeit im deutschen Heere absolvieren.

### Rechtsprechung und Verwaltung.

Die Verwaltungsreform. Die Sitzung des 6. Ausschusses der Immediatkommission für die Vorbereitung der Verwaltungsreform findet am 20. d. M. statt. Zu diesem Ausschusse gehören u. a. der Präsident des Oberverwaltungs-

ger, sowie einen abendlichen Empfang in irgend einem aristokratischen Salon der Weltstadt dar. Natürlich sind die Damen hier nicht in wollene Gewänder gehüllt!

### Aus Kunst und Leben.

Der Preis der Diana in Chantilly, der die Reihe der großen Sportsonnige eröffnet, hatte, so schreibt uns unser Pariser C. L. Korrespondent unter 6. d. M., wohl 50 000 Pariser angelockt; viele Extrazüge der Nordbahn führten sie nach dem französischen „New Market“. Zum dritten Male in ununterbrochener Folge gewannen der Stall Edmond Blanck und der Jockey Stern das „Derby der Stuten“. Ihr Favorit Mataja war vom Anfang bis zum Ende den anderen um eine Nasenlänge voraus. Der Outsider „Combronde“, der der große „Typ“ des Tages war, landete glücklich als Jochter; die auf dies Unglücksster gewettet hatten, bemerkten erst nachträglich, daß es im Programm die Nummer „13“ trug. Der Andrang nach den Wettbüros war so groß, daß viele ihr Geld nicht einmal los werden konnten. Außer den sportlichen Freuden gab es auch noch die der Eleganz — man „inauguriert“ in Chantilly seit einigen Jahren noch schöneren Toiletten wie aus dem Grand Prix, da dort das Publikum immer „populärer“ wird. Die Roben aus imitierter alten Foulards verzichten allmählich auf die eng um die Knie gespannten Nöte, in denen das Gehen so schwer ist, besonders auf einem Rennplatz; diese lächerliche Mode, die aus den dünnen Frauen wahre Tragödie für die Niesenfüße zu machen scheinen, hat sich also rasch überlebt. Nicht die Mode der Niesenfüße; man ist natürlich, da jetzt der Sommer kommt, über die Strohgesichter, die gegen Winterende getragen werden, bereits hinaus und bei den mit großer Leidenschaft überspannten prächtigen Lambrequinuniformen angesangt, die gestern freilich recht pratisch den Teint vor der glühenden Sonne schützen. Prinzessin Murat trug einen schwarzen Leinwandhut mit roten Rosen, dazu

gerichts v. Bitter und die Mitglieder des Abgeordnetenhaus Kammergerichtsrat Schiffer, Geh. Justizrat Cassel und Landesrat Schmedding. Die Zusammenberufung der anderen Ausschüsse sowie des Plenums der Immediakommission ist für den Monat Oktober in Aussicht genommen. Voraussichtlich wird es sich dabei um eine längere zusammenhängende Tagung handeln.

#### Deutsche Kolonien.

Graf Beck. Der Gouverneur von Togo, Graf Beck, wird, wie bestimmt versichert wird, nun doch nicht wieder auf seinen Posten zurückkehren, sondern aus dem Staatsdienst ausscheiden.

#### Ausland.

##### Österreich-Ungarn.

Die Wahlen in Ungarn. Bei den fünf Abgeordnetenwahlen am Montag gewann die Regierung wieder drei Mandate von den oppositionellen Parteien. — Inschwindigt in seinen Plätzen schärfste Obstruktion und Verhinderung jeder Tätigkeit des Parlaments an, so lange die von der Regierung bei den Wahlen begangenen Missbräuche nicht aufgeklärt sind.

Neue tschechische Ausschreitungen. In Budweis ist es abermals zu großen tschechischen Ausschreitungen gekommen. Die Tschechen zogen, Schläge gegen die Deutschen ausstoßend, über die Straßen und waren an mehreren deutschen Häusern die Fensterscheiben ein. Die Gendarmerie stellte die Ruhe wieder her und nahm drei Verhaftungen vor.

##### Frankreich.

Drohender Eisenbahnauftand. Dem „Petit Parisien“ zufolge steht ein großer Auftand der Eisenbahner, speziell der Eisenbahner der Nordbahnen, bevor. Die Direktion hat schroff und ohne sich in Unterhandlungen einzulassen, die Forderungen der Eisenbahner auf Lohn erhöhung abgelehnt. Die Pariser Gruppe der Eisenbahner hält hierauf sofort eine Sitzung ab, in welcher nach erregter Debatte mittels verdeckter Stimmzettel der Auftand befürwortet wurde. Hierauf wurde die Einstellung der Arbeit einstimmig beschlossen. Die Streikleiter wurden beauftragt, das Datum für das Inkrafttreten des Auftandes festzusehen. Andererseits beabsichtigt der Verband der Lokomotivführer und Heizer, den Gesamtauftand der Eisenbahner zu betreiben.

##### Italien.

Eine Protestantenschwärzung in Sizilien. Während der Batlan Himmel und Hölle in Bewegung setzt, um die Fehler der Enzulista wieder gutzumachen, interpellierte der sozialistische Abgeordnete Podrecca den Justizminister wegen der Vergewaltigung der Protestanten in mehreren Orten Siziliens (Floridia, Roto, Bisaccia, Sammendo). In Roto, führte Podrecca aus, habe ein evangelischer geistlicher Professor ein Flugblatt über den Schuhheiligen des Städtchens, den heiligen Konrad, geschrieben. Darauf zog unter Führung des Priesters eine tobende Volksmenge vor die protestantische Kirche und suchte den Pastor zulynchen. Sie belagerte ihn und seine Tochter sechs Stunden lang und zündete das Kirchtor an, und dies alles, ohne dass Polizei eingeschritten wäre. Erst als der Stadtschreiber telegraphisch Militär aus der Stadt Floridia herbeibrachte, wurde die Pastorenfamilie gerettet. Darauf ließ der Staatsanwalt den Stadtschreiber verzeihen; er rief dabei aus: „Ich werde Sie lehren, Protestanten zu beschützen!“ Unter großem Erstaunen der Kammer fügte Podrecca hinzu: Wissen Sie, wer den Aufruhr zur Vertreibung der Neptun in Umlauf setzte? Die Gattin des Unterpräfekten! Und wissen Sie auch, wer die Zunst gegen die Protestanten organisierte? Der natürliche Sohn eines Kanonikus (!) und der natürliche Sohn eines Bischofs (!) (ironische Kurze). Das Volk ist noch immer so aufgehetzt, dass es mit dem Polizeivagen eingetroffene Handelsreisende Neihaus nehmen mussten, weil das Volk sie für protestantische Pastoren hielten und sielynchen wollten. Der Unterpräfekt erklärte sich auferstanden, die Ordnung aufrechtzuerhalten. Podrecca schloss, indem er Gewährleistung der Gewissensfreiheit durch die Regierung verlangte. (Lebhafter Beifall.) Der Unterpräfekt

sekretär erwiderte, die Behörde habe die beteiligten Personen nicht feststellen können, da nicht einmal der protestantische Pfarrer die Namen derselben angeben wollte. Wegen der Unruhen in Floridia stünden 46 Personen vor Gericht.

##### Polen.

Ein Zolpanama. Der Bibliothekar der Nikolai-Militäraademie, Maslowsky, wurde wegen Entwendung von Geheimpapieren verhaftet, die ein Zolpanama betreffen. In Sebastopol erhielten die meisten dortigen Beamten Prozesse von ausländischen wie russischen Firmen für falsche Warenklassifizierungen. Der Verlust der Staatskasse ist enorm. Etwas Ähnliches ist auch in anderen Städten passiert. Die Untersuchung ist im Gange.

Die Judenverfolgungen. Nach einer Meldung aus Petersburg müssen die aus Kiew ausgewiesenen und nach Barniza übergesiedelten Juden laut polizeilicher Anweisung letzteren Ort binnen vier Tagen wieder verlassen.

##### Norwegen.

Der Gedenktag der Trennung. Sämtliche norwegische Blätter widmeten dem vorgestrigen fünftägigen Gedenktage der Trennung der Union lange Artikel und drückten ihre Freude darüber aus, dass das Verhältnis zu Schweden korrekt geblieben sei.

##### Türkei.

Die Lage in Albanien. Von amtlicher Stelle wird gemeldet: Die militärischen Maßnahmen im Vilajet Kossowo sind beendet. In den Bezirken Ustik, Pristina und Prizrend wurden über 8000 Waffenstücke abgeliefert. Dreißig Bataillone sind in Djaflowa und Opel versammelt, ohne auf Widerstand gestoßen zu sein. In diesen Ortschaften wurden ebenfalls viele Waffen abgeliefert. Vollkommen Ruhe und Ordnung herrschen gegenwärtig im ganzen Vilajet. Die Behörden haben bereits eine Volkszählung, die Aufführung eines Katasters und die Rekrutierung in die Wege geleitet.

#### Aus Stadt und Land.

##### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 9. Juni.

##### Bei der Heilsarmee.

Nicht persönliche Neugierde, sondern die sauber ausgeführte, mit Goldrand versehene „Einladung und Eintrittskarte für Journalisten“, die uns von dem nationalen Hauptquartier der Heilsarmee in Berlin zu der vorgestern abend in Wiesbaden stattgefundenen, vom jetzigen Leiter der Heilsarmee in Deutschland, Kommandeur Mac Alonan, geleiteten Extraversammlung übermittelt worden war, veranlasste mich zu dem Besuch einer Heilsarmeeversammlung in der Scharnhorststraße. Ein blaues Schild über einem wenig einladenden Hauseingang zeigt dem Passanten, dass dort an verschiedenen Abenden der Woche Heilsarmeeversammlungen stattfinden. In dem äußerst schlicht gehaltenen, niederen Versammlungsort auf dem Hof, in dem höchstens 100 Personen Platz haben mögen, konstatiert der Besucher als erstes einen herben Armeleutegeduck. Zwei Bläler begrüßen den Eintretenden: „Der Tod ist der Sünde Sold; die Gabe Gottes ist das ewige Leben“ — und auf der anderen Seite: „Man bittet, den Saal nur während des Gesangs zu verlassen“. Es sind erst wenige Personen anwesend, allmählich füllt sich jedoch der Saal, und die Menge fällt in einen von dem wenig geschmackvoll mit Girlanden geschmückten Podium erkönigten Gesang ein, dessen stromer Takt nicht recht zu der bekannten weltlichen Melodie passt. Der Major spricht ein Gebet. Inbrünig erschleicht er die Gegenwart Gottes und die Errettung von Seelen, die später am Altar ihre Sünden bekennen sollen. Von gleicher Inbrunig ist das daraus von der knieenden Menge gesprochene Gebet durchdrungen. Besonders markante Stellen werden von dem Major mit Halleluja und Amen unterstrichen. Darauf wieder Gesang (weltliche Melodie): „Wir gehn nach Kanaans Strand. Gehst du mit?“ (Schumannwidmung.) Die zweite Strophe wird von faltmäsigem Händelatzen begleitet. Nun erscheint der Kommandeur. Er ist eine liebenswürdige, joviale Erscheinung,

##### Theater und Literatur.

Am 3. d. M. starb in Weimar im 88. Lebensjahr der Landgerichtsdirektor a. D. Dr. Karl Reinhold, Sohn des Philosophen Ernst Reinhold und Urenkel Wieland d. Er war 1822 in Riel geboren, wohnte seit 1825 in Weimar und war einer der wenigen, wenn nicht der letzte unserer Tage, der sich, wie die fürstlich verstorbenen Frau Hardtmuth, Goethes persönlich gut erinnerte, ja als Kind verschiedenheitlich mit ihm gesprochen hatte.

„König und Tänzerin“ nennt sich eine neue Oper, die das ereignisreiche Leben der berühmtesten Tänzerin der friderizianischen Zeit, der Barberina, behandelt. Der Text stammt aus der Feder von Paul Gisbert, die Musik von Martin Klaehre, einem jüngeren Komponisten.

Der Stuttgarter Tonkünstlerverein, der unter der künstlerischen Leitung Mag. v. Pauers in diesen Tagen ein mehritägiges Schumannfest veranstaltet, ist von der württembergischen Presse boykottiert worden. Der Verein hat eine Zeitung wegen einer ihm nicht genehmen Kritik zu markieren versucht, indem er ihr die Interate entzog. Der „Verein württembergischer Journalisten“ hat sich einstimmig auf den Standpunkt gestellt, dass ein betartiges Verfahren aus das entschiedenste zurückzuweisen sei, und einstimmig beschlossen, das Schumannfest nicht zu rezensieren. Auch die Vertreter der auswärtigen Presse werden über die Veranstaltung keinen Bericht erläutern.

Enrico Caruso wird am 5. und 11. Oktober für je 12.000 M. pro Abend an der Hofoper in München singen.

Kodini ist zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt worden.

Das Präsidentenkollegium des norwegischen Storting hat auf Grund der aus den Kreisen norwegischer Politiker und Schriftsteller an ihm ergangenen Anträge einen Antrag eingebracht, demzufolge Karoline

der auch ein freundlicher Humor nicht zu fehlen scheint. Seine in tabessozem Deutsch gesprochenen Begrüßungsworte lassen die englische Abstammung des Sprechenden erkennen. Nach einem weiteren Gesang (gesungen und gebeitet wird überhaupt etwas viel) hält die Kommandeurin, eine freundlich blühende Matrone, eine längere Rede in englischer Sprache, die Satz für Satz von einer Dolmetscherin sofort ins Deutsche übertragen wird. Das gleiche ist mit der darauffolgenden englischen Rede des Kommandeurs der Fall. Vorher hat die Gitarrenbrigade einen Walzer gespielt, nach dessen Melodie ein frommes Lied gesungen wurde. Eine Kollekte hat in Anbetracht der durchweg ärmlich gekleideten Anwesenden einen überraschenden Erfolg. Ich schaue mich beinahe, auf den von Silbergeld bedeckten Teller einen Zehner zu legen. Die Reden der beiden Kommandeure enthielten zumeist religiöse, für die Heilsarmee zugeschnittene Gemeinplätze, die sich in endloser Reihenfolge wiederholten, waren aber gerade dadurch, und insbesondere durch die Eindeutigkeit, mit der am Schluss Sünder und Rückläufige an die Bühne geholt wurden, von suggestiver Wirkung. Noch immer zeigt sich kein Buhfertiger. Erst nach wiederholtem gemeinsamen Absingen des Chors: „Ja, Jesus, mein Heiland, er lässt Sünder ein“ und Gebet nehmen mehrere Sünder, von Heilsoldaten oder Schwestern begleitet, den Weg zur Bühne. Die Menge ist einschließlich hypnotisiert. Um mich nicht schäflich auch noch vor dem „Gnadenthron“ wiederzufinden, verlasse ich schamlos das Lokal... Ohne das Gute, das die Heilsarmee in sozialer Beziehung unzweifelhaft schafft, irgendwie in Betracht zu ziehen, wird sich dem objektiven Teilnehmer an einer Heilsarmeeversammlung doch unwillkürlich die Frage auf: Was ist es, das die Anwesenden trotz ihrer Armut so hoffnungsfreudig, so ganz durchdrungen von einer Woge versehenden Gläubigkeit macht? Gewiss, man kann sich, wenn man den ganzen Tamtam zum erstenmal hört, eines Lächelns nicht erwehren. Sieht man aber, mit welchem heiligen Ernst die Leutchen ihre Gebete und Gesänge verrichten, mit welchem Fanatismus sie die Errettung stöbiger Seelen ersuchen, dann kann man sich schäflich selbst nur noch schwer dem suggestiven Einfluss des Ganzen entziehen, und es ist durchaus verständlich, dass sich empfindsame Naturen leicht beeinflussen lassen, zum Podium zu gehen und sich öffentlich als Sünder zu bekennen. g.

— Personal-Nachrichten. In der Morgen-Ausgabe des „Wiesbaden-Tagblatt“ vom 7. Juni wurde urtümlicher Weise von der Ernennung verschiedener Amtshauptleute zu Bureauhöfden gesprochen. Nicht um Bureauhöfden handelt es sich, sondern um Bureauhöfdenarbeiter.

— Die Renovierung des Brunnenbrunnens, die, wie bekannt, bis Mitte Mai beendet sein sollte, ist noch nicht so weit gediehen, dass Aussicht vorhanden ist, dass der Brunnen bald der Benutzung übergeben werden kann. Das Wasser des Brunnens, das im Sommer täglich von Tausenden getrunken und geholt wurde, wird bei der herrschenden Hitze sehr vermehrt. Allenthalben fragt man sich, warum wohl die Arbeiten so verzögert werden. Durch baldige Freigabe der Quelle würde sich die Bauverwaltung viel Dank erwerben.

— Das Spielen mit Schußwaffen, das bei unserer erwachsenen Jugend immer mehr in Mode kommt und schon oft genutzt worden ist, hat wieder ein weiteres Opfer zu verzeichnen. Gestern nochmitten spielen in dem Hause Adlerstraße 66 in der Wohnung des Taglöhners Bauj. mehrere halbwüchsige Burschen mit Revolvern. Plötzlich entlud sich eine Waffe und, in die Brust getroffen, stellte der 15 Jahre alte Karl Bausch blutüberströmt zusammen. Die Sanitätswache brachte den Schwerverletzten nach dem städtischen Krankenhaus. An seinem Auskommen wird gesiezt.

— Selbstmordversuch. Der 51 Jahre alte Taglöhner Heinrich Krause schoss sich gestern nachmittag mit einem Revolver in den Mund. Er wurde noch lebend in das städtische Krankenhaus übergebracht, doch ist wenig Hoffnung für die Erhaltung des Lebens vorhanden.

— Sanitätskolonnen. Zu der Übung der freiwilligen Sanitätskolonnen vom „Roten Kreuz“, die am Sonntag in Höchst a. M. stattfand, und über die wir in der gestrigen Morgen-Ausgabe berichtet haben, wird uns geschrieben: „Für Wiesbaden war die Übung insofern von besonderem

Björnson, die Witwe des norwegischen Dichters, eine jährliche Pension von 1600 Kronen aus der Staatskasse erhalten soll.

Das Freilichttheater in Kopenhagen ist eröffnet worden. Die Premiere war ein voller Erfolg. Debütschlägers Drama „Hagbarth und Signe“, mit dem die Bühne geweiht wurde, wurde mit enthusiastischem Beifall aufgenommen.

Ein unveröffentlichter Roman Turgenev's soll in den Papieren der jüngst verstorbenen Sängerin Pauline Viardot-Garcia gefunden worden sein. Der Dichter hatte sich, so wird berichtet, von seiner Freundin ausdrücklich ausbedungen, dass dieses Werk erst zwanzig Jahre nach seinem Tode das Licht der Öffentlichkeit erblicken sollte.

##### Bildende Kunst und Musik.

An der im nächsten Jahre anlässlich der Feier des 50. Jahrestages der Proklamation Italiens zum Königreich stattfindenden Ausstellung in Turin beteiligt sich Deutschland offiziell. Geheimrat Busley als Generalkommissar ist an den Süddeutschen Photographenverein (E. B.) herangetreten und hat diesem die Organisation der Klasse 3: Photographie, Reproduktion, photographische und graphische Industrie übertragen.

##### Wissenschaft und Technik.

Barry, der Montagvormittag in Brüssel eingetroffen ist, hielt auf der Ausstellung einen Vortrag über seine Expedition und sprach der „Geographischen Gesellschaft“ seinen Dank für die Verleihung der goldenen Medaille aus.

Barcot und die Mitglieder der französischen Südpolexpedition sind Montagnachmittag in Paris eingetroffen und am Bahnhof von einem Vertreter des Unternehmens, sowie vom Prinzen Roland Bonaparte, dem Vorsitzenden des Comitées der „Geographischen Gesellschaft“, empfangen worden.

Untersehe, weil endlich wieder einmal eine Wiesbadener Sanitätskolonne sich beteiligen konnte. Dies war seit einigen Jahren nicht mehr geschehen, weil die früher bestandenen Sanitätskolonnen der Kriegervereine sich schon längere Zeit aufgelöst hatten. Die jetzt bestehende Freiwillige Sanitätskolonne wurde von Kapitänleutnant a. D. Stadtrat Klett auf Anregung des "Vereins vom Roten Kreuz" neu zusammengestellt; die ärztliche Ausbildung leitet Stabsarzt d. L. a. D. Dr. Schreiber, die Leitung der Kolonne, sowie die kriegsmäßige und militärische Ausbildung liegt in den Händen des Kolonnenführers Leutnant a. D. Böning. Die Kolonne beteiligte sich an der höchsten Übung mit 40 Freiwilligen von 46 Mitgliedern, für das erste öffentliche Austritt wahrlich ein schöner Erfolg. Leutnant d. L. Böning konnte die Kolonnenmitglieder aus Mitteln des "Vereins vom Roten Kreuz" neu mit Waffen und Ausrüstungen einleben, die Kolonne macht dadurch den vorteilhaftesten Eindruck. Hoffentlich geht es nun weiter frisch vorwärts. Es ist zu wünschen, daß die weiteren Kreise etwas mehr Interesse für die Freiwillige Sanitätskolonne an den Tag legen. Es kann dies geschehen durch Beitrittskündigungen als ordentliche oder außerordentliche Mitglieder, durch die die Wiesbadener Kolonne erst zu der Höhe gebracht werden kann, die sie einnehmen sollte.

Der Deutsche Verein gegen den Missbrauch geistiger Getränke hält am 15., 16., 17. und 18. Juni d. J. seine 27. Jahressammlung in Kiel ab. Das Programm enthält eine Reihe hochbedeutsamer Beratungsgegenstände. Der Verein hat sich bekanntlich die Aufgabe gestellt, Volksgeundheit, Volkswohlstand und Volkszüchtigkeit, die hohen nationalen Güter, die der Alkoholmissbrauch aufs schwerste bedroht, zu erhalten und zu stärken. Das Hauptinteresse wird sich bei der bevorstehenden Jahressammlung wohl auf die am 16. Juni stattfindende öffentliche Volksversammlung, sowie auf die öffentliche Hauptversammlung am 17. und die Jugendversammlungen am 18. Juni konzentrieren. Es werden zahlreiche Ansprachen von den verschiedensten Rednern und Rednerinnen gehalten. Auf der Volksversammlung spricht Baurat Dr. Fuchs-Karlsruhe über das Thema: "Der Alkoholismus, eine Gefahr für Deutschlands Weltstellung". Mit der Jahressammlung ist vom 5. bis 19. Juni in der Alten Kunsthalle in Kiel eine Wanderausstellung über den Alkoholismus verbunden.

Goldene Hochzeit. Heute, am 9. Juni, begeht Herr Kentner Overholzhaus, Waltmühlstraße 7, mit seiner Gattin das schöne Fest der goldenen Hochzeit. Das vor fast 20 Jahren aus der Reichshauptstadt nach Wiesbaden verzogene Ehepaar erfreut sich einer ganz besonderen körperlichen Hütigkeit und geistiger Frische, so daß es begründete Aussicht hat, auch die Diamantene Hochzeit feiern zu können.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

\* Königliche Schauspiele. Heute gelangt Dorkings romantische Zauberoper "L'indiane" mit Frau Hans-Boepfke in der Titelrolle, den Damen Engelmann-Götsch, Schubert und den Herren Erwin, Kammerjäger Frederick, Adelsof und Schwiegert in den weiteren Hauptrollen zur Aufführung; den "Kuhleborn" singt für den verlaubten Herrn Geisse-Wintell Herr Maximilian Tschösch als Gast. Als "Vati" jest Herr Max Binder sein Gastspiel fort. — Morgen findet eine Wiederholung von Gust. Freytags Lustspiel "Die Journalisten" in der bisjetzt bestens eingerichteten statt. Am Samstag geht Richard Wagners "Liegender Holländer" in der bereits mitgeteilten Besetzung bei erhöhten Preisen in Szene; als "Geit" galtiert ausnahmsweise Herr Georg Becker vom Großherzoglichen Hoftheater in Darmstadt. Für Sonntagabend ist die legit. Aufführung der beliebten Operette "Der Graf von Luxemburg" vor den Ferien festgesetzt worden.

\* Meßenz-Theater. Gastspiel Tilla Durieux. Paul Wegener mit Ensemble des Deutschen Theaters. Tilla Durieux, die als "Nabob" in Hebbels Schauspiel "Goges und sein Ring" am Montag, den 13. Juni, zum erstenmal vor dem Wiesbadener Publikum erscheint, gehört, so schreibt man uns, zu den interessantesten und bedeutendsten Vertreterinnen dieser Weiblichkeit. Selten ist die berühmte Kunstruflin so ein gewesen wie in der Anerkennung der künftlerischen Vorzüge der Durieux. Ihr großes Können, ihre starke Gestaltungskraft, ihre jugendliche Temperamentvollheit und zart weibliche Natur tragen ihr sowohl im Berliner Deutschen Theater als auf den vielen Gaststufen dieses Theaters, u. a. in München, Budapest, Wien u. a. stets die größten Triumphen ein. Gleichermaßen, ob sie im klassischen oder moderner Drama auftritt, überall hat sie bedeutende Leistungen.

\* Walhalla-Theater. In der heute abend stattfindenden Aufführung von Lehar's Operette "Das Fürstentum" sagt Herr Willy Bassö zum erstenmal die Partie des "Padris" Stabos". Herr Bassö hat die Partie unter persönlichem Leitung des Komponisten wiederholt gesungen. — Morgen, den 10. Juni, findet eine Wiederholung von "Die Döllprinzessin" statt. Es ist der Direktion gelungen, Herrn Eduard Nossen zu einem nochmaligen Gastspiel zu verpflichten, das am Dienstag, den 14. Juni, stattfindet.

#### Vereins-Versammlungen.

\* Die am 4. Juni, abends 9 Uhr, im Vereinsaal "Zur Germania" Hellenstraße 25, abgehaltene General-Versammlung des Wiesbadener Militär-Vereins, G. B. "V.", hatte sich eines außerordentlichen Besuches zu erfreuen. Nicht militärischer Bürglichkeit erwies der 1. Vorsitzende, Herr Stabsarzt d. R. Dr. Nolte, die Versammlung. Daraus folgten sich die Ehrung eines verstorbenen Kameraden durch Erheben von den Ehren an. Mehrere neue Mitglieder wurden aufgenommen.

#### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

a. Biebrich, 8. Juni. Wie die "Tagespost" mitteilt, ist ein älterer städtischer Arbeiter namens R. verschwunden. Der 50jährige Mann trägt schwarze Mütze, dunkelblaue Jacke, dunkle Hose und Schnürschuhe. Der Mann war schon kurzlich einmal von zu Hause weggeblieben, wurde aber im Hefelde wiederentdeckt. Es scheint sich um eine plötzlich eingetretene Geistesstörung zu handeln.

+ Sonnenberg, 8. Juni. Der Männergesang-Verein "Concordia" beteiligt sich am kommenden Sonntag an dem Generalwettbewerb in Heldenbergen. Die Generalprobe hierzu findet am Freitagabend im Nassauer Hof statt. Der Verein singt als aufgegebene Chöre: "Waldtraum" und "Almlein", als selbstgewählten Chor: "Rudolf von Werdenberg".

B. Rambach, 7. Juni. Die Begeordnetenwahl findet am kommenden Freitag, den 10. Juni, nachmittags 5 Uhr, auf der heutigen Bürgermeisterei durch die Gemeindevertretung und den Gemeindevorsteher statt. Als seitheriger Abgeordneter scheidet Herr Bürgermeister Ph. Ott aus. An denselben Tage, nachmittags 5½ Uhr, wird die Wahl eines Schöffen an Stelle des Landwirts Ph. Schwert 6. vorgenommen. — Die Mitglieder der Pflichtfeuerwehr der hier selbst wie folgt berufen worden, und zwar die Steigermannschaft auf Donnerstag, den 9. Juni, nachmittags 7½ Uhr, die Abteilung I B II auf Freitag, den 10. Juni, nachmittags 7½ Uhr, die Abteilungen I B I und A (über Land) auf Sonnab-

den 12. Juni, vormittags 7 Uhr, und die Abteilung II B II auf Montag, den 13. Juni, nachmittags 7½ Uhr. Als Abteilungs-Bürgermeister, Eb. Wiesenborn und A. Walter.

B. Rambach, 7. Juni. Diejenigen Wiesen-Eigen-tümer usw., welche aus Veranlassung des Begebaus Rambach-Naurod durch Lagerung von Erdmauern Schadensansprüche geltend zu machen haben, werden von der Bürgermeisterei aufgefordert, ihre Entschädigungsansprüche bis spätestens zum Montag, den 13. Juni, mittags 12 Uhr, anzumelden.

# Bierstadt, 7. Juni. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde nunmehr auch die Herstellung des Planes der Rathausstraße, welche befamlich mit Kleinfesten versehen werden soll, dem Pfleidermeister Ludwig Mayer hier übertragen. Ein Baugesuch des Steinbaumeisters Willi Frechenhäuser auf Errichtung eines Wohnhauses Ecke Moritz- und Röderstraße wird unter den üblichen Bedingungen auf Genehmigung begutachtet. Desgleichen ein Konzessionsantrag des Ludwig Brügel, welcher die Übertragung der seither von seinem Vater betriebenen Wirtschaftslage "Zum Adler" beantragt. Auch für dieses Jahr sind wieder Rostandsarbeiten vorgesehen. Zu diesem Zweck beaufsichtigt die dientige Gemeinde, die Zustimmung der Gemeindevertretung vorausgesetzt, 200 Kubikmeter Sandstein brechen und im Laufe des Winters zerkleinern zu lassen. — Der wegen Brandstiftung in Untersuchung gestellte genommene Landwirt Gg. Willi Grämer soll nunmehr ein Geständnis gemacht haben, nachdem das Beweismaterial allzu erdrückend geworden war.

= Kloppenheim, 7. Juni. Die Gemeindevertretung wählt am nächsten Freitag einen Schöffen, Gemeinderat und Gemeindevertretung wählen einen Beigeordneten. — Die Kirche erneuerte fälschlich gering aus.

= Dossenheim, 7. Juni. Die freiwilligen Feuerwehren des Landkreises Wiesbaden halten ihre Jahressammlung Sonntag, den 12. Juni, morgens um 10 Uhr, hier ab.

a. Alsbach a. M., 8. Juni. Die in der Nelle, dem Dörfchen Steinbrück zwischen hier und Hochheim, beschäftigten Betriebsleiter B. A. und H. A. Bettmann feierten ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum im Dienste der Firma Dörfchen-Biebrich feiern.

#### Hessische Nachrichten.

a. Nied., 7. Juni. Der hier am Samstag extra ertrunkene Arbeiter Georg Nissel aus München wird trotz seiner jetzt 20 Lebensjahre schwer bekränzt. In München lebt seine Mutter als Witwe eines Schmiedes und in Höchst machen zwei Brüder Anträge auf ihn, von denen ihm die eine bereits ein Kind geschenkt hat, während die andere sich in gelegneten Umständen befindet. Eine der beiden sprang bei der Beerdigung dem Sarge nach ins Grab und konnte nur mit Gewalt wieder herausgeholt werden.

ch. Brembach i. T., 7. Juni. Ein bestiges Unwetter tobte heute nachmittag im Weitatal. Drei schwere Gewitter zogen talwärts und blieben am Gebirge hängen. An verschiedenen Stellen hat es eingeschlagen. In Wehrheim wurden 2 Kühe getötet. Der Schaden an Halmfrucht und an den Obstbäumen ist groß. — In Ulfingen wurde eine Ortsgruppe des Bauernbundes gegründet. Das Referat hatte Herr A. Sturm-Wiesbaden.

= Kirberg (Kreis Limburg), 8. Juni. Folgender Fall dürfte namentlich die Landwirte interessieren. Ein Landmann pflegte seinem Nachbarn zwei Furchen ab, die hierauf beim Bürgermeister eingereichte Anzeige des geschädigten Besitzers wurde, da der Täter straffrei blieb, an die Staatsanwaltschaft gestellt. In Limburg weitergegeben. Die Staatsanwaltschaft lehnte aber die Strafverfolgung mit der Begründung ab, daß durch die Konsolidation, welche 1905 beendet wurde, im Jahre 1908 die Grenzen der einzelnen Grundstücke nicht genau zu erkennen gewesen seien und daß somit subjektiv ein Verschulden nicht vorliege. Die Grenzsteine sollen indessen deutlich sichtbar angebracht gewesen sein. Die Angelegenheit wird voraussichtlich auch noch die Oberstaatsanwaltschaft beschäftigen.

h. Wiesbaden (Unterlahn), 7. Juni. Auf der Straße zwischen Wiesbaden und Biebrich verunglückte der 20 Jahre alte Beroman Willi Adermann von hier. Er verlor auf der abschüssigen Strecke die Herrschaft über sein Fahrrad, rammte gegen eine Telegrafenstange und blieb dann mit schweren Kopfverletzungen bewußtlos liegen. Der Verunglückte wurde ins Dörfchen Krankenhaus gebracht, wo er nachts gestorben ist.

S. Aus dem Oberwesterwaldkreis, 7. Juni. Heute feiert das Ehepaar Heinrich Schmidt in Langenbach das Fest der goldenen Hochzeit. — Gestern konnten die Eheleute Quad in Alpenrod das gleiche Familienfest begehen. Beide Paare ist von dem König die goldene Ehejubiläumsmedaille verliehen worden.

#### Aus der Umgebung.

ö. Mainz, 8. Juni. Der Buchmann Franz Cornelius aus dem Emausweg, bekannt unter dem Spitznamen "Goldkunnen", bat sich gestern vorzeitig aus Lebensüberdruss in seiner Wohnung am Fensterkreuz erhangt.

m. Homburg, 8. Juni. Eine ausgetretene Arbeiterin aus Neustadt i. W. wurde im Hardtwald von ihrer schweren Stunde überrascht. Als Spaziergänger die arme Mutter entdeckten, war das Kind tot. Die schwerkrante Mutter wurde ins Krankenhaus gebracht.

= Marburg, 7. Juni. Die Kommission für die Prüfungen der Nachwuchsmägister an der Universität Marburg für die Zeit vom 1. April 1910 bis 31. März 1911 sieht sich auszumachen: für Prüfung aus dem Universitätsstabilität, Wissenschaftlichen Geheimen Oberregierungsrat, Professor Dr. Schmidtmann als Vorsitzendem und den ordentlichen Professoren der Chemie, Geheimen Regierungsräten Dr. Binde und Dr. Schmidt, dem ordentlichen Professor der Botanik Dr. Neuer und dem ordentlichen Professor der Physik Dr. Nieders als Examiniatoren; für die Hauptprüfung aus dem Universitätsstabilität, Wissenschaftlichen Geheimen Oberregierungsrat Professor Dr. Schmidtmann als Vorsitzendem, sowie dem Abteilungsleiter am Pharmazeutisch-Chemischen Institut, Privatdozenten Professor Dr. Keller, dem ordentlichen Professor der pharmazeutischen Chemie, Geheimen Regierungsrat Dr. Schmidt und dem ordentlichen Professor der Botanik Dr. Neuer als Examiniatoren.

\* Mainz, 8. Juni. Rheinpegel: 1 m 79 cm gegen 1 m 80 cm am gestrigen Vormittag.

#### Gerichtsamt.

Prozeß Weller.

Das Urteil.

Das Urteil im Prozeß Weller wurde gestern nachmittag gegen 6 Uhr gesprochen. Der Angeklagte wurde nur wegen Bekleidung des Pfarrers Diefenbach von Rauenthal zu 500 M. Geldstrafe verurteilt. Von der Anklage wegen Vergehens gegen den § 166 des StrafG. wurde Weller freigesprochen. Der Bekleidige erhält Publicationsbefreiung in der Zeitschrift "Es werde Licht" sowie im "Wiesbadener Tagblatt" und der "Rheinischen Volkszeitung". Außerdem wurde auf Vernichtung der den Streitartikel enthaltenden Nummer der Zeitschrift "Es werde Licht" erkannt.

#### Kommunalpolitische Bänkerei.

1. Limburg, 6. Juni. Wegen Bekleidung des Bürgermeisters Dorn in Obersbach bei Weilburg hatten sich heute vor der hiesigen Strafammer der 27jährige Maurergeselle Friedrich Karl Sch. von Obersbach und der 32jährige Zimmermann Albert H. von Waldhausen zu verantworten. Der Sachverhalt ist kurz folgender: In Obersbach besteht eine ziemlich starke sozialdemokratische Partei, der es gelungen ist, eine Anzahl Genossen in die Gemeindevertretung zu wählen. Am 3. August v. J. fand nun die Bürgermeisterwahl statt. Es ergab sich Stimmenungleichheit, da der Wahlvorsitz den Bürgermeisterstelverteiler als nicht stimmberechtigt zurückgewiesen hatte. Die Wahl wurde angesetzt und auch für ungültig erklärt. Die neue Wahl ergab für den seitherigen Bürgermeister 9 Stimmen und 7 Stimmen für seinen Gegner, mitin war der frühere Bürgermeister wiedergewählt und die Genossen waren um einen Sieg ärmer. Nach kurzer Zeit wurde im ganzen Oberlahnkreis ein Flugblatt verbreitet, in dem der Bürgermeister scharf mitgenommen wurde. Es wurden ihm allerhand ehrenrührige Sachen vorgeworfen. Das Flugblatt war unterzeichnet mit dem Namen des Angeklagten Sch. Die Angeklagten versuchten heute, den Wahrheitsbeweis anzutreten, was jedoch mißlang. Die Mitschuld des Angeklagten H. an der Anfertigung und Verbreitung des Flugblattes konnte nicht festgestellt werden, er wurde daher freigesprochen. Sch. dagegen wurde zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Dem beleidigten Bürgermeister wurde Publicationsbefreiung zugesprochen.

#### Das Drama von Alsenstein.

S. & H. Alsenstein, 7. Juni.

(Zweiter Verhandlungstag.)

Auch zu der heutigen zweiten Sitzung im Schönebecker Prozeß ist der Andrang des Publikums ein ganz enormer, doch bleibt auch heute die Öffentlichkeit ausgeschlossen, da die Vernehmung der Angeklagten noch andauert. Auch die Vertreter der Presse werden heute wiederum nicht zugelassen mit Ausnahme der vom Gerichtshof zugelassenen Journalisten Gerlach (Alsenstein) und Schröder (Berlin).

Frau v. Schönebeck hat sich von ihrem gestrigen Schwächeanfall, den sie während der Sitzung erlitt, erholt und ihrem Geburtstag, der zufällig gestern war, unter allerdings sehr eigenartigen Umständen mit ihrem Mann vergeben können. Der Mann der Angeklagten hat sich heute übrigens wieder am Tische der Verteidiger eingefunden und wohnte von dort aus den Verhandlungen bei. Vom Kultusministerium ist die Erlaubnis zur Aussage für die Sachverständigen eingegangen, welche zu der Affäre ein wissenschaftliches Gutachten erstattet haben. Nach Erledigung einiger Formalitäten wird die Angeklagte vernommen. Auf die Frage, ob sie etwa perverse Neigungen gehabt habe, erwiderte sie: Vielleicht, ja. Der Vorsitzende geht dann weiter mit ihr die Einzelheiten ihres Verlehrts mit v. Göben durch, die sich der Wiedergabe entziehen. Es kommt weiter zur Sprache, daß die Angeklagte zwar eine zärtliche Mutter war, aber manchmal auch ihren kleinen Knaben schlug, daß er blutdürstige Streichen becam. Die Angeklagte entblößt das mit ihren Erregungszuständen. Die Angeklagte behauptet auch, daß sie wiederholt versucht habe, ein Ende mit ihren Liebesverhältnissen zu machen, daß es ihr aber nicht möglich war, gegen die Versuchung anzukämpfen. Sie gesteht ein, daß sie einmal nach Berlin gefahren, sich dort dem Tanzel hingeben und vollständig jeden Halt verloren habe, so daß sie sich selbst zum Elef wurde. Die Angeklagte gibt auf Begehrungen weiter zu, daß sie auch im Jahre 1905 eine Woche lang in Wiesbaden war und auch dort Beziehungen zu Herren unterhalten habe. Sie erklärt, sie habe einmal einen Revierarzt über ihren Zustand befragt wollen, habe sich aber schließlich geschämt. Auf die Frage des Vorsitzenden, auf welche Gründe sie ihre Willensschwäche auf erotischem Gebiete zurückföhre, meint die Angeklagte, das würden die Ärzte wohl am besten wissen. Auf Begehrungen der Sachverständigen gibt Frau Weber an, daß sie an Nachtwandeln gelitten und öfter Nach- und Weinträume bekommen habe. In Bernstadt hat sie einmal einen Versuch gemacht, sich zu vergiften, indem sie das Gift der Herbizide einnahm. Ein andermal brachte sie sich 10 bis 12 Morphininjektionen bei. Verteidiger Selbstmordversuche bestanden darin, daß sie ver sucht, sich die Pulsader aufzuschneiden und sich mit einem Tuch zu erwürgen. Die Angeklagte will dabei immer die ernste Absicht gehabt haben, wegen Lebensüberdrusses in den Tod zu gehen. Auf die Frage eines Geschworenen, ob die Angeklagte an Gott glaube, erwidert sie, sie sei in Alsenstein nur einmal zur Kirche gegangen, in der Kirche sahen sich ja die Leute doch nur gegenseitig an. Trotzdem habe sie ihren Glauben und in diesem auch ihre Kinder erzogen. Bezuglich ihres Verhältnisses mit Herrn v. Göben gibt sie an, dieser habe die Absicht gehabt, sie zu heiraten. Sie habe das für Phantasterei und Spießerei gehalten, es aber Herrn v. Göben nicht zu geschehen gewagt, da dieser dann sehr aufgereggt geworden wäre. Herr v. Göben habe auch ihr gegenüber die Idee eines zeuglosen Duells mit Herrn v. Schönebeck entwickelt und habe ihr gesagt, es sei das eine ganz ehrliche Sache. Sie habe die Idee auch nicht für ernst genommen. In der Nachmittagsitzung stellte der Verteidiger Rechtsanwalt Bahn den Antrag, den Oberst in tierischen Diensten Tupschewski als Zeugen darüber zu laden, daß Herr v. Göben bereits drei Monate vor der Tat ihm gegenüber die Absicht entwickelt habe, Herrn v. Schönebeck zu einem Duell nach amerikanischer Manier zu fordern. Dem Antrage wird stattgegeben. Es kommt weiter zur Sprache, daß Herr v. Göben der Angeklagten zweimal ein Fläschchen mit Arsenik besorgt habe. Er habe dabei gesagt, es müsse ein Ende gemacht werden. Sie habe ihm das Gift aber wieder zurückgegeben und gesagt, so etwas sei elefantastisch. Es wird dann in breiter Ausführlichkeit der vielbesprochene Schwur unter dem Weihnachtsbaum besprochen. Die Angeklagte behauptet, daß sie einen solchen Schwur niemals geleistet habe, auch nicht habe leisten können, denn sie sei an dem fraglichen Tag niemals mit Herrn v. Göben allein gewesen. Als ihr die diesbezüglichen Aussagen des Herrn v. Göben vorgehalten werden, erklärt sie, daß sie sich diese Behauptung, wie manche andere, nicht erläutern könne. Sie habe gar keine Ursache gehabt, ihren Mann zu befehligen. Der Vorsitzende meint, daß der Schwur überhaupt nicht wörtlich zu nehmen sei. Der Schwur unter dem Tannen-





# Touristenkleidung

**Touristen-Anzüge** aus wetterfesten Loden  
Mk. 22.—, 25.—, 28.—, 30.— bis 48.—

**Touristen-Anzüge** aus fein gemusterten Lodencheviots oder engl. Homespuns  
Mk. 35.—, 38.—, 40.—, 45.— bis 58.—

**Wettermäntel** aus bestem imprägn. Strich- und Kameehaaroden  
Mk. 21.—, 24.—, 28.—, 30.— bis 33.—

Lodenjoppen — Pelerinen — Sportstutzen.

## Heinrich Wels,

Marktstrasse 34.



K 27

**Vaillant's Patent-Gas-Badeöfen und  
automat. Heißwasserapparate**  
**Joh. Vaillant G.m.b.H. Remscheid**

Größte und bedeutendste Spezial-Fabrik für Gas-Badeöfen. — Verkauf  
nur durch die Installationsgeschäfte. — Kataloge kostenlos und portofrei.

**Bruchleidende!**

Die größte Erleichterung bei vollständiger Sicherheit bietet mein bei Tag und  
Nacht tragbares

Bruchband „Extra bequem“

ohne Feder. Eigene Fabrikat. Bohrreine Beugriffe. Leibbinden, Gerades-  
halter, Gummistrümpfe, Federbruchbänder von Mk. 3.— an. Bestellungen  
nach Postkarte entgegennommen in Wiesbaden, Montag, den 18. Juni,  
9—3. Hotel Union u. Bauernhöfe, Bruch-Spez. 1. Bogisch, Stuttgart,  
Schwabstraße 2a. Bitte genau auf meine 1894 gegründete Firma zu achten.

**Parkett-**  
**ROSE**

Damit behandelte Böden  
können nun gewischt wer-  
den, ohne daß sich Nieden  
bilden und der Glanz ver-  
loren geht.

Kein Staub! Kein Geruch! Keine Glätte!  
Große Ausgiebigkeit!

**Parkett-Seife**

Werde Rose  
in Pulverform  
bestes, einfaches und  
billigstes Reinigungs-  
mittel selbst für die dun-  
kelsten Böden. Vollster  
Erfolg für Stahlspäne und  
Terpeninöl.

Kein Staub! .. Leichte  
Arbeit! .. Naturhelle  
Böden!

Zu haben in den durch  
Pialate kennlichen  
Geschäften.

**Bodenwichse**

für Parkett, Linoleum,  
Gestrichene Böden.

Fabrikanten: Vereinigte Farben- und  
Lackfabriken G. m. b. H. vormals  
Finster & Meissner, München X.

Vertreter: J. G. Stipp, Frankfurt a. M.,  
Am Tiergarten 18.

**Grösser, lockerer,  
leichter verdaulich**

werden Kuchen und Mehlpulpaen mit **Dr. Oetker's Backpulver**. Man versuehe folgendes Rezept:

**Dr. Oetker's Püfferchen.**

Zutaten: 3—4 Esslöffel (100 g) Zucker, 4 Eier, 500 g  
Mehl, 1 Packchen **Dr. Oetker's Backpulver**, 1/4 Ltr.  
Milch, 1/4 Pfd. Rosinen oder Korinthen.

Zubereitung: Man nimmt 1 Pfund Mehl, mischt  
dieses mit dem Backpulver, fligt Eier, Zucker, Milch und  
Rosinen oder Korinthen hinzu und röhrt, bis man einen  
glatten Teig erhält. Hiervon formt man kleine Püfferchen,  
die man in Nierenfett, Butter oder Palmöl hellgelb bakt.

Diese Püfferchen kann man warm essen oder auch kalt,  
mit Zucker bestreut, zum Kaffee geben. Ein sehr wohl-  
schmeckende, leicht herzustellende und billige Gebäck.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass.  
Herrn. Stickdorn, Gr. Burgstr. 4.

**Ramie-  
Leinen-  
Trikot-Wäsche**  
Schiessers  
Abhärtungs-Wäsche



aus indischer Ramie-  
leinenartig, immer porös, ver-  
mindert Transpiration, macht  
widerstandsfähig.

Sauber und elegant weiss.

**Franz Schirg,**  
Hoflieferant,  
Spezialhaus f. Unterkleidung  
Webergasse 1.

K 166

Bei Dusche und Abseitswäsche ist  
**Bedolin**, 1L. 50 Pf., ein absol.  
unbeschädigtes Mittel. Nur zu haben  
Drogerie Cratz, Langgasse 23.

**Familien-Nachrichten**

Allen, welche bei dem Hins-

scheiden des

**Philipp Kuhn**

ihre Teilnahme bewiesen haben,  
den herzlichsten Dank.

Karl Kuhn.

P. Haunschmid.

**Amor**  
bleibt das beste Metallputzmittel.

F 66

**Fensterschmid!** **Baltonschmid!**

**Meine Baltonfaisten**

aus rotem Ton sind tausendfach bewährt.

**Einfach! Praktisch! Dauerhaft!**

**Julius Mollath,**

Schulberg 2, direkt am Michelsberg.

Telephone 1956.

Telephone 1956.

Telephone 1956.

**Wirklicher Heilmagnetismus!**

Behandlung von hartnäckigen u. chronisch.  
Krankheiten, sowie Entfernung von Gall-  
steinen; Erfolg in kurzer Zeit. — Massag, gepr. durch Oberarzt  
Dr. Macholl, chirurgische Klinik in Bonn. Behandlung auch auswärts.

Nur für Damen und Kinder.

Wiesbaden, Taunusstraße 34, 1.

Sprechstunden 9—1 u. 3—5 Uhr.



Statt Karten.

Ihre am 5. Juni zu Eisenach stattgehabte

**Vermählung**

beobren sich anzuseigen

Oberleutnant Gebhard Messbauer und Frau,  
Käthe, geb. Heinzerling.

Eisenach, den 7. Juni 1910.

K 86

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und  
die Anerkennung, besonders dem Verband der Lüneburger, Maler  
und verwandter Berufe, beim Ableben meines guten Gatten  
und Vaters,

**Herrn Johann Caspari,**

sagen wir Allen unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 8. Juni 1910.

# Blumenthal's grosser Wäsche-Verkauf.

Durch persönlichen Einkauf bei den ersten Wäschefabrikanten Deutschlands beschafften wir uns

## Riesenposten Damen- Wäsche

in einfach gediegener und hocheleganter Ausführung.

Es handelt sich durchweg um fadellos verarbeitete, erstklassige Qualitäten, die wir durch überaus günstigen Einkauf

zu selten  
wiederkehrend  
billigen Preisen

während dieser Woche zum Verkauf bringen. Ferner haben wir Gelegenheit, darunter einzelne Musterkollektionen Damen-Wäsche zu erwerben, die durch hervorragende Billigkeit und Güte, jede Dame, welche diese Stücke sieht, unbedingt zum Einkauf veranlassen wird.

|                    |   |  |
|--------------------|---|--|
| Ein Posten         | Hemden  | teilweise mit reicher Handstickerei, Madeira-Passen, sowie hübsche Phantasiestücke.<br>Darunter solche im regulären Verkaufswert bis zu 3.25, jetzt nur 1.95 Mk.   |
| Ein Posten         | Phantasie-Hemden                              | mit reicher Stickerei-Garnitur, glatte handgestickte Hemden, nur in Qualitäten.<br>Darunter solche im regulären Verkaufswert bis zu 5.25, jetzt nur 2.95 Mk.   |
| Ein Posten         | Hemden  | feine Batisthemden mit Handstickerei, garnierte Batisthemden, reizende Musterstücke.<br>Darunter solche im regulären Verkaufswert bis zu 7.50, jetzt nur 3.95 Mk.  |
| Ein Posten         | Hemden  | aparte Modelle, Pariser und Wiener Genre, sehr hübsche Stücke, nur Ja Stoffe und beste Verarbeitung.<br>Darunter solche im regulären Verkaufswert bis zu 9.50, jetzt nur 4.95 Mk.                                      |
| Ein Posten         | Beinkleider                                   | offen und geschlossen, Knie- und Bündchenform, in verschiedenen Ausführungen, nur gute Stoffe und Stickereien.<br>Darunter solche im regulären Verkaufswert bis zu 3.25, jetzt nur 1.95 Mk.                            |
| Ein Posten         | Beinkleider                                   | vorzügliche feinfädige Stoffe mit reichen soliden Stickerei-Volants, Fältchen-Garnitur oder Bandur-haug, offene und geschlossene Fassons.<br>Darunter solche im regulären Verkaufswert bis zu 5.25, jetzt nur 2.95 Mk. |
| Ein Posten         | Beinkleider                                   | offen und geschlossen, sehr hübsche einzelne Musterstücke mit reichen Garnierungen.<br>Darunter solche im regulären Verkaufswert bis zu 7.50, jetzt nur 3.95 Mk.   |
| Ein Posten         | Nachtjacken                                   | Croisé und Hemdentuch, gediegene Stoffe, hübsche Garnituren.<br>Darunter solche im regulären Verkaufswert bis zu 3.25, jetzt nur 1.95 Mk.  |
| Ein Posten         | Nachtjacken                                   | Croisé und Hemdentuch, Ja Qualitäten mit reichen gediegenen Stickereien und Fältchen-Garnitur.<br>Darunter solche im regulären Verkaufswert bis zu 5.25, jetzt nur 2.95 Mk.  |
| Ein Posten         | Nachthemden                                   | völlig weit- und lang, gute Stoffe, hübsche Garnierungen.<br>Darunter solche im regulären Verkaufswert bis zu 5.25, jetzt nur 2.95 Mk.   |
| Ein Posten         | Nachthemden                                   | Ja Hemdentuch reich garniert, teilweise mit vierseitigem Hals-ausschnitt oder Umlegekragen.<br>Darunter solche im regulären Verkaufswert bis zu 7.50, jetzt nur 3.95 Mk.   |
| Ein Posten         | Nachthemden                                   | hochlegante einzelne Modelle.<br>Regulärer Verkaufswert über das Doppelte, jetzt nur 15.80 bis 10.80, 8.95 und 7.95 Mk.  |
| Ein Posten         | hochleg. Modelle                              | wie Kombinations, Matines, Garnituren, Rockhosen.<br>Regulärer Verkaufswert bis zu 38.50, jetzt nur 15.80 Mk.  |
| Ein grosser Posten | Untertaillen                                  | Serie I 1.95 Mk. Wert bis 3.95      Serie II 2.95 Mk. Wert bis 5.25      Serie III 3.95 Mk. Wert bis 7.50      Serie IV 4.95 Mk. Wert bis 9.50   |
| Ein grosser Posten | hochleg. Stickerei- u. Spitzen- Spitzentücher | Serie I 8.90 Mk. Wert bis 14.50      Serie II 11.80 Mk. Wert bis 19.50      Serie III 18.50 Mk. Wert bis 32 Mk.  |
| Ein grosser Posten | Taschentücher                                 | in feinstem Leinen-Batist Serie I 95 Pf. Wert bis 1.45      Serie II 1.25 Mk. Wert bis 2.00      Serie III 1.45 Mk. Wert bis 2.50  |

# S. BLUMENTHAL & C°.

## Leidenhaus Marchand

Langgasse 42.

### Grosse Preisermässigung bis 20 %

auf sämtliche

### Foulards, Rohseide, Blusenstoffe.

Zurückgesetzte Foulards etc., sowie **Reste** für Blusen weit unter Preis.

Halbfertige Tussor- und Leinen-Röben enorm billig.

**+ Nervenleiden,  
Mannesschwäche,  
Geschlechtskrankheiten**  
(auch alte und schwere Fälle) beh. mit  
gutem Erfolg **arznei-los** mit  
Natur, elkt. Lichtheilversfahren  
und Elettrotherapie

Kuranstalt „Carolus“.

F. Malech, Kaiser-Friedr.-Ring 92.  
Sprechst.: Mont., Mittw. u. Freit. 2-4 1/2.

## RONCEGNO

Natürliches Arsen-Eisen-Wasser,  
das arsenreichste aller Arsenwässer.

Von den ersten med. Automaten wird eine Trinkkur mit

Roncegno-Wasser

bei **Blutarmut, Haut-, Nerven-, Frauenleiden, Malaria** wärmstens empfohlen. — Zu **kluslichen**

F 71

Trinkkuren in allen Apotheken erhältlich.

## Nur für Damen

Kopfwaschen-Shampooing

für jede Dame separater Raum,  
Spezial-Geschäft aller Haararbeiten.

P. Seiffe, Neugasse 21.

Kein Laden, 1. Etage. Kein Laden.

# Bormass' 95-Pf.-Tage!

bieten ausserordentliche Vorteile, sowohl hinsichtlich der enormen Auswahl, wie auch der Preiswürdigkeit der 95-Pf.-Artikel.

Nur solange der Vorrat reicht!

Unter anderem besonders zu empfehlen:

Nicht an Wiederverkäufer.

### Hauptschlager der Haushaltabteilung!

#### Blech- und Eisenwaren.

|   |          |        |
|---|----------|--------|
| 1 verzinckter Wassereimer, 26 cm, u. 1 grosses Schneertuch, | zusammen | 95 Pf. |
| 1 verzinckte ovale Wanne, 35 bis 40 cm,                     | 95 Pf.   |        |
| 1 Etagere mit je einer Kaffee-, Zucker- und Teetischse      | 95 Pf.   |        |
| 1 Kaffeefähnle, gutes Mahlwerk, Blech oder Holz,            | 95 Pf.   |        |
| 1 Giesskanne, grosse, 6 Liter Inhalt,                       | 95 Pf.   |        |
| 1 Petroleumskanne, II. lackiert, 2 oder 3 Liter Inhalt,     | 95 Pf.   |        |
| 1 vernickelte Menage, gross, fünftellig,                    | 95 Pf.   |        |
| 1 Sand-, Seife- und Sodaestell, ff. lackiert,               | 95 Pf.   |        |
| 1 Kuchen- und 1 Springform                                  | zusammen | 95 Pf. |
| 1 Aermelbrett und 1 Plättseisen                             | zusammen | 95 Pf. |

#### Emaille.

|                                   |          |        |
|-----------------------------------|----------|--------|
| 1 Löffelblech, 30 cm,             | 95 Pf.   |        |
| 1 Eimer, 28 cm,                   | 95 Pf.   |        |
| 1 Fleischtopf mit Deckel, 22 cm,  | 95 Pf.   |        |
| 2 Nudelpfannen (18 u. 22 cm)      | 95 Pf.   |        |
| 1 Kaffeekanne und eine Milchkanne | zusammen | 95 Pf. |

Ein grosser Posten  
**Aluminium-Kochgeschirr**  
jedes Stück 95 Pf.

#### Bürsten und Holzwaren.

|  |          |        |
|--|----------|--------|
| 1 Staubbesen, reine Rosshaar,  | 95 Pf.   |        |
| 1 Staubbesen u. 1 Handfeuer, reine Borsten, zusammen                           | 95 Pf.   |        |
| 1 Schrubber, 1 Abseifbürste, 1 Waschbürste, 1 Schmutzbürste und 1 Glanzbürste, | zusammen | 95 Pf. |
| 5, 4 oder 3 Scheibenlöscher  | 95 Pf.   |        |
| 2 Dosen Wachs, Ja Qualität,  | 95 Pf.   |        |
| 1 Kleider- und 1 Hutbürste, auf Brett,   | zusammen | 95 Pf. |
| 1 Wachskasten mit 1 Glanzbürste, 1 Schmutzbürste,                              | zusammen | 95 Pf. |
| 1 Aufzugbürste und 1 Dose Ollin,   | zusammen | 95 Pf. |
| 2 Scheibenlöscher, 8 Pack Seifenpulver und 1 Pack Kerzen,                      | zusammen | 95 Pf. |
| 1 Garderobeleisten mit 7 Haken   | 95 Pf.   |        |
| 1 Servierbrett, Eichenholz,  | 95 Pf.   |        |
| 1 Gestell mit 4 Holzläffeln, 1 Fleischhammer und 1 Nudelrolle                  | 95 Pf.   |        |

#### Stahlwaren.

|   |          |        |
|---|----------|--------|
| 6 Tee- oder 3 Esslöffel, Alpaka,                      | 95 Pf.   |        |
| 6 vern. Dessertsteller                                | 95 Pf.   |        |
| 6 Tischmesser mit vern. Heft                          | 95 Pf.   |        |
| 1 Küchenbrett mit Hackmesser, Küchen- und Brotmesser, | zusammen | 95 Pf. |

#### In der Lebensmittel-Abteilung:

Erfreulich für die heisse Jahreszeit!  
1 Flasche Himbeer, oder 1 Flasche Erdbeer, Johannisbeer, Heidelbeer, Weichsel-Kirsch, Syrup, aus frischen Früchten hergestellt, jede Flasche 95 Pf.

#### Glaswaren.

|  |          |        |
|--|----------|--------|
| 12 Biergläser mit Goldrand                               | 95 Pf.   |        |
| 6 Biergläser mit Bödörre und 1 vern. Tablett, zusammen   | 95 Pf.   |        |
| 6 Weinrömer, Spezial-Kristall, mit vern. Tablett, zus.   | 95 Pf.   |        |
| 1 Likörservice, 8-teilig,                                | 95 Pf.   |        |
| 1 Wasserflasche, 2 Wussengläser u. 1 vern. Tablett, zus. | 95 Pf.   |        |
| 1 Bierkrug und 6 Biergläser                              | zusammen | 95 Pf. |

|  |        |  |
|--|--------|--|
| 1 Satz — 4 Kompostieren u. 1 Fruchtkoch, zusammen      | 95 Pf. |  |
| 1 Fisch-Kugelständer, 1 Fischkugel u. 1 Netz, zusammen | 95 Pf. |  |

#### Porzellan, Partie.

|   |          |        |
|---|----------|--------|
| 6 oder 4 Kaffeezässen mit Untertassen, ind. blau,         | 95 Pf.   |        |
| 6 oder 4 Dessertsteller, ind. blau,                       | 95 Pf.   |        |
| 6 Tassen mit Untertassen u. 6 Dessertsteller, weiss, zus. | 95 Pf.   |        |
| 6 Speiseteller, Feston, tief oder flach, weiss,           | 95 Pf.   |        |
| 5 oder 4 Tassen mit Untertassen, mit Goldrand,            | 95 Pf.   |        |
| 1 Eier-Service, 7-teilig, mit Dekor,                      | 95 Pf.   |        |
| 1 grosse Teekanne u. 3 Tassen mit Untertassen, m. Dekor,  | zusammen | 95 Pf. |
| 1 Satz Milchkannen, 6 Stück, mit Dekor,                   | 95 Pf.   |        |

#### Steingut.

|  |        |  |
|--|--------|--|
| 1 Satz Kompostieren = 6 Stück, und 1 Butterdose, Porz., zusammen | 95 Pf. |  |
| 1 grosse Wuschschüssel, creme oder lunt,                         | 95 Pf. |  |
| 6 tiefe und 6 flache Teller und 1 Milchtopf, zusammen            | 95 Pf. |  |

In allen Abteilungen meines Hauses: Sehenswerte Ausstellung der 95-Pfennig-Artikel.



# Warenhaus Julius Bormass.



**Für Kurzfreunde.**

Gebild. Dame, engl. u. franz. Spr., mußt. sucht nachm. Geschäft. Off. u. A. 708 an den Tagbl.-Verlag.

**25-jähr. Mädchen**

u. 20 J. welsch. 2½ J. in N. Amerika war u. sehr gut englisch spricht, in S. Sprachkenntn. weit. verh. u. w. Stellung, am liebsten zu Kindern, geht auch mit auf Reisen. Gute Kenntnisse vorhanden. Ausführliche Offerten erbeten unter A. 250 an den Tagbl.-Verlag.

**25-jähr. Mädchen,**

das schon in bess. Hause gedient hat, sucht Stellung auf 15. Juni in b. besserer Familie. Antr. an Fräulein Clara Schill, Urach, Holzstraße.

**3. f. geb. Mädchen**

sucht Stellung fassbar zu Kindern. Kindermutter + Jahre, oder als Gesellschafterin auf sofort. Off. ges. erh. u. Z. 699 an den Tagbl.-Verlag.

**Gebild. junge Dame**

wünscht Stellung als Gesellschafterin oder Reisebegleiterin, eben. auch zu Kindern. Off. Offerten unter A. 253 an den Tagbl.-Verlag.

Empfohlene pers. In.

**Junges,**

oder gute Gesellschafterin bei eins. Dame, auch zu Kindern. Bernhard Karl, Stellenmittler, Schulgasse 7. Telefon Nr. 2088.

**Junge gebild. Dame**

sucht Stellung als Reisebegleiterin, Gesellschafterin, eben. zu einem Kind. Off. u. A. 253 an den Tagbl.-Verlag.

**Fräulein sucht Stellung**

zur Begr. ein leidenden Dame. Röh. im Tagbl.-Verlag. Wl.

Empfohlene Herrschaftsdame, Süßen, Kinderh. bess. Hause u. Alleinmädchen, Frau Elise Lang, Stellenmittlerin, Goldgasse 8. Telefon 2663.

**Ein norddeutsch. ev. Mädchen**

sucht Stellung als Hause- oder event. als Alleinmädchen. Offert. unter B. 708 an den Tagbl.-Verlag.

Thüringer Alleinmädchen f. Stelle zum 15. Juni. Flanentaler Str. 17, 2 L.

Gebild. junge Dame, gr. Krankenschwester, sucht Stelle als Gesellschafterin oder Reisebegleiterin, eben. auch zu Kindern. Off. Offerten unter A. 1518 an D. Kreuz, Mainz. (Nr. 1518) F 41

Off. Mädchen sucht Stellung als Haushälterin zu einzelnen Herrn oder Dame. Westendstraße 18, 2 r.

**Fräulein sucht Stellung**

zur Begr. ein leidenden Dame. Röh. im Tagbl.-Verlag. Wl.

Empfohlene Herrschaftsdame, Süßen, Kinderh. bess. Hause u. Alleinmädchen, Frau Elise Lang, Stellenmittlerin, Goldgasse 8. Telefon 2663.

**Ein norddeutsch. ev. Mädchen**

sucht Stellung als Hause- oder event. als Alleinmädchen. Offert. unter B. 708 an den Tagbl.-Verlag.

Thüringer Alleinmädchen f. Stelle zum 15. Juni. Flanentaler Str. 17, 2 L.

**Stellung**

als Zimmermädchen. sucht auf 15. Juni ein 20jä. Mädchen aus guter Fam. Antr. an Fräulein Emma Det. Urach, Holzstraße.

**Stellen-Gesuche****Männliche Personen.****Kaufmännisches Personal.****Erfahr. Kaufmann,**

selbst in der Pederbranche tätig, mit allen Kontor- u. Lagerarbeiten vertraut, der franz. engl. ital. u. russ. schreibt u. spricht, sucht Stellung Stellung, aleid. in welcher Branche. Off. Offerten unter P. 704 an den Tagbl.-Verlag.

**Gewerbliches Personal.****Chauffeur**

Anfänger, 23 Jahre, ledig, Rhein. Technikum absol., sucht unter besch. Antr. an Fräulein Emma Det. Urach, Holzstraße.

**Erfahrener Geschäftsmann**

sucht Gesch. bei mäg. Vergütung. Off. unter G. 705 an den Tagbl.-Verlag.

**Berh. Mann,** gelernter Schreiner, stadtfl. sucht Stellung als Pader. Geschäftsmann ob. dergl. Offert. unter D. 705 an den Tagbl.-Verlag erbettet.

30 Mr. Dem. der jungen sprachl. Ritter eine Stellung als solcher in besserem Wiesbadener Hotel verdiest, ev. als Portier in klein. Badehaus. Ges. Off. unter A. 1024 pol. Bonn a. Rh.

# Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im "Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfsg., auswärtige Anzeigen 30 Pfsg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Ausgabe zahlbar.

**Bermietungen****1 Zimmer.**

Albrechtstr. 46 1. S. u. R. Röh. Juli. Bleichstr. 28 1. Röh. u. Küche zu verm. Karlstraße 21 Röh. Küche zu verm. Schwalbacher Str. 27, 1. 1. S. u. R. Schwalbacher Straße 69 sch. Wohn. 1. S. u. R. an nur amst. H. Fam. zu vermieten. Röh. Boderb. Park.

**2 Zimmer.**

Blücherstr. 48, S. 2-3. 23. 1. o. 1. Röh. zu verm. Röh. bei Bür. Nikolaistr. 12, P. 2. 3. u. R. zu v.

**3 Zimmer.**

Großer heller Saal, 100 Quadratm. groß. zu Bureau- oder Fabrikz. billig zu vermieten. Rettelbedstr. 2 bei Steib. B11423

Große Läden mit Entresols im Tagblatt-Haus, Langgasse 21. sofort preiswert zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

**Laden**  
in einer Lage billig zu vermieten. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ww.

**Möblierte Zimmer, Mansarden etc.**

Adelheidstraße 23, S. 2 L. möbliertes Röh. 250 die B. Adels. n. 6 Uhr.

Adelheidstraße 28, 2. eleg. m. Röh. Angesch. bis 8 Uhr mittags.

Adelheidstraße 54, G. 2 L. Röh. u. Sch.

Adelheidstraße 68, 1. 2 schön m. S.

Schlafr. und Balsenzimmer zu vermieten.

Adlerstraße 38, P. schön möb. Röh.

Adlerstraße 39, P. 1. 1. Röh. Schlafr. fr.

Albrechtstr. 30, P. sch. möb. S. 1. S.

Albrechtstraße 36 ein möb. Zimmer.

Blücherplatz 5, P. 1. g. m. S. frei.

Drudenstraße 1, Part. 1. 1. Wohn. u.

Schlafzimmer, möb., auf Wunsch auch eingeln zu vermieten.

Drudenstr. 5, 1. sch. 1-2 P. 16.

Eleonorenstraße 3, 1. möb. R. b.

Faulbrunnenstr. 6, 1. frdl. m. Röh.

Frantzenstraße 15, 2 r. saub. Schlafr.

Faulbrunnenstraße 10, 1 L. schön möb. Röh. zum 15. Juni zu v. m. Friedrichstraße 53 2 L. m. S. m. Röh.

Oneiferaustr. 12, S. 1 L. m. S. 3 Röh.

Göbenstr. 9, S. 1 L. sch. möb. Röh.

Göbenstraße 9, S. 1 L. sch. m. S.

Helenenstraße 15, P. ungen. möb.

Zimmer sofort zu vermieten.

Hellmundstraße 28, 2 L. m. S. 3 Röh.

Hellmundstraße 40, 1. m. S. 3 Röh.

Herberstraße 3, 1. möb. Röh. mit

voller Pension, 45 Röh. v. Monat.

Hermannstraße 16, 2 r. sch. möb. Röh.

Kaiser-Friedrich-Ring 64, 1. m. S.

ob 6. 8. Nähe Bahnhof. 5250

Kohlstr. 6, P. sep. m. S. an bess. R.

Karlstraße 9, 2. möb. Zimmer s. b.

Kleiderstraße 6, P. 1. sch. möb. Röh.

Part. 3. sch. zu v. 20 Röh. mtl.

Kirkdale 18, 1. gut möb. S. zu v.

Kirkgasse 38, Laden, möb. S. zu r.

Luisenstraße 5, Röh. Part. 1. gut

möb. Zimmer zu vermieten.

Luisenstraße 7, 2 L. möb. S. sofort.

Luisenstraße 18 mehr. möb. S. sofort.

Luisenstraße 43, 8. gut möb. S. 3. b.

Wernerstraße 42, 2. möb. Röh. zu v.

Wernerstraße 10, 1. r. möb. S. 3. b.

Nikolaistr. 21, 3. frdl. möb. Röh.

Orientalstr. 2 schön möb. S. m. P.

Philippsbergstr. 15, 3 r. a. m. S. m. Röh. zum 15. Juni zu v. m. Rheinstr. 46, Ede Morrisstr. gut möb.

Röh. mit ob. ohne Pension zu v. m.

Seestraße 16, Papierl. möb. Röh.

Schön-Ausicht 44, 1. gut möb. Röh.

auf Wunsch zu vermieten.

Schulberg 19, 1 r. sch. möb. S. 3. b.

Schulgasse 6, 1. erh. anst. jo. Mann

sch. Röh. mit kost. 10.50 R. p. v.

Schwalbacher Str. 10, 2. n. 1. Röh.

1. Hypothek, 60 % der Taxe von Selbstgeber get. 20-30.000 M. Off. u. L. 704 an den Tagbl.-Verlag.

**Hypothesen.**  
15.000 Mark an 2. Stelle,  
24.000 Mark „ 2.  
prima Anlagen, zu leihen gesucht.  
Jul. Allstadt, Schierst. Str. 13.

30-35.000 M. 1. Hyp. a.  
Bischof b. 61.000 M. Taxe, 4 1/2 %, get.  
F. Gomber, Biebrich a. Rh.  
Prima 1. Hyp. 35.000 M.  
zu 4-4 1/2 % gesucht. Offerten unt.  
S. 706 an den Tagbl.-Verlag.  
45.000 M. auf beste 2. Hypothek,  
tax. einzige 1. Hypoth. Bribatkapital,  
reicht. Amand, Weißstraße 2.

### Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

**Moderne Villa**  
mit 12 Zimmern nebst Zubehör, in  
reicher Lage u. in schönen Wäldern  
gelegen, preis zu verkaufen. Offert.  
u. L. 247 an den Tagbl.-Verl. erh.

**Wohnungsnachweis-Bureau**  
**Lion & Cie.**  
Tel. 708. Friedrichstr. 15, bisch. 11.  
Seitl. größte Anzahl berühmter  
Villen, Etagenhäuser  
und Grundstücke.  
**Hypotheken-Gelder**  
zur 1. und 2. Stelle.

Das den Erben **Willesheim** ge-  
hörige, **Fischerstraße 15** gelegene  
**Landhaus mit Garten**  
ist auf dem Bureau des Unterzeichneten frei-  
händig zu verkaufen.

Das Haus enthält 5 Zimmer, 4 Kammern,  
Küche, Bad u. geschloss. Veranda. Der  
Garten enthält einen reichlichen, gut ge-  
pflegten Obstbestand. Die Größe des Ge-  
ländes beträgt 825 qm. Zur weiteren  
Information ist der Unterzeichnete bereit.  
**Rechtsanwalt Dr. Beres.**  
Kirchgasse 5, 1. F. 26

**Hochmoderne**  
**neue Villa**  
mit Garten, in der feinsten Lage,  
wegen Bezugs sehr preiswert zu  
verkaufen.

Julius Allstadt,  
Schiersteiner Straße 13.

Eine in allen Hinsicht Nähe des  
Sturhauses und doch  
ruhig gelegene Villa,  
mit allem Komfort der Neuzeit  
ausgestattet. F. 284  
für Paus. u. Pensionate  
besonders geeignet,  
u. günstig. Wohnungsbedingungen  
zu verl. oder sofort zu vermieten.  
Offerten unter D. 704 an den  
Tagbl.-Verlag.

**Villa am Kurpark,**  
Parkstraße 57, nächst d. Tennisplatz,  
modern. Neubau, elektr. Licht, Zentral-  
heizung, 9 Zimmer, Diele und Neben-  
zimmers, gr. Garten, Platz für Stallung.  
Zu erfragen im Boudoir. Langrod,  
Nikolaistraße 3, Parterre.

**Eine Drei-Familienvilla**  
in herl., vornehm., gesunder und  
rausfr. Lage Wiesbaden, 3-6 Zim.  
nebst allem mod. Zubeh., schöner  
Garten, alles vermietet, gut rent.  
Familienverhältnisse valder villa  
(10.000 M. unt. d. feldger. Taxo)  
bei günst. Zahlungsbed. zu verl.  
Off. u. L. Sch. 240 Hauptpost.

Julius Allstadt,  
Schiersteiner Straße 13.

**Günstiges Haus-  
Verkaufs-Angebot.**  
Haus Albrechtstraße 11, Wiesbaden,  
Taxe 138.000 M., mit 2 gr. Löden,  
2 gr. Etagen-Woh., Kani., Hinterh.,  
mit Lagerräum., Wohn., Stoffen,  
1. eb. Engros. u. Dealtage, ge-  
eignet, sehr preiswert mit geringer  
Zahlung zu verkaufen. Friedrich  
Obermann, Bad Dürkheim, Wohl-  
sachen; in Wiesbaden, Hotel Reichs-  
hof, zu sprechen.

**Bauplätze**  
in der besten inneren Stadtlage,  
sowie auch Höhenlage, zu verkauf.  
Julius Allstadt,  
Schiersteiner Straße 13.

**Hochmod. neues Landhaus**  
in der Nähe Wiesbadens, mit 9 Zim.,  
Küche, Bad und Zubehör, Stallung und  
1/2 Morgen Gartenland mit versch. Obst-  
bäumen, 15 Min. von der Bahn, zum  
billigen Preis von 16.000 M. sol.  
zu verkaufen. Offerten unter D. 692  
an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Hausgesuche.

**Neue moderne Villa**  
u. Garten, Zentralheizung, Elekt.,  
(in feiner, innerer Stadtlage), evtl.  
auch **Moderne Etagen-Villa**,  
7-8 Zimmer, zu kaufen gesucht.  
Julius Allstadt,  
Schiersteiner Straße 13.

**Grundstücke**  
zu kaufen gesucht. Nur schriftl.  
Offerten, Preis - Lage - Größe  
an **Julius Allstadt**,  
Schiersteiner Straße 13.  
Suche Mühlenanwesen,  
mögl. mit Bäckerei ob. Bäckereigrundstück,  
Preise Off. nur v. Besitzer unt., Münze  
56" posilagend Landau. F. 162

**Friseuse empfiehlt sich.**  
Hellmundstraße 2, 1 rechts.  
Büglerin empf. sich in u. a. d. S.

**Gardinen-Schnüre**  
Frau Staher, Kronenstr. 15, S. 3.  
Wain. u. Reinbäcker, Gardinen,  
Kinnermannstraße 6, Gth. Part. 1.  
Wäds. u. Wäg. u. Büg. w. angen.  
u. Bill. befragt. Eigene Kleid.  
Hausgärtner Straße 7, Gth. Part.

**Friseuse empfiehlt sich.**  
Hellmundstraße 2, 1 rechts.

**Büglerin empf. sich in u. a. d. S.**

**Friseuse empfiehlt sich.**  
Hellmundstraße 2, 1 rechts.

**Wäsche zum Waschen u. Bügeln**  
wird angen. Löwenstr. 9, S. 3.

**Wäsche**  
wird angenommen, ge-  
wicht u. pünktl. befragt. Zu er-  
fragen Bäckerei, 5. Handelsbesch.

**Friseuse empfiehlt sich.**  
Hellmundstraße 2, 1 rechts.

**Wäsche zum Waschen u. Bügeln**  
wird angenommen, ge-  
wicht u. pünktl. befragt. Zu er-  
fragen Bäckerei, 5. Handelsbesch.

**Friseuse empfiehlt sich.**  
Hellmundstraße 2, 1 rechts.

**Wäsche zum Waschen u. Bügeln**  
wird angenommen, ge-  
wicht u. pünktl. befragt. Zu er-  
fragen Bäckerei, 5. Handelsbesch.

**Friseuse empfiehlt sich.**  
Hellmundstraße 2, 1 rechts.

**Wäsche zum Waschen u. Bügeln**  
wird angenommen, ge-  
wicht u. pünktl. befragt. Zu er-  
fragen Bäckerei, 5. Handelsbesch.

**Friseuse empfiehlt sich.**  
Hellmundstraße 2, 1 rechts.

**Wäsche zum Waschen u. Bügeln**  
wird angenommen, ge-  
wicht u. pünktl. befragt. Zu er-  
fragen Bäckerei, 5. Handelsbesch.

**Friseuse empfiehlt sich.**  
Hellmundstraße 2, 1 rechts.

**Wäsche zum Waschen u. Bügeln**  
wird angenommen, ge-  
wicht u. pünktl. befragt. Zu er-  
fragen Bäckerei, 5. Handelsbesch.

**Friseuse empfiehlt sich.**  
Hellmundstraße 2, 1 rechts.

**Wäsche zum Waschen u. Bügeln**  
wird angenommen, ge-  
wicht u. pünktl. befragt. Zu er-  
fragen Bäckerei, 5. Handelsbesch.

**Friseuse empfiehlt sich.**  
Hellmundstraße 2, 1 rechts.

**Wäsche zum Waschen u. Bügeln**  
wird angenommen, ge-  
wicht u. pünktl. befragt. Zu er-  
fragen Bäckerei, 5. Handelsbesch.

**Friseuse empfiehlt sich.**  
Hellmundstraße 2, 1 rechts.

**Wäsche zum Waschen u. Bügeln**  
wird angenommen, ge-  
wicht u. pünktl. befragt. Zu er-  
fragen Bäckerei, 5. Handelsbesch.

**Friseuse empfiehlt sich.**  
Hellmundstraße 2, 1 rechts.

**Wäsche zum Waschen u. Bügeln**  
wird angenommen, ge-  
wicht u. pünktl. befragt. Zu er-  
fragen Bäckerei, 5. Handelsbesch.

**Friseuse empfiehlt sich.**  
Hellmundstraße 2, 1 rechts.

**Wäsche zum Waschen u. Bügeln**  
wird angenommen, ge-  
wicht u. pünktl. befragt. Zu er-  
fragen Bäckerei, 5. Handelsbesch.

**Friseuse empfiehlt sich.**  
Hellmundstraße 2, 1 rechts.

**Wäsche zum Waschen u. Bügeln**  
wird angenommen, ge-  
wicht u. pünktl. befragt. Zu er-  
fragen Bäckerei, 5. Handelsbesch.

**Friseuse empfiehlt sich.**  
Hellmundstraße 2, 1 rechts.

**Wäsche zum Waschen u. Bügeln**  
wird angenommen, ge-  
wicht u. pünktl. befragt. Zu er-  
fragen Bäckerei, 5. Handelsbesch.

**Friseuse empfiehlt sich.**  
Hellmundstraße 2, 1 rechts.

**Wäsche zum Waschen u. Bügeln**  
wird angenommen, ge-  
wicht u. pünktl. befragt. Zu er-  
fragen Bäckerei, 5. Handelsbesch.

**Friseuse empfiehlt sich.**  
Hellmundstraße 2, 1 rechts.

**Wäsche zum Waschen u. Bügeln**  
wird angenommen, ge-  
wicht u. pünktl. befragt. Zu er-  
fragen Bäckerei, 5. Handelsbesch.

**Friseuse empfiehlt sich.**  
Hellmundstraße 2, 1 rechts.

**Wäsche zum Waschen u. Bügeln**  
wird angenommen, ge-  
wicht u. pünktl. befragt. Zu er-  
fragen Bäckerei, 5. Handelsbesch.

**Friseuse empfiehlt sich.**  
Hellmundstraße 2, 1 rechts.

**Wäsche zum Waschen u. Bügeln**  
wird angenommen, ge-  
wicht u. pünktl. befragt. Zu er-  
fragen Bäckerei, 5. Handelsbesch.

**Friseuse empfiehlt sich.**  
Hellmundstraße 2, 1 rechts.

**Wäsche zum Waschen u. Bügeln**  
wird angenommen, ge-  
wicht u. pünktl. befragt. Zu er-  
fragen Bäckerei, 5. Handelsbesch.

**Friseuse empfiehlt sich.**  
Hellmundstraße 2, 1 rechts.

**Wäsche zum Waschen u. Bügeln**  
wird angenommen, ge-  
wicht u. pünktl. befragt. Zu er-  
fragen Bäckerei, 5. Handelsbesch.

**Friseuse empfiehlt sich.**  
Hellmundstraße 2, 1 rechts.

**Wäsche zum Waschen u. Bügeln**  
wird angenommen, ge-  
wicht u. pünktl. befragt. Zu er-  
fragen Bäckerei, 5. Handelsbesch.

**Friseuse empfiehlt sich.**  
Hellmundstraße 2, 1 rechts.

**Wäsche zum Waschen u. Bügeln**  
wird angenommen, ge-  
wicht u. pünktl. befragt. Zu er-  
fragen Bäckerei, 5. Handelsbesch.

**Friseuse empfiehlt sich.**  
Hellmundstraße 2, 1 rechts.

**Wäsche zum Waschen u. Bügeln**  
wird angenommen, ge-  
wicht u. pünktl. befragt. Zu er-  
fragen Bäckerei, 5. Handelsbesch.

**Friseuse empfiehlt sich.**  
Hellmundstraße 2, 1 rechts.

**Wäsche zum Waschen u. Bügeln**  
wird angenommen, ge-  
wicht u. pünktl. befragt. Zu er-  
fragen Bäckerei, 5. Handelsbesch.

**Friseuse empfiehlt sich.**  
Hellmundstraße 2, 1 rechts.

**Wäsche zum Waschen u. Bügeln**  
wird angenommen, ge-  
wicht u. pünktl. befragt. Zu er-  
fragen Bäckerei, 5. Handelsbesch.

**Friseuse empfiehlt sich.**  
Hellmundstraße 2, 1 rechts.

**Wäsche zum Waschen u. Bügeln**  
wird angenommen, ge-  
wicht u. pünktl. befragt. Zu er-  
fragen Bäckerei, 5. Handelsbesch.

**Friseuse empfiehlt sich.**  
Hellmundstraße 2, 1 rechts.

**Wäsche zum Waschen u. Bügeln**  
wird angenommen, ge-  
wicht u. pünktl. befragt. Zu er-  
fragen Bäckerei, 5. Handelsbesch.

**Friseuse empfiehlt sich.**  
Hellmundstraße 2, 1 rechts.

**Wäsche zum Waschen u. Bügeln**  
wird angenommen, ge-  
wicht u. pünktl. befragt. Zu er-  
fragen Bäckerei, 5. Handelsbesch.

**Friseuse empfiehlt sich.**  
Hellmundstraße 2, 1 rechts.

**Wäsche zum Waschen u. Bügeln**  
wird angenommen, ge-  
wicht u. pünktl. befragt. Zu er-  
fragen Bäckerei, 5. Handelsbesch.

**Friseuse empfiehlt sich.**  
Hellmundstraße 2, 1 rechts.

**Wäsche zum Waschen u. Bügeln**  
wird angenommen, ge-  
wicht u. pünktl. befragt. Zu er-  
fragen Bäckerei, 5. Handelsbesch.

**Friseuse empfiehlt sich.**  
Hellmundstraße 2, 1 rechts.

**Wäsche zum Waschen u. Bügeln**  
wird angenommen, ge-  
wicht u. pünktl. befragt. Zu er-  
fragen Bäckerei, 5. Handelsbesch.

**Friseuse empfiehlt sich.**  
Hellmundstraße 2, 1 rechts.

**Wäsche zum Waschen u. Bügeln**  
wird angenommen, ge-  
wicht u. pünktl. befragt. Zu er-

**Schöner Hörterrier,**  
Rüde, nicht über 1½ Jahr alt, wackig u. kinderlich, zu kaufen gesucht. Probe-Bedingung. Off. unt. S. 708 an den Tagbl.-Verlag.

**Frau Stuhmmer,**  
Kl. Webergasse 9. 1. kein Laden, galt die ältesten Preise f. guter. Herr-, Damen- u. Kinderkleid, Schuhe, Mädel, Gold, Silber, Nachl. Postl.-gen.

**A. Geizhals,** Metzgergasse 25, kauft von Herrn, z. hoh. Pr. u. guter. Herren- u. Damenl., Uniformen, Mädel, g. N. Handschuhe, Gold u. Silberlack, Brillen, Feinheiten. Auf Pr. u. Haus.

**Na hweisbar**  
die reellsten Preise für gut erhaltenen Herren-, Damen-, Kinderkleider, Uniformen, Schulware, ganze Nachlässe galt zu. Postl.-gen. Metzgergasse 25. Telefon 3364.

**Frau Klein,** Gontinstraße 3. 1. Teleph. 3490, kauft den höchsten Preis für unterordnete Herren-, Damen- u. Kinderkleider.

**Süche ein gebr. Schaufenster**  
mit Rolladenfassaden. Offert, wolle man an Fritz Werner, Eltville, einfind.

**Zahlung nach dem Werte**  
Kumpen 6. 6 Pf., ausgestrahlte Wäsche 10 Pf., wollene Strümpfe 25 Pf. vor Pr. A. Marillius, Kumpen- und Papierhof, Hellmundstraße 29. Keine Verwöhn.

**Verpachtungen**

Die Wirtschaft  
zur „Burg Rösen“, Schwalbacher Straße, mit 2 Nebenräumen, großer Küche, versch. Kell., Büroräume u. ist zu verpachten. Jahresmiete 1800 R. Wohnung je nach Größe. Röh. bei Otto Werner, Eltville 19.

**Großes Grundstück**  
mit schöner Wohnung zur Gärtnerei zu verpachten per August, September, Röh. Neugasse 5.

**Östl. u. Gemüsegarten**  
mit vielen Obstbäumen und Sträuchern. Wasserleitung u. ist zu verpachten. Offerten unter S. 708 an den Tagbl.-Verlag.

**Bachtgesuche**

**Wein-Wirtschaft**  
sof. gel. Off. u. S. 708 an den Tagbl.-Verlag.

**Unterricht**

**Für eine Familie,**  
die in Frankreich lebt, wird eine sehr tüchtige Lehrerin ges. (mittlerem Alter). Sie muss ausserord. gut Englisch sprechen und unterrichten können. Muß auch häuslich sein. Sehr gute Empfehlungen verlangt. Schreiben an Frau Hendersohn, Haus Kettner, Schlangenbad.

**Berlitz School**

Sprachlehrinstitut  
Luisenstrasse.

**Unterricht u. Nachhilfe**  
in alten und neuen Sprachen, Geographie und Geschichte wird erzielt. Off. eck. u. S. 708 an den Tagbl.-Verlag.

**Englischer Unterricht.**  
Miss Sharpe, Luisenplatz 6. 1.

**Englische Konversation**  
auf Spaziergängen.

2 jg. Damen können teilnehmen. Off. unt. E. 705 an den Tagbl.-Verlag.

**Frau Aloft,**  
Gesangspädagogin,

nimmt wegen Abreise von Schül. noch zwei an. Kapellenstr. 12.

**Engländerin (London) ert. Unter-**  
richt. Konneri. Moritzstraße 4. 3.

**Italiener**  
erhält anregendes deutsches Konver-

sations-Unterricht gegen italienische Konversation. Offerten unter S. 708 an den Tagbl.-Verlag.

**Dipl. Architekt.**

Wer will, aber gründl. Unterricht in Statik, Bauzeichn. u. Arch. wünscht, giebt seine Adr. unt. S. 674 dem Tagbl.-Verlag an.

**Berloren Gefunden**

**Verloren!**

Angekündigte verlor 10 Meter weichen Spindelstein, ca. 5 Cmtr. br. Abzug. gegen Belohn. Friedrichstraße 40, 11.

**Gold. Armband (Andenken)**  
verloren; ges. F. P. 24. 12. 09. Abzug. gegen Herderstraße 4, 8 rechts.

**Gute Belohn.** Dem, der verl. gegang. Hand wiederh. zu 12 u. 2. Moritzstr. 51, 1.

**50 Mark Belohnung!**

Verloren goldene Herrenuhr, A. S. gezeichnet, auf Spazierritt Käferthal, Leidenschaftsstraße, Rabengrund, Waldweg, unterhalb der Platte, auf beid. Seiten des neuen Weges. Gegen obige Belohnung abzugeben. Villa Clementine, Frankfurter Str. 1. 5310

**Geschäftliche Empfehlungen**

**Wäsche** wird angenommen. Welle Bedienung. Es wird gebleicht. Elb-

**Wäscherei** empfiehlt sich. empf. sich. Tannusstr. 19. R. St. Frieda Michel. Sprech. von 8 morg. bis 8 Uhr abends.

**Maneuje** empf. sich. Wellstr. 48. Port. 1. H. Paula Buschner. Sprechzeit v. 9—8 Uhr abends. 8 Min. v. Kochbrunnen.

**Massage.** Fr. M. Voll, dr. natl. ges. 52, 11. B11016

**Amtliche Anzeigen**

**Zwangsvorsteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Schierstein belegenen, im Grundbuche von Schierstein,

Band 21, Blatt Nr. 629, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau des Galwirts Valentini Kreidels, Mathilde Friederike, geb. Mössner, zu Schierstein, eingetragenen Grundstücke,

1. Kartenblatt 27, Parz. Nr. 312/79, a) Wohnhaus mit Restauration, Tanzsaal, Hofraum und Häusgarten,

b) Stallgebäude, Wilhelmstr. 29, zusammen 10 ar 40 qm groß und mit 2895 M. Gebäude-

steuerwert,

2. Kartenblatt 27, Parz. Nr. 438/191, Gebäudefläche, Wilhelmstr., 3 qm groß,

am 9. August 1910, nachm. 3½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht im Rathause zu Schierstein versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 15. Februar 1910 in das Grundbuch eingetragen.

Wiesbaden, den 3. Juni 1910. Königliches Amtsgericht Abt. 9. F 348

**Beläutnmahung.**

Der Bruchmarkt beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr vor-

mittags.

Wiesbaden, den 4. April 1910. Städtisches Amtsamt.

**Amtliche Anzeigen**

**Frauenleiden**

werden drst. mit sicherem schnellen Erfolg behandelt von Dame, welche viele Jahre in Frauenklinik gearbeitet hat. Grete Voll. B10296 Hellmundstraße 52, 1. 1.

**Damen**

erb. drst. Nat. u. Auskunft in jeder An-

gelegenheit durch Frau Frieda Preis, Gießenstraße 19, Hoch.

**Damen!** Direkte Fragen. Keine Antwort. Phrenologin Fr. Frieda Schworm, Steinstraße 28, Hth. 1.

**Massenien**

empfiehlt sich Charlotte u. Miss

Fiene zurück, Schwalbacher

Straße 33, 2. Ecke Friedrichstraße.

**Alle Massagen** v. Fr. Sophie Bissert

Stönerstr. 2. 2.

**Salon für Schönheitspflege**

Massage u. Manikure.

Fr. Helene Beimelbarz.

örtl. ges. Bongasse 10, 2. Tel. 4186.

**Gesichtspflege u. Manikure**

Fr. Mathilde Brinkmann, Albrechtstr. 3, 1.

**Manikure — Massage**

Rheinstraße 56, 1. Mary Hanrich.

Bei. — Massage.

Reiche Osswald

Wörthstraße 16, 2.

**Phrenologin u. Physiognomistin.**

Wissenschaftliche Beurteilung

des Kopfes und der Hand,

sowie Beurteil. v. Photo-.

u. Handschriften. Nur für

Damen zu sprechen von morg. 9 bis abends 9 Uhr.

Helenenstraße 12, 1.

Gebl. ges. Frau Clara Schulte.

**Phrenologin** B11561

Blücherstr. 40. Bdh. Frau Elise Gross.

**Berühmte Phrenologin**

Käthe Küsner, Hochstättenstr. 16,

Börsstr. 2. für Herren u. Damen.

**Phrenologin** B11561

Gölgasse 16, 1. Frau Ida Schlegel.

Zunge hübsche, temperamentvolle

**große Dame,**

hier freim., möchte mit guterwürdigem

vornehm. Herrn, am liebst. Doktor,

in Verbindung treten, zwds. spät.

Heirat. Anonymus zwds. Offerten

unter S. 708 an den Tagbl.-Verlag.

**Alleinst. Witwe,**

evgl. tüchtige Haus- u. Geschäftstr.

mit schöner Einrichtung u. 15.000 M.

Berühm. sucht tüchtigen Herrn bis

zu 50 Jahren zwds. Heirat lernen

zu lernen. Gebl. nicht anzuheben.

Off. unter S. 709 an den Tagbl.-Verlag.

**Die Zeitungs-Anzeige**

ist zweifellos ein unschätzbares Agitationsmittel für die Geschäftswelt, vorausgesetzt freilich, daß die Wahl des Inserations-Organs eine preiswerte und vorstellige ist,

denn die Zeitungs-Anzeige kann nur dann die gewünschte Wirkung und den gehofften Erfolg haben, wenn das Blatt, dem man seine geschäftlichen Empfehlungs-Anzeigen zuweist, diejenigen Eigenschaften besitzt, welche den verfolgten Zielen auch wirklich dienen können. Der Auftraggeber muß daher davon überzeugt sein,

1. daß das Blatt seiner Wahl glaubwürdige An-

gaben über seine Verbreitungsziffer (Abonnentenzahl) und seinen Verbreitungsbereich macht und verschleiert oder gar reditlose Behauptungen in dieser Hinsicht bei ihm ausgeschlossen sind,

2. daß das Blatt seiner Wahl wegen der technischen Ausstattung und Anordnung der Geschäfts-An-

zeigen neuerliche Ansprüche gerecht werden kann, was einen nicht unerheblichen Teil des Erfolgs der Zeitungs-Anzeige bedeutet,

3. daß das Blatt seiner Wahl als Inserations-Organ preiswürdig und reell ist und ihm durch Benutzung desselben nicht Kosten erwachsen, die mit dessen Wert als Inserations-Organ im Missverhältnis stehen.

Das

**Wiesbadener Tagblatt**

gewährt in allen diesen wichtigen Punkten der inserierenden Geschäftswelt die vollste und sicherste Gewähr und zwar

1. durch seine mehr als 27.000 händigen Bezieher (also Abonnenten, nicht Auflage),

2. durch seine notorische Verbreitung in allen, namentlich haushaltigen Schichten der Bevölkerung Wiesbadens und der Umgebung,

3. durch seine reiche technische Herstellung, bei der ein reiches moderner Schriften, Bilder und Klischees in geschmackvoller und übersichtlicher Anordnung zur Verwendung kommt,

4. durch die verhältnismäßig große Billigkeit seines Anzeigen- und Reklamepreises, auf den bei öfteren Wiederholungen noch entsprechende Rabatte gewährt werden.

Wer diese entscheidenden Merkmale bei Vergebung seiner Inserations-Aufträge in der bevorstehenden Herbst- und Winterzeit, insbesondere auch zu Weihnachten, nicht beachtet, der läuft Gefahr, sein Geld umsonst auszugeben, indirekt das reelle Inseraten-Geschäft zu schädigen und unlauteres Geschäftsvorhaben zu unterstützen.

**Pferde- u. Fuhrwerks-Versteigerung**

Wegen Todesfalls und Aufgabe des Fuhrbetriebes

des Fuhrunternehmers Friedrich Sender versteigere ich am

Freitag, den 10. Juni cr.,

# Wiesbadener Tagblatt.

## Wiesbadener Tagblatt.

### Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt, sowie sämtliche Haushaltungsmaschinen

repariert, schleift und verlängt billig

Philip Kraemer, Wetzgasse 27 und St. Langgasse 5. Teleph. 2079.

Stahlwarengeschäft, Schleiferei u. Reparaturwerkstätte.

#### 26. Auktion der 5. Klasse 222. Sgl. Preuß. Cellerie.

Am 7. Mai bis 7. Juni 1910. Nur die Gewinne über 240 Mtl. hat den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt. (Ohne Gewinn.)

7. Juni 1910, nachmittags. Nachdruck verboten.

184 90 217 40 71 324 66 424 50 580 652 897 917 99 (5000) 1201 432 568

790 2693 166 79 300 624 3180 389 (1000) 763 72 4251 (500) 67 439 665 6184

328 507 650 536 961 6842 93 155 423 511 677 703 (5000) 567 77 8040

10000 442 (2000) 955 9121 472 564 840 1000 14000

10465 201 319 457 (1000) 738 862 (3000) 852 95 11235 000 748 85 89

19200 13000 154 75 266 326 404 22 623 (1000) 513 75 (5000) 015 13155

624 13000 825 14433 232 336 67 420 552 602 (1000) 676 747 812 45 66 691

15510 259 334 714 947 16134 750 (1000) 664 951 1710 225 549 654 785

18629 122 47 55 201 307 52 665 732 (1000) 021 19064 66 69 92 863

10000 932 20000 103 450 577 (5000) 21060 404 (500) 549 (500) 622 (1000) 735 61 912

20000 57 263 324 (3000) 350 68 881 218106 200 302 433 (5000) 554 24088

181 284 403 514 660 890 25149 89 303 22 544 851 (500) 614 900 26151

210 12 313 (500) 89 408 530 91 51 65 02 612 900 27051 885 600 28088 (8000)

05 340 525 150 65 12 53 714 29027 547 59 702

30640 65 817 912 81564 94 805 915 24 32016 43 110 45 80 346 588 829

43 10000 859 35 317 88 88 842 (500) 66 911 34089 193 626 56 79 915

91 35000 150 403 542 663 87 835 3 00000 283 546 688 724 37039 138 41 222

75 454 548 85 803 (1000) 47 628 (500) 38068 788 (500) 99 39319 50 473 501 (500)

940 907 44004 115 431 711 594 904 41036 89 116 52 223 200 351 553 66 639

754 578 10000 45 42525 25 55 78 607 16 56 89 43020 255 432 451

763 45005 434 546 643 81 40315 47 2032 58 219 43 334 52 436 577 773 181

18602 149 714 703 903 41932 949 69

10045 385 643 842 967 51019 188 91 429 59 620 745 52088 208 581 53577

723 375 88 15401 15001 236 451 558 797 55119 320 644 56311 562 92 701 29

46 73 324 927 43 57663 83 927 763 893 927 58082 101 51 61 704 69 691

12000 59060 100 40 216 323 623 (500) 364 700 30

60129 42 83 370 75 859 92 612 17 437 436 94 515 (500) 832 98 62217

507 639 944 72 63 639 102 55 301 816 956 6-4143 559 77 287 810 906 19

10009 21 34 36 88 534 91 90 91 730 61444 47 232 58 55 45

768 67210 384 641 900 65033 229 360 53 91 744 878 69072 80 182 600 746

88 59 51 91 90 91 730 614 74 878 673 10000 71 19064 66 69 92 863

70485 586 634 9 500 705 889 71178 209 15 348 49 (500) 607 886 915 (500)

92128 83 276 331 84 482 59 649 81 170 478 582 725 7 741 68 94 285

307 517 50 75 652 350 92 719 (1000) 917 76248 53 372 650 956 52 77555

81 655 85 289 75 652 37 719 27 349 449 503 60 765 812 23 79029

270 358 454 73 505 82 90 (1000) 601 941 90 93 938

50009 (500) 47 55 297 247 408 725 (3000) 67 822 81114 315 653 68 (500)

80 10001 745 56 81 94 868 914 52046 101 568 703 040 549 170 57 563

425 565 611 21 918 403 52 58 678 678 71 830 (1000) 57 956

14533 699 (1000) 918 73 86055 138 (500) 49 388 517 (500) 665 791 845

202012 44 119 33 (500) 616 944 82 116 503 62 634 26 820 270

80 59 353 49 541 704 10

900271 529 646 88 772 81028 235 404 46 551 783 839 934 50 (1000) 65

85 92129 264 83 93812 (1000) 440 56 553 93 615 941 (1000) 35 94921 15001

291 500 728 95 65015 252 338 87 480 518 35 86 710 819 (1000) 41 911 90 96215

307 665 63 655 838 97228 57 57 943 98333 441 520 62 687 773 98 904 70

100054 103 553 74 432 522 713 88 (1000) 059 (500) 101511 34 908 72

102206 32 91 93 10001 465 714 61 103201 599 933 10 40485 126 205 51 88 600

733 (1000) 826 (500) 920 (3000) 105089 542 58 650 928 928 104601 224 508

673 77 268 (500) 107029 42 74 252 661 108002 330 408 84 307 744 872 100086

233 84 323 578

116173 85 (500) 263 311 643 (500) 80 788 808 882 11173 848 54 76 112048

163 496 718 (5000) 96 (500) 113237 316 25 410 562 65 623 (500) 152000 451 611

114261 780 93 826 115 567 611 927 116023 105 813 1137370 449 (3000) 83

845 617 36 985 118349 99 485 564 884 119140 381 486 600 794

120255 644 740 850 279 29 121100 40 55 822 978 122023 237 344 65

407 788 369 74 123016 77 208 96 379 541 56 622 836 915 124003 451 611

33 340 594 45 56 121000 251 474 653 714 34 935 99 120603 552 652 827

127130 235 312 23 462 92 531 649 552 919 92 122801 76 130 (500) 90 339

95 476 50 745 552 63 91 (3000) 122020 600 (500) 66 676 716 (500) 82 855

130170 (500) 357 (1000) 628 (3000) 743 (500) 889 131417 46 721 (3000) 805

79 132024 121 717 987 132004 107 284 83 (1000) 134231 64 358 779 831

135202 116 456 510 826 (1000) 781 818 808 136200 300 (500) 673 883 774 845 (500)

63 587162 349 75 329 902 46 77 138138 222 (1000) 48 426 708 139153 207

452 80 588 600 820 30 90

140004 813 659 95 726 68 868 141213 65 801 541 819 (1000) 44 781 912

91 142005 232 507 657 957 142305 62 245 352 844 144297 202 481 717 40

845 145304 250 488 528 (500) 487 325 (500) 722 313 578 (1000) 146042 157

303 89 410 709 35 (500) 78 84 87 147018 35 (10000) 111 208 (500) 317 892

170000 814 145 807 905 149181 54 518 715 955 38 69

26. Auktion der 5. Klasse 222. Sgl. Preuß. Cellerie.

Am 7. Mai bis 7. Juni 1910. Nur die Gewinne über 240 Mtl. hat den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt. (Ohne Gewinn.)

7. Juni 1910, nachmittags. Nachdruck verboten.

17 267 76 523 581 (500) 1016 122 54 253 468 (500) 590 250 32049 165 (500)

Zum 1. Male in Wiesbaden!  
Schluss der Saison: 21. Juni 1910.

Königl. Komödien.

## CIRCUS

200 Personen. Cesar Sidoli. 120 Pferde.

Wiesbaden, Nikolaistraße, neben Zentralbahnhof.

Donnerstag, den 9. Juni 1910, abends 8 1/2 Uhr: 1. gr. Damen-Vorstellung. Die meisten Nummern werden von Damen ausgeführt.

Freitag, den 10. Juni 1910, abends 8 1/2 Uhr: Novitäten-Vorstellung.

Samstagabend: 2. gr. Vorst. 2., um 4 Uhr u. 8 1/2 Uhr. Um 4 Uhr: Ausnahme-Matiner bei halben Preisen für Gross und Klein.

In jeder Vorstellung neues Programm.

Billettverkauf: Walter Seidel, Wilhelmstraße 50.

Avis: Zu den interessanten, täglich — außer Sonnabend — stattfindenden Proben ist der Zutritt gestattet. Entree für Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf. — Sonnabend v. 11-1 Uhr Stallbesichtigung.

Entree für Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf.

## Restaurant alte Adolfshöhe.

Gente Donnerstag,  
sowie jeden Dienstag und Donnerstag:

## Großes Militär-Konzert.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 20 Pf., wofür ein Programm.

Es lädt höflich ein Johann Pauly.  
Größter und schönster Garten am Platz.

Immobilien. C. G. Herman &amp; G. Sier. Hypotheken.

Tel. 6524.

Wir haben nach unserem Austritt aus dem Geschäft des Herrn Senfai P. A. Herman ein Bureau für Immobilien und Hypotheken.

## Langgasse 13

eröffnet und empfehlen uns den gehirten Hauses, Villen- und Grundstücksbesitzern, sowie den verehrlichen Kapitalisten.

Wir sichern reelle Vermittlung zu und zeichnen

Hochachend

C. G. Herman &amp; G. Sier.

Tel. 6524.

Wohnungsnachweis.

Finanzierungen.

Wegen Aufgabe  
des Ladens Herderstraße 1,  
werden dagegen die noch vorhandenen  
Schnüre ausverkauft.  
! Nur ganz kurze Zeit!

## Nassovia-Gesundheitsbinden

für Damen (Marken ges.)  
Amerikanisches bestes  
Fabrikat.Besitzen die höchste Auf-  
sauungsfähigkeit, sind beim  
Tragen von angenehmer Weich-  
heit und als Schutz gegen Er-  
kältung, sowie zur Schönung der  
Wäsche fast unentbehrlich. 3  
Paket à 3 Dtzd. M. 1--.  
à 1/2 60 Pf.Andere Fabrikate von 80 Pf.  
an per Dtzd.Befestigungsgürtel in  
allen Preislagen. Damenbedienung.Chr. Tauber,  
Artikel zur Krankenpflege,  
Kirchgasse 6. Telefon 717.Geldschranken faucht man billig  
und gut nur Friedrichstraße 17.

Wanzen. Schwaben, Käfer, Ameisen, Batten, Mäuse werden schnell u. radikal vertilgt, ohne jede Störung, neuen, nat. Verfahren. Fab. durch Sierer, Bärenstraße 7, 3.

Frauenleiden werden mit ganz sch. schnellen Erfolg behandelt, Rat u. Kunst gewissenhaft, bis jetzt. Masseurin Louise Josephi, Heidelbergerstraße 51, 1. Etage. Sprechzeit Donnerstag 9-1 und 3-7, Sonnabend 9-1 Uhr. (Nähe Hauptbahnhof.)

Der Alleinvertrieb  
eines konkurrenzlos dastehenden  
Massenartikels

(keine Pfennigware), für welchen von Nachreisen nachweisbar das größte Interesse vorliegt und ein großes Absatzgebiet vorhanden ist, soll für größeren Bezirk vergeben werden. Brandenburger Straße

sichere Eristenz  
mit hohem Einkommen geboten.

Nur ernstliche und soz. Repräsentanten, welche über 600 bis 1000 Mark Verlust verfügen, erfahren Näheres unter 20. TDF an den Tagbl.-Verlag.

## Wie werde ich gesund?

Dies lebt unter 64 Seiten umfassendes und mit zahlreichen Ratschlägen versehenes illustriertes

## Gratis-Buch

„Der Weg zur Gesundheit“.

Wir empfehlen daher jedem Kranken namentlich folgenden, die an Nervosität, Neurose, Rheumatismus, Rücken- und Kopfschmerzen, Magen- und Darmbeschwerden, Herzschwäche, Nähmungen etc. und Schwächezuständen aller Art leiden, sich unverzüglich an unter ärztlich geleitete Institut zu wenden, und wer uns dieses Institut einendet, erhält sofort oben erwähnte Broschüre unter geschlossenem Kuvert gratis und franko zugeschickt. P. 74



Institut „Alres“, Elektro-Therapie, München, Neuhauserstr. 30, 1. Abteil. 20a.

Für die Reise! Reise, Boot, Schiff, Blauer Diener-Frau mit gefreiteter Reise billig zu ver-  
bill. verl. Neugasse 2. 5235 Näh. im Zugol. Kontor.

## Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen. \*

Kurhaus, 11 Uhr: Konzert in der Stadtbühne. Anlage, 12 Uhr: Militär-Promenade. Konzert an der Wilhelmstraße, 3.30 Uhr: Mailcoach-Ausflug nach der Blaue.

4.30 Uhr: Abonnement-Konzert. 5.30 Uhr: Abonnement-Konzert. Militär-Konzert im Burgarten (nur bei geeigneter Witterung).

8 Uhr, im großen Saale: Volks-

tümliches Hotel, u. Instrumental-

Konzert. Wiesbadener Männer-

gesang-Verein.

Abend. Sauspiele. Abends 7 Uhr:

Undine.

Residenz-Theater. Abends 7 Uhr:

Im Taubenschlag.

Sofie. Abends 8.15 Uhr:

Der Goldteufel.

Wasserkunst-Theater. Abends 8 Uhr:

Das Kürschnerind.

Sirkus Sibot. Abends 8.15 Uhr:

Vorstellung.

## Theater Concerte

## Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 9. Jun.

1. Vorstellung.

Undine.

Romantische Zauberoper in 4 Akten,

nach Bourees Erzählung frei be-

arbeitet. Musik von Albert Lortzing.

Zwischenakt- und Schlussmusik im

1. Akt mit Verwertung Lortzing'scher

Motive der Oper „Undine“ von

Josef Schlesinger.

Personen:

Bertalda, Tochter des Herzogs Heinrich.

Engelmann. Göttingen a. G.

Ritter Hugo v. Ringe-

kettchen. Herr Friedrich.

Kübler, ein mächtiger

Wasserfürst.

Tobias, ein alterwüchsiger Herr Neßkops.

Martha, sein Weib. H. Schwarz.

Undine, ihre Pflege-

tochter. Frau Hans-Boepfsl.

Pater Heilmann,

Ordensgeschäft aus

dem Kloster Maria-

Grub. Herr Schwiegler.

Herr Hugo Schmid.

Knappe.

Hans Kellermüller. Herr Erwin.

Ein Knappe des Herzogs Heinrich.

Edle des Reichs. Ritter und Frauen.

Bogen, Jagdgesetze. Knappe. Fischher-

und Fischkinnen. Bogenleiter. Ge-

spenstige Erscheinungen. Wassergeritter.

Der 1. Akt spielt in einem Fischher-

dorf, der 2. in der Reichsstadt im

herzoglichen Schloss, der 3. und 4.

spielen in der Nähe und auf der Burg

Königstein.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Freitag, den 10. Juni: Nur ein

Traum. Samstag, den 11. Juni: Das Kon-

zert.

## Walhalla-Theater.

Direction: H. Norbert.

Donnerstag, den 9. Juni.

Abends 8 Uhr:

## Das Fürstenkind.

Operetten-Novität in 2 Akten und

einem Vorspiel von Franz Lehár.

Text von Willi Deon.

Spielleiter: Herr Norbert Künzeler.

Dirigent: Kapellmeister Langer.

Personen:

Hofsch. Stavros. Willy Basto.

Photini, Prinzessin Willy Basto.

v. Barnes, f. Tochter Willy Basto.

Marni, ihre Amme. Willy Basto.

Christodulos, ein alter Bölls. Willy Basto.

in Phönix, in Phönix, in Phönix, in Phönix.

Dritte, deren Sohn Willy Basto.

Dritter, deren Sohn Willy Basto.

Bil. Harris, Kommandant eines ameri-

schenen Stations-

schiffes. Willy Basto.

Dr. Hippolyte Cier-

nan, Botaniker. Willy Basto.

Thomas Barlow, Chef des Bankhauses

Stone &amp; Co. in London. Willy Basto.

Gwendoline, f. Frau Willy Basto.

Mary Ann, d. Tochter Willy Basto.

Bertrix, Poliz. Willy Basto.

Hausmann, Poliz. Willy Basto.

Herr Kobl. Willy Basto.

Herr Lenker. Willy Basto.

Herr Böck. Willy Basto.



# Hauswirtschaftliche Rundschau.

## Die Küche im Juni.

Der Juni bringt der Hausfrau reiche Auswahlsendungen auf den Markt. Die Zeit der Konserve hat aufgehört, und wenn es auch namentlich für die Großstädterin recht bequem war, eine Bütche zu öffnen und das Gemüse nahezu fertig zu haben, so unterschätzt doch keine gute Hausfrau die Vorteile, die die Familie durch den Genuss der frischen Gemüse hat. Spargel bringt uns der Juni nur noch in den ersten 12 Tagen. Der Kerner der feinen Küche weiß, daß der Spargel vom 1. bis zum 10. Juni sozusagen auf der Höhe ist, daß er niemals besser schmeckt, zarter im Blätzen ist als in dieser Zeit. Spinat ist im Juni außerordentlich gut und billig. Man hat in den letzten Jahren auch vielfach bei uns die englische Sitte angenommen, den Spinat nicht mehr in der zerkleinerten Form zu geben, sondern die Blätter auszufüllen, sie nach dem altbewährten Rezept in sprudelndem Salzwasser zu kochen und sie ganz und weich auf den Tisch zu bringen. Durch das Zerkleinern des Spinates in der Maschine oder mit dem Hackmesser verliert er viel von seinem Wohlgeschmack und nicht zuletzt von seiner Nährkraft. Blumenkohl ist jetzt in reicher Auswahl da, und die Knollen des Kohlrabi sind schon etwas größer und doch sehr fein und zart im Geschmack. Bei der Beurteilung des Blumenkohls muß man besonders darauf achten, daß der Kohl von den Insekten gründlich befreit wird, denn gerade der einheimische Blumenkohl leidet in den Sommermonaten sehr unter den Insekten. Zu diesem Zweck legt man ihn am besten über Nacht in kaltes, scharf gesalzenes Wasser und läßt ihn bis zum nächsten Morgen darin liegen, alsdann kochte man ihn in mild gesalzenem Wasser weich. Das Wasser wird zu einer guten gebundenen Suppe verwendet, die man mit einem Zusatz von feinem Gries reichern kann. Die Suppe zieht man mit einem Ei oder zwei Eiern ab, und das geschieht, indem man ein Ei auf den Teller mit dem Löffel ausschlägt, es alsdann mit einem Löffelkopf voll Blumenkohlwasser anstrahlt und dieses ausgerührte Ei dem übrigen Wasser zusegt. In den Monaten, die uns das Gemüse so reichlich beschert, kann die Hausfrau auf die Fleischspeisen in höherem Maße verzichten. Bemerklich unbekannt ist es in der deutschen Küche, daß die Blätter des Salates gleichfalls ein ausgezeichnetes Gemüse geben. Man löst den Kopf des Salates, wählt die Blätter aus und kocht sie nun genau nach den Vorschriften, nach denen man den Spinat zubereitet. Da der Salat im Juni nicht mehr die ganze Hartheit besitzt, die die Kerner so sehr an ihm schätzen, so wird man ihn als Gemüse vortrefflich verwerten können. Zu dem gekochten Salat reiche man pfälzisch weich gekochte Eier und neue Kartoffeln. Die Hausfrau wird beobachten können, daß das Wohlbeinden der Familie durch den Genuss des Gemüses außerordentlich gesteigert wird. Namentlich bei den Kindern wird sich die Trägheit, die die kleinen zu Anfang des Sommers so unwilligstlich besteht, vermindern lassen, wenn der Fleischgenuss beschränkt wird. Der Monat Juni bringt auch die ersten einheimischen Kirschen und die Hausfrau wird den Kindern zum Abendbrot Kirschen in roher oder gekochter Form geben. Bei dem Genuss des rohen Obstes muß man eine gewisse Vorsicht walten lassen. Viele Kinder und auch Erwachsene können das Obst zu Anfang durchaus nicht vertragen. Es wird sich dann empfehlen, das Obst mit Zucker und Wasser aufzulösen und es in dieser Form zu genießen. Man darf nur ein geringes Maß von Wasser dazu gießen, da namentlich Kirschen sehr viel Feuchtigkeit enthalten. Dieser Kirschgenuss ist, wenn er nicht stark verdünnt ist, außerordentlich fruchtig und fördert bei den Kindern die Verdauung in hohem Maße. Auch saure Milch ist sehr gesund und wird im Gegensatz zur süßen Milch sehr gern gegessen. Das Aufstellen der Milch in breiten Schüsseln erfordert sehr wenig Zeit und die Hausfrau ist durch dieses Gericht schon wieder einer Verlegenheit wegen des Abendbrotes entbunden. Man kann die saure Milch mit Zucker geben, man kann sie aber auch mit Salz und Nüssecken genießen. Käsecreme mit Schnittlauch und Büßling oder Blünder ist gleichfalls ein Gericht, das der Juni uns beschert, der Schnittlauch ist in diesem Monat besonders zart, die Eier sind nicht allzu teuer und für Blünder und Büßlinge ist die beste Zeit.

Wendla Berlowith.

## Essen wir zuviel?\*)

Das Unbehagen, das sich namentlich in heißen Tagen unserer oft bemächtigt, wird neuerdings darauf zurückgeführt, daß die Menschen zuviel essen. Wenn man sich mit dem Ernährungsproblem etwas eingehender beschäftigt, dann wird man in der Tat zu dem Resultat kommen, daß die Menschen im allgemeinen zuviel zu sich nehmen. Abgesehen von den „besonderten Anlässen“, von den Gesellschaften und Diners, bei denen man auch einmal über den Appetit ist, kommt es doch mehr als häufig vor, daß man auch im gewöhnlichen Leben viel mehr Speisen dem Körper zuführt, als ihm zuträglich sind. Wir essen zuviel, namentlich nehmen wir zuviel Brot und zuviel Fleisch zu uns. Es ist erstaunlich, mit wie geringen Mitteln man leben kann, ohne deshalb doch von Kräften zu kommen. Es gibt Menschen, und sie sind sehr zahlreich, die des Morgens schon belegte Brote, ganze Gänge von Fleisch, von Eiern usw. zu sich nehmen. Nach dem ersten Frühstück genießen sie ein zweites, und das nicht minder reichlich. Aber diese Menschen würden sich, wenn ihre zunehmende Körperfülle ihnen

\*) Es muß darauf hingewiesen werden, daß diese Ausführungen nur dann richtig anerkannt werden können, wenn sie auf den Normalmenschen angewandt werden und dann auch nur mit einer Einschränkung. Wer gezwingt ist, schwere körperliche Arbeiten zu verrichten, die natürgemäß zu einem starken Verbrauch der Kräfte führen, wird z. B. ohne ein reichliches Frühstück nicht auskommen. Daraus ergibt sich, daß sich die Nahrungsaufnahme u. a. auf die der Beschäftigung, die man ausübt, zu richten hat.

viel zu schaffen macht, und wenn sie sich ihren Magen so überladen, daß der Hunger sehr rasch wieder beginnt, sie zu quälen. Denn die Erfahrung hat gelehrt, daß der Appetit steigt, wenn man zuviel isst. Es genügt, wenn man drei, höchstens vier Mahlzeiten am Tage zu sich nimmt. Des Morgens ist ein leichtes Frühstück am zuträglichsten, von dem Kaffee werden ja nur wenige Menschen lassen wollen, gefund ist es, morgens Tee zu trinken, ihn mit Milch zu versetzen und dazu etwas Brot zu genießen, das man mit Honig oder einer Obstmarmelade bestreicht. Mittags braucht man nicht immer Fleisch zu genießen, und gerade in der heißen Jahreszeit empfehlen viele Menschen gegen Fleisch einen direkten Bitterkraut. Man soll namentlich Kinder nicht zum Fleischgenuss zwingen, wenn ihnen der Sinn gar nicht danach gerichtet ist. Die Abneigung gegen das Fleischessen im Sommer hat nicht selten ihren Grund in der organischen Zusammensetzung des Blutes, in dem Organismus des Körpers selbst. Frische Gemüse sind überhaupt zuträglicher und blutbildender als Fleischnahrung, nur muß man den Nährgehalt, den das Fleisch in anderer Hinsicht besitzt, zu erkennen suchen, und das wird durch Obst und Gemüse geschehen. Nachmittags Kaffee und Kuchen zu genießen, gehört entschieden für den Gourmet zu den Genüssen des Lebens, ja, es gibt eine Anzahl von Menschen, die behaupten, weit eher das Mittagessen als den Nachmittagskaffee entbehren zu können. Wer ihn für die Aregung der Nerven nötig hat, der soll ihn ruhig genießen, auf den Kuchen aber sollte man verzichten, da der Magen die Zufuhr von Süßen oder einer anderen Nahrung des Nachmittags absolut nicht nötig hat, und da man die Erfahrung machen kann, daß dieser Nachmittagsgenuss zur Erhaltung der Körperfleisch durchaus unnötig ist, dem Körper aber eine entsprechende Portion Fett zufügt. Das Abendbrot braucht durchaus nicht so viele Gänge aufzuweisen, wie wir verwöhnten Menschen vermeinten. Die Hausfrau, die unter der Verlegenheit, was sie den Ihnen zum Abendbrot vorsezten soll, seufzt, wäre von dieser Verlegenheit sofort entbunden, wenn sie anspruchlose Ester hätte. Man sollte des Abends wenig Brot, gar kein Fleisch genießen, man sollte Milch trinken, Salat essen oder etwas Obst zu sich nehmen. Wenn man sich zu dieser puritanischen Lebensausstattung bekennt, was natürlich nicht leicht ist, so wird man an seinem eigenen Leib die Erfahrung machen, daß das Wohlbeinden im Verhältnis zur Nahrungsaufnahme umgekehrt ist. Je weniger man isst, desto wohler fühlt man sich. Man darf nicht hungrig und soll dem Körper auch nur verdauliche und nahrhafte Speisen zuführen. Es liegt aber gar keine Veranlassung vor, Nahrungsmittel in so ungeheuren Massen zu verschlingen, wie wir es von unseren Mitmenschen zu sehen gewöhnt sind. Bei den Kindern sollte die puritanische Lebensausstattung schon in jungen Jahren eingeführt werden, wenn das Kind erst gar nicht daran gewöhnt wird, seinen Magen unnötigerweise zu überfüllen, dann wird es auch danach kein Bedürfnis verspüren. Die Damen, die so inbrünstig nach Schönheit streben, sollten nur einmal versuchen, diese Diät zu befolgen, das wird ihnen mehr nützen als ein mehrwöchiger Aufenthalt in einem Vadeort, der den Körper von den Fettmassen befreien soll, mehr als alle Strapazen und Qualen, die sie sich von Zeit zu Zeit auferlegen.

Rudolf Rosen.

## Zweitmäßige Hauptpflege.

Doch insbesondere Frauen Wert auf eine schöne Haut legen, ist natürlich, wenn wir nur allein den äußeren Eindruck, welchen eine wohlgepflegte, weiche, frisch rosige Haut macht, mit dem vergleichen, den wir von einer gelben, welken oder harten, roten, rissigen Haut gewinnen. Dazu kommt noch, daß eine schöne Haut auch gesund ist, während eine dieser Anforderungen nicht entsprechende Haut krank ist und Ihnen Zweck, die Transpiration, mit mangelhaft oder gar nicht erfüllen kann und so zur Ursache einer ganzen Reihe von Krankheiten wird. Die bekannteste und wirksamste Art der Hauptpflege sind die Bäder, die gewöhnlich warm gebräucht werden, aber die Haut sehr leicht schlaff machen, wenn ihnen nicht eine fühlbare Abwaschung unmittelbar nachfolgt. Das dabei entstehende Kältegefühl wird durch fruchtiges Trottieren behoben, wobei gleichzeitig die abgestorbenen Hautschuppen entfernt werden.

Beim täglichen Waschen wähle man möglichst seite Seifen, welche wenig oder gar keine der für die Haut schädliche Soda enthalten: Seifen, welche stark schwärzen, enthalten Alkalien, wie Kalk und Natron, und sind daher nicht zu empfehlen; man wähle also milde, wenig schwärzende Toilette- und Waselin soll niemals im Haushalt fehlen und eine leichte Einreibung des Gesichts am Abend mit Waselin ist sehr vorteilhaft für die Gesichtshaut; Puder ist zu vermeiden, weil er die Poren verstopft, ebenso ruinieren alle Schminke ohne Ausnahme die Haut.

Zur Befettigung von kleinen Haushältern, wie Sommerprossen, kann, aber nicht zu häufig, Voraz angewendet werden. Gesichtsbäder in weichem Wasser regen die Hauttätigkeit an, bewirken eine raschere Durchblutung und so, wenn sie regelmäßig gebraucht werden, jene gesunde Gesichtsröte, welche sich durch leinerlei Schönheitsmittel, die meist mehr schaden als helfen, künstlich erzeugen läßt.

E. S.

## Winke.

Die Erdbeere als Schönheitsmittel. Eins der schäkenswertesten kosmetischen Mittel ist die Erdbeere. Sie hat leinerlei schädliche Nebenwirkungen und ihre Anwendungsweise ist die denkbare einfachste: man verreibt morgens und abends eine (oder mehrere kleine) Erdbeeren auf dem Antlitz, dem Hals, den Händen und läßt sie eine halbe oder dreiviertel Stunde ruhig auf der Haut liegen. Dann wäscht man sie mit lauwarmem Wasser ohne Seife weg und trocknet die Haut durch Abtupfen mit einem weichen Tuch, ohne zu reiben. Dies einfache Verfahren verleiht ihr ein frisches, gutes Aussehen und Samtweiche. Hammer-

schabe, daß die Erdbeere mir für so kurze Zeit im Jahr zu haben ist! Man sollte sie sich wenigstens diese kurze Frist ausgiebig zunutze machen. Nur wirklich reife Früchte taugen für den Zweck.

N.

Butter im Sommer längere Zeit frisch zu erhalten, ohne einen guten Eisdruck zur Verfügung zu haben, ist für die Hausfrau eine schwierige Aufgabe. Ist es nur ein kleiner Vorrat, etwa 1 bis 2 Pfund Butter, dann hält sie sich frisch und wohlschmeidend bei folgender Methode: Man drückt sie in einen sauberen Steinopf recht fest ein und füllt recht kaltes Wasser darauf, das man jeden Tag erneuert. Ist es ein größeres Quantum Butter, so kneite man die Butter mit einer Mischung von zwei Teilen Kochsalz, einem Teil Salpeter und einem Teil Zucker, auf je 1 Pfund Butter 25 Gramm dieser Mischung; dann drückt man die Butter ebenfalls in einen Steinopf, den man mit Pergamentpapier zu bindet. Vor Gebrauch läßt man sie 3 bis 4 Wochen ruhen und nehme dann nach Bedarf davon, danach sofort wieder den Topf verbinden.

N.

Fliegen vertilgt man am besten durch Fliegenpapier oder die jetzt in jedem Drogeriegeschäft käuflichen Fliegensänger in verschiedensten Formen. Man sollte aber nicht warten, bis die Fliegenplage eine unerträgliche geworden, sondern schon jetzt die einzelnen Fliegen wegfangen. Bei der zahlreichen und schnellen Vermehrung der Fliegen hindert man deren Verbreitung, wenn man betzeiten gegen die Fliegen einschreitet.

## Wassauischer Küchenzettel.

a. Für einen einfacheren Haushalt.

Sonntag. Milchsuppe mit Schnecken. — Hähnchen-Jodele, süddeutsch.\*\*) — Montag. Buttermilchfahne. — Spinat von Rangold, Blättern, Breitkraut, Salzgurkoffeln. Dienstag. Bettelmannsuppe. — Die Mangoldstengel in weißer Sauce, kleine Reisbüschen von dem Rest der gestrigen Salzgurkoffeln. Mittwoch. Herbesuppe. — Gedämpfte Hammelbrust mit Kartoffelbrei. Donnerstag. Gersteinschleim. — Deutsche Beestfeals, geröstete Kartoffeln, nach Belieben Käppelat. Freitag. Hirsemuppe. — Rüben mit Kirschenkompott. Samstag. Fleischbrühe mit Reis. — Suppenfleisch, Röhl, räbigemüse.

\*) Hähnchen-Jodele. Man kocht ein Rippen- oder Brustknochen ab und läßt es erkalten, entknönt es und hält es im Butter oder gutem Fett dämpft. Man eine gehäute Riebel gibt das Fleisch hinein, füllt es mit einer dunklen Einbrenne auf, salzt und fügt Butter dazu, läßt es knapp  $\frac{1}{2}$  Stunde kochen und stellt es warm. Man umgibt das Hähnchen mit einem Reisrand.

\*\*) Kirschen-Jodele. 4 alte Weißbrötchen werden abgewiegt und wieder ausgedrückt. 2 Eßlöffel Butter werden schaumig gerührt, vermischte sie mit 4 Eiern und 4 Eßlöffeln Zucker, dem Weißkraut, mit 2 Pfund Süßen ausgestiebten Kirschen. Dann streicht man eine Pfödelkübel mit Butter aus, bestreut sie mit Semmelmehl, füllt die Masse hinein und hält sie eine Stunde.

b. Für einen feineren Haushalt.

Sonntag. Hähnchen-Hühneruppe. — Ochsenfleischwanzragout mit Semmelflößen.\*\*) — Rehkönnchen mit Röhrchen. — Mittwoch. Würzsuppe vor den Abenden und den Abenden der Rehkönnchen, mit Fleischköpfchen und einer braunen Brühzwiebel sämig gemacht. — Gebratene Kalbsleber, Gurkensalat, pommes frites. Dienstag. Suppe von der Kalbsleber, geröstet mit Weißkraut, Kalbsbrühe mit Hammelrippchen, neue Kartoffelfäule. Mittwoch. Herbesuppe mit verlöschten Eiern. — Blanquette von dem Rest Kalbsbraten.\*\*) — Mantaroni in Coquillen. — Deutsche Beestfeals mit Kräuterbrüse, Schmuckartoffeln. Donnerstag. Grüne Erbsensuppe von frischen Erbsen. — Gedämpfte Röben, Hammelflecke, neue Kartoffelfäulen. — Kirschenmittel. Freitag. Rote Weinuppe mit Sago. — Hecht im Mantel mit Krebsbrüse und Kartoffelschneide von neuen Kartoffeln. Samstag. Fleischbrühe mit Reis. — Rindfleisch in pilafanter Sauce, Bratkartoffeln. — Brathähnchen, Stangenpüppel in weißer Sauce.

\*\*) Ochsenfleischwanzragout. Der gut gewaschene Ochsenfleischwanz wird in zweifingerdicke Stücke gehauen, mit Salz und etwas weissem Pfeffer eingerieben und in einer Schüssel gelegt. Dann gibt man Riebel und Weißkraut, sowie 10-12 gerueckte Pfefferkörner, 1 Lorbeerblatt, sowie  $\frac{1}{2}$  Lt. Essig dazu. Darin läßt man die Schwanzstücke 2-3 Tage liegen. Dann kocht man das Fleisch in halb Weiß, halb Wasser weich. Man bereitet von 60 Gramm Blügengesetz, dem nötigen Reis und einem Stückchen Rüben eine dunkle Einbrenne, läßt diese mit obiger Brühe zu einer leicht gebundenen Sauce, giebt sie durch ein Sieb und schmeidi sie nochmals ab.

\*\*) Blanquette von Kalbsbraten. Man macht von Butter und Mehl eine helle Brühzwiebel, löst diese mit  $\frac{1}{2}$  Lt. Fleischbrühe und einem Glas Weißwein, verlochs dies zu einer dicken Sauce, mische etwas Sardellenbutter, Butter und eine Zitrone und einige in Butter gebrühte Champignons hinz, zieht die Sauce mit 2 Eßlöffeln ab, schneidet den Braten in nette Scheiben und läßt denselben darin heiß werden, sofern darf er nicht mehr.

## Briefkasten der Hausfrau.

Alle Anfragen und Anmerkungen sind an die „Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblatts“ zu richten.

Qina. Wie reinigt man am besten weichwollene Kleider und Blusen, ohne daß die Farbe leidet?

A. A. In meine Polstermöbel haben sich kleine weiße Milben angesiedelt. Welch eine Lasterin ein Mittel, sie zu entfernen?

Babine. Würde jemand die Güte haben, mir einige Rezepte zur Herstellung einer Birnen- und Aprikosen- einzuwerfen, zum Verkauf geeignet? Bitte mit Sirup eingefüllt, zum Verkauf geeignet. Ich danke jetzt schon vielmals!

Alter Abonnent (Antwort). Auf Ihre Anfrage teile ich Ihnen mit, daß ich Ihnen aus Gefälligkeit mein Rezept gegen Sommerprossen gerne Leihweise zur Verfügung stellen würde. Das fragliche Mittel ist eine milde Salbe, die sich gegen Sommerprossen und Hautunreinheiten bei mir sehr bewährt hat und würde es mich freuen, wenn ich anderen Leidenden gegenüber Sie bei uns erfähren. (Die Adresse der Salbe.

## Großstädte einst und jetzt.

Wenn man heute eine Stadt mit dem Borte „Großstadt“ auszeichnet, so muß sie mindestens 100 000 Einwohner haben, und dann ist's noch eine kleine unter ihresgleichen. Vor 50 Jahren dachte man noch bezeichnender von einer Großstadt und nannte schon Städte mit 10 000 Einwohnern allen Ernstes Großstädte. Vor 100 Jahren dachte man noch bezeichnender und hätte nicht voraus zu ahnen gewagt, daß die Zahl der Großstädte mit mehr als 100 000 Einwohnern sich so rasch vermehren würde, wie es im 19. Jahrhundert der Fall gewesen ist. Vor 110 Jahren gab es auf der ganzen Welt noch keine Stadt, die über 1 Million Einwohner aufwies; London zählte im Jahre 1800 erst 959 000 Einwohner. Hundert Jahre später haben wir schon 11 Millionenstädte; obenan steht London mit 4,5 Millionen, am Ende Peking mit rund einer Million und dazwischen rangieren New York, Paris, Berlin, Tokio, Chicago, Wien, Philadelphia, St. Petersburg und Konstantinopel. Städte mit 500 000 Einwohnern bis zu einer Million zählte man 1850 erst vier, heute dagegen nicht weniger als 31, von denen 19 auf Europa und Amerika, der Rest auf die übrigen Erdteile entfallen; auf China kommen nicht weniger als 6, auf Indien 3, auf Japan, Siam und Ägypten je 1, 100- bis 500 000 Einwohner hatten im Jahre 1900 insgesamt 240 Städte. Hier hat Europa mit 129 Städten die Führung. Es folgt Afien mit 58, Amerika mit 44, Afrika mit 5 und Australien mit 4 Städten. Auf die einzelnen Länder verteilen sich diese 129 Großstädte folgendermaßen: England hat 34, die Vereinigten Staaten von Amerika 32, Deutschland 30, Indien 26, Frankreich 14, Russland 13, Italien 10, Japan und China je 7 und Österreich-Ungarn 6. Die übrigen 61 kommen auf die kleineren Länder. Europa, das 1900 129 Städte mit 100- bis 500 000 Einwohnern hatte, besaß deren im Jahre 1850 nur 44 und 1800 erst 21. Vergleichen wir für einige wichtige Länder die Zahl der Großstädte im Jahre 1800 und im Jahre 1900, so ergibt sich, daß die Vereinigten Staaten von Amerika die raschste Entwicklung aufzuweisen haben. Sie haben 1800 noch keine Großstadt, 1850 erst 6, 1880 dann 19, 1890 27 und 1900 schon 38. England hatte 1800 erst eine Großstadt in modernem Sinn, Deutschland da-

gegen schon 2. Bis 1900 ist die Zahl der Großstädte in England auf 39, in Deutschland auf 33 angewachsen. Inzwischen hat sich allerdings das Verhältnis sehr zugunsten Deutschlands verschoben, da in den letzten zehn Jahren hier eine ganze Reihe Städte in die Kategorie der Großstädte aufgerückt ist. In allen anderen Ländern ist die Großstadtbildung schwächer gewesen. Russland, das 1800 schon 3 Großstädte zählte, hatte 1900 insgesamt 16, Frankreich, das 1800 gleichfalls schon 3 Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern hatte, brachte es in den nächsten hundert Jahren nur auf 15. Österreich-Ungarn schneidet noch ungünstiger ab; hier ist die Zahl der Großstädte nur von 1 auf 8 gewachsen. Und Italien, das mit 6 Großstädten 1800 noch an der Spitze aller Länder stand, hatte 1900 nur 11. Im Laufe eines Jahrhunderts haben sich nur 5 neue Plätze zu Großstädten ausgewachsen. Deutschland dürfte es bis Ende dieses Jahres voraussichtlich auf 45 Großstädte bringen und damit mindestens England überflügeln, während allerdings in den Vereinigten Staaten von Amerika die Zahl der Großstädte noch weit rascher zunimmt als in irgend einem anderen Land der Welt.

## Aus Süden und Kurorten.

— Dürheim. Der „Kur- und Verkehrsverein“ beschloß die Herausgabe eines neuen, kunstlich ausgestatteten Broschüres. Mit diesem Werken, das in sehr großer Auflage hergestellt wird, hofft man nicht nur Freunden und Kurgästen eine angenehme Erinnerung zu bieten, es soll auch den Kurort dem großen Weltverkehr bekannt machen und nähern bringen. Das Dürheim ist zwar auf den höchsten Höhen des Schwarzwaldes ein einsames Solbad, einzig in seiner Art; aber es ist doch nicht so schwer erreichbar wie noch bislang angenommen wird. Trotz unserer idyllischen Gebirgslage ist auch hier schon für alles Wünschenswerte gesorgt, was man vom modernen Badefischen und Badequallen erwartet. Man wird außer den üblichen Reunionsen, Waldfesten und Konzerten diesen Sommer etwa Ende Juli oder Anfang August, ein großes Schwarzwälder Waldfest mit Jahrmarkt veranstalten. Hierbei sollen nicht nur die Schwarzwaldtrachten zu ihrem Recht kommen, sondern auch Sitten und Gebräuche bei Rechten usw. dargestellt werden. So treten wir denn in die neue Saison ein, wohl gerüstet zum Empfang unserer Kurgäste und bestellt von dem Wunsche, denselben einen angenehmen, unterhaltsamen und erfolgreichen Aufenthalt zu schaffen.

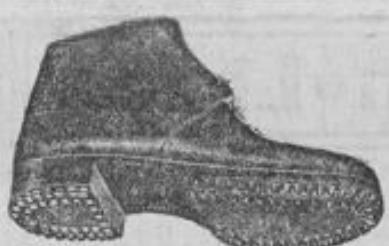
\* Bad Orb, 8. Juni. Die Kur-Frequenz betrug bis zum 4. Juni 1180 Kurgäste.

## Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft  
Wilhelmsstraße 10. F 328  
Dampfer „Amerika“ 4. Juni 10 Uhr 30 Min. morgens von  
New York über Plymouth und Dover nach Hamburg,  
„Aukter“, von New York kommend, 5. Juni 1 Uhr nachts in  
Hamburg. „Cincinnati“ 5. Juni 7 Uhr morgens in New York,  
Schiedssegler „Deutschland“, von New York kommend, 4. Juni  
4 Uhr 35 Min. nachmittags auf der Elbe, Dampfer „Graf  
Waldersee“ nach New York, 5. Juni 11 Uhr 30 Min. morgens  
Cuxhaven passiert, „Hamburg“ von Genua und Neapel nach  
New York, 4. Juni 6 Uhr 15 Min. nachmittags Gibraltar  
passiert, „Piccadilly“, von New Orleans und Galveston  
kommend, 5. Juni 3 Uhr 20 Min. nachmittags Vodoo passiert,  
„Villefranche“ 4. Juni 8 Uhr morgens von Montreal,  
Westindien, Mexiko kommend, 5. Juni 12 Uhr mittags von Antwerpen,  
„Armenia“, von Bahia Blanca kommend, 4. Juni 10 Uhr  
morgens von Montevideo über Teneriffa nach Süd und Hamburg,  
„Frankenwald“ nach Havanna und Mexiko, 4. Juni  
12 Uhr nachts in Coruna, „Fürst Bismarck“ ausgebend, 5. Juni  
in Veracruz, „Galicia“ von New York nach Brasilien, 4. Juni  
von Barbados, „Granada“ ausgebend, 4. Juni 8 Uhr morgens  
in Montevideo, „Ithaka“ nach Nord- und Südbrasilien, 5. Juni  
von St. Vincent, „Barthago“ 3. Juni vor Rio Grande do Sul,  
„Kronprinzessin Cecilie“, von Rio Grande und Bahia kommend,  
5. Juni 12 Uhr mittags in Hamburg, „La Plata“ 4. Juni vor  
Tampico, „Alcedonia“ ausgebend, 4. Juni 1 Uhr nachmittags  
in Victoria, „Rohobia“ 5. Juni morgens in Buenos Aires,  
„Polynesia“ nach der Westküste Amerikas 5. Juni 6 Uhr 45  
Min. morgens Cuxhaven passiert, „Sachsenwald“ nach West-  
indien, 6. Juni 4 Uhr 30 Min. morgens Cuxhaven passiert,  
„Schwabburg“, von Westindien kommend, 6. Juni 8 Uhr  
morgens auf der Elbe.

Deutsche Ostafrika-Linie. Bureau: 2. Mettenmeyer,  
Nikolaistraße 3. F 329  
Reichspostdampfer „Prinzessin“, Kapitän Stahl, zurzeit in  
Hamburg, „Admiral“, Kapitän Alek, von Südafrika nach Ham-  
burg, 5. Juni ab Bambaré, „Feldmarschall“, Kapitän Weiß-  
baum, von Südafrika nach Hamburg, 8. Juni ab Swakopmund,  
„Prinzenregent“, Kapitän Baume, von Hamburg nach Südafrika,  
2. Juni an Kapstadt, „Bürgermeister“, Kapitän Riedler, von  
Hamburg nach Südafrika, 4. Juni ab Sues, „Kronprinz“,  
Kapitän Pohlitz, von Südafrika nach Hamburg, 8. Juni ab  
Marseille, „Heros“, Kapitän Rühlbahn, von Ostafrika nach  
Hamburg, 28. Mai ab Zanzibar, „König“, Kapitän Volpertsen,  
von Hamburg nach Ostafrika, 30. Mai Questant passiert,  
„Graf von Woermann“, Kapitän Vens, von Hamburg nach  
Südafrika, 5. Juni an Rotterdam, Adolph Woermann,  
Kapitän Doherr, von Hamburg nach Südafrika, 1. Juni ab  
Southampton, „Windhof“, Kapitän Reyer, von Hamburg nach  
Südafrika, 2. Juni ab Roanblouie, „Auswahl“, Kapitän  
Rothen, von Hamburg nach Südafrika, 2. Juni an Lourenço  
Marques, „Tiberius“, Kapitän Sander, von Hamburg nach  
Südafrika, 6. Juni Döber passiert, „Abel“, Kapitän Bremer,  
zurzeit in Hamburg, „Abedis“, Kapitän Saarfe, von Ham-  
burg nach Südafrika, 4. Juni ab Port Elisabeth.

Vom  
einfachen  
Arbeitsschuh



bis zum



elegantesten  
Strassenstiefel  
wird die  
Konsum-Gesellschaft  
Kirchgasse 19,



Mädchenstiefel für 3.  
Konsum, Kirchg. 19.



Normalform für Knaben.  
Konsum, Kirchg. 19.

als eine der besten Bezugsquellen

Befragen Sie, bitte, dieserhalb  
Ihre Bekannten.

anerkannt.

## Ausverkauf.

Wegen Umbau der Ladenlokalitäten verkaufe ich sämtliche noch auf Lager habenden

einfache und elegante

## Damen-Hüte,

darunter Pariser Modelle;

ferner Echarpes, Boas und sonstige Modeartikel zu Einkaufspreisen.

## Ernst Unverzagt,

Webergasse 6.

## Kasermesser

von 1 Mk. an. Schleifen gut u. bill.  
Ph. Kraemer. Tel. 2079.

Metzgergasse 27.

## Aulimbacher Biervertretung.

Eine auerl. leistungsfäh. Aulimbacher Exportbier-Brauerei, deren vorzügliche Biere ebenso bekannt wie beliebt sind, reicht ihre Vertretung für Wiesbaden und Umgebung unter günstigsten Bedingungen und Zusicherung billiger Preise an geeignete Personlichkeit oder Firma. Bevorzugt sind solche Bewerber, welche bereits mit dem Betrieb von Bier zu tun haben. Angebote unter A. 255 an den Tagblatt-Berlag.

In grossen Dosen à 20 P.

**Globin**  
bester Schuhputz

überall erhältlich

Alleinger. Fabrikat. Fritz Schulz im Akt. Ges. Leipzig

Lebhaft erhältlich.



MAGGI  
Sternchen-Suppe

vorzügliche, wohlschmeckende  
Teigwaren-Suppe  
in Würfeln zu 10 Pfg. für 2—3 Teller.

K 18

# Geschäfts-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erscheint wöchentlich einmal.

Die Preise sind so niedrig gestellt, dass sich jeder an einem Jahres-Abo beteiligen kann.

zu Neu-Aufnahmen jederzeit.

## Automobile.

Automobil-Centrale — Dotsheimerstr. 57. T. 739. Größtes Geschäft am Platz. Verkauf u. Vermiet. erstkl. Motorwagen. (Reparatur.)

Fr. Becker, Moritzstr. 2. Hugo Grün, Adolfstrasse 1.

## Bandagisten.

G. Petry, Mauritiusstr. 7.

Bettfedern, Daunen, Bettstoffe en gros.

A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

## Buch- und Kunsthändlung.

H. Harms, Friedrichstr. 12.

Farbenwaren, Lack- und Kitt-Fabrik August Rörig & Cie. Marktstr. 6. Spez. Staubfr. Fußbodenl. Marke Roer-nol, Malutensil, Künstlerf.

## Fahrräder.

Fr. Becker, Moritzstr. 2.

## Fische.

Lebende Flussfische! Frische Seefische! J. J. Höss, 11. Marktplatz 11. Tel. 173. Tel. 3438.

Frack - Verleihanstalten. Wiener Herrnschniederei J. Riegler, Marktstrasse 10.

## Graveure.

C. Hexamer, Weberg. 3.

## Kolonialwaren-Handlung.

J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

Kontorartikel, Geschäftsbücher. C. Koch Jr., Ecke Michelsb.

Kristall und Porzellan. M. Stillger, Häfnerg. 16.

## Leihbibliothek und Buchhandlung.

A. Schwaedt, Rheinstr. 37.

Matratzendelle und -Wolle, Rosshaare, Java-Kapok en gros.

A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

## Möbelaufbewahrung.

J. & G. Adrian, Bahnhofstr. L. Rettenmayer, Königlicher Hofsped. Nicolai-strasse 5. Tel-Nr. 12u.2376.

## Möbeltransporteure.

J. & G. Adrian, Bahnhofstr. L. Rettenmayer, Königlicher Hofsped. Nicolai-strasse 5. Tel-Nr. 12u.2376.

Ruppert, Mauritiusstr. 3.

## Nähmaschinen.

Fr. Becker, Moritzstr. 2.

## Orden und Ordensbänder.

G. Vietor, Kl. Burgstr. 7.

Papier- u. Schreibwaren Büro-Bedarf, Schreibmaschinen.

Ludwig Becker, Gr. Burgstrasse 11. Fernspr. 3119.

## Posamentiere.

G. Gottschalk, Kirchg. 25. Spezialhaus f. Posamente und Spitzene. Telefon 784.

G. Vietor, Kl. Burgstr. 7. Kurzwaren. Tel. 1946.

## Schirmfabrikanten.

P. Kindshofen, Goldg. 23.

## Schreibmaschinen.

Hugo Grün, Adolfstrasse 1.

## Schreiner.

A. Heise, Herrngartenstr. 9.

## Spazierstöcke.

P. Kindshofen, Goldg. 23.

## Spediteure.

J. & G. Adrian, Bahnhofstr. L. Rettenmayer, Königlicher Hofsped. Nicolai-strasse 5. Tel-Nr. 12u.2376.

Ruppert, Mauritiusstr. 3.

## Tapeten, Linoleum, Wachstuch.

Wilhelm Gerhardt, Mauritiusstrasse 3. Tel. 2106.

Teppiche, Gardinen, Tisch- und Steppdecken en gros.

A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

Treibriemen, Lederwaren und Koffer.

F. Meimecke, Grabenstr. 2.

## Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Adler Badhaus. Langasse 42, 44 u. 46. Krapf, Granitwerkes, Eisenach Goethestrasse 16.

Hotel zum neuen Adler. Pichos, Fr. m. 2 T. Köln Faibach, Stud. Göttingen Engelhardt, Stud. Göttingen Hotel Schwarzer Adler. Büttingenstrasse 4.

Oevoe Siegen Allesaal. Taunusstrasse 3.

Friedrich, Steuerat Dresden Hotel n. Pens. Balmoral. Bierstadenstr. Strasse 3.

Völke, Insp. m. Fr. Poersch

Hotel Beuder. Häfnergasse 10.

Ulrich, Tierarz. m. Fr. Gera

Excelsior Hotel Berg. Nikolastrasse 37.

Bock, Kfm. m. Fr. Berlin Schönbrunner, Fr. München Seberg, Dr. med. Kopenhagen Paschen, m. Fr. Duisburg Janson, Verlagsbuchhändler m. Fr. Schneppenthal

Zur Stadt Biebrich. Albrechtstrasse 9.

Fitzermann, Bromberg

Wiesner, Halle

Höpcker, Bautechniker Bremerhaven

Rössel, Kfm. Hertlingshausen

Hönen, Villingen

Heinrich, m. Fr. Odebold

Borkhardt, m. Fr. West-Brooklyn

Borkhardt, Hotels. Johnstone Hotel Biemer.

Sonnensberger Strasse 10/11.

Wagner, Fr. Kiew

v. Gieksowski, Dr. Warschau

Panofsky, Stud. Freiburg

Hotel Schwarzer Bock. Kranzplatz 12.

Heyer, Kad. Bergstr. Dortmund

Heubach, Kfm. Erfurt

Rungo, Fr. Halberstadt

Sieber, Kfm. mit Fam. u. Bed.

Zwickau

Lauten, Fr. Rest. m. T. Bonn

Braun, m. Fr. Köln

Weissel, Ing. m. Fr. Köln

Goldener Brunnen. Goldgasse 8/10.

Krasnywander, Fr. m. Tocht.

Essen

Botschen, Kfm. Essen

Hotel Burghat. Langasse 21/23 u. Metzger-gasse 30/32.

Sänger, Kfm. Berlin

Hotel Cordan. Nikolastrasse 19.

Groth, Ing. m. T. Berlin

Darmstädter Hof. Adelstädterstrasse 30.

Wagner, m. Fr. Hannover

Schmidt, Technik. Magdeburg

Niedersachsenstr. Frintrop

Central-Hotel. Nikolastrasse 43. Sautermeister, Apotheker, Freiburg i. B.

Anchesen, Ing. Kölner Schneider, Haupm. Befreiung

Henning, Kfm. Worbs

Waldvogel, Gutsbes. m. Fr. Kl. Wanzleben

Hartwig, Pfr. Breitau

Petersen, m. Fr. Husum

Engels, Mühlheim

Schliemmer, Kfm. Berlin

Cramer, m. Fr. Essen

Kremer, Fr. Bergen

Weiser, Pfr. Bergen

Müllerbach, Alsdau

Kannengießer, Kfm. Halle

Müller, Buchhändler Halle

Braunschweig, Kfm. Bordeaux

Hartwig, Kfm. Essen

Kriewitz, Apotheker, m. Fr.

König, Brüssel

Westermann, Brachel

Müller, Kf. Kiel

Mertins, Fr. Berlin

Weiß, Kfm. Marburg

Lützow, Kfm. Homburg

Schlegelstein, Kfm. Barmen

Jeschke, Kfm. m. Fr. Danzig

Neukirch, Fr. Danzig

Gutkis, 2 Fr. Plauen

Riens, Rent. Leeuwarden

Mazarakis, Offizier Athen

Gebhard, m. Fam. New York

Witte, Godesberg

Kauf, Frau Gießen

Beim, Fr. Hamburg

zur Kästenstrasse 44.

Berger, Lauds

Hotel Einhorn. Marktstrasse 32.

Wagner, Kfm. Köln

Pirmasens

Stern, Kfm. Frankfurt

Wickert, Kfm. Berlin

Kochella, Kfm. Amsterdam

Hirsch, Kfm. Berlin

Adler, Kfm. Weilburg

Müller, Oberstadtsekretär Berlin

Grabert, Kfm. Berlin

Pritter, Kfm. m. Fr. Altenburg

Reiter, Rent. m. Fr. Zeitz

Kast, Kfm. Erfurt

Hofman, Kfm. m. Fr. Luzern

Hotel Grether. Museumstrasse 3.

v. Veltheim, Leut. Berlin

Englischer Hof. Kranzplatz 11.

Freundlich, Berlin

Kennigott, Paris

Kasold, m. Fr. Kansas

Coeckelbergh, Brüssel

Jordan, Fri. Magdeburg

Braumann, Fr. Magdeburg

Hotel Epple. Körnerstrasse 7.

Höchst, Lehrer Rheydt

Nossen, Esch (Luxemburg)

Sundgreen, Kfm. m. Fr.



„Du sehr würden sie Hoffnungen, mein lieber Herr, erwiderte die Göttin. „Doch fasse nicht ein, was für einen Zweck es hätte.“

„Sie ich sage dir doch — Münzen!“ Die junge Dame ist außerordentlich eine Milliardärin.“

„Sie ist aufgerufen eine Milliardärin.“

## Unter Zantfeld am Mittwoch:

Meine feurige, hochverehrte niedrige Frau!

„Sie haben mir zwar verboten, an Sie zu sprechen, aber welche Menschen kann immer gehörten jemals.“

„Sie kann es jedenfalls nicht mehr, denn ich komme nicht um vor Sonnenwelle.“

„Sie haben mich verboten, haben wir erfährt, daß ich Sie den sonnen Sommer nicht überleben sollte.“

„Sie den sonnen Sommer nicht überleben sollte, und natürlich muß ich mich dem filzen. Aber einmal muß ich doch mein Herz ausdrücken, muß Ihnen sagen, daß ich mich mehr als je verloren fühle Sie fühle, und daß ich die Seele sohl, bis der Sech und Sie wieder nach innen die Seele schmeißen, wenn es auch offiziell der Seele Sohn.“

„Sie berichtete es, der kleine Sohn! — So, die mit den niedergeschlagenen Augen — das sind die Gedanken!“

Und als Holde ihrer Beobachtung setzte sie sich an ihren Schreibtisch, nahm einen der wappengeschmückten Briefpapieren herbei und schrieb:

„Lieber Gott!

„Sie Name ist in Berghof, wie Sie wissen, und Freudentin Lydia ist mit mir hier. — Sie wäre es, wenn Sie auf eine Tochter ebenfalls hier erscheinen? Es kann sehr wichtig werden, denn die Herzogin von Hollenbach steht noch hier und wir schmücken im breitsten Gedanken. Lydia hat, daran ist fort zu schreiben, daß sie heute nichts hätte, so wurde im Sturme erobert. Gerlind ist etwas für dieben Gedanken — Lydia ist etwas für Gedanken.“

„Sie lebe Sie von hier aus Ihr satanisches Gedanken“

„Sie kämpfen (aber auch nicht verboten), wo Sie ja niemand sieht und Sie nicht die Masse des elben Liebenges vollenden vornehmen brauchen). Aber Sie brauchen nicht an Löchein — ich temne Sie besser, als Sie sich selbst, und ich sage Ihnen, daß Sie Gerlind doch nur in ihrer Unrechtschaffenheit von Millionen sofern haben. Wenn sie heute nichts hätte, so würde Sie auf einmal Ihr Herz wieder entdecken und finden, daß es sich ganz anders befindet als im Beiseite der lieben Gerlind. —“

„Sie kann entkräutet. — Das wäre die richtige Frau für Sie. — Und denken Sie nur an, eine gute, eine rechte gute Seele ist sie obenrein auch noch!“

„Sie dagegen — die kann einen Mann ein gutes Leben lang entkräutet. — Das wäre die richtige Frau für Sie. — Und denken Sie nur an, eine gute, eine rechte gute Seele ist sie obenrein auch noch!“

„Sie kann entkräutet. — Das wäre die richtige Frau für Sie. — Und denken Sie nur an, eine gute, eine rechte gute Seele ist sie obenrein auch noch!“

„Sie kann entkräutet. — Das wäre die richtige Frau für Sie. — Und denken Sie nur an, eine gute, eine rechte gute Seele ist sie obenrein auch noch!“

„Sie kann entkräutet. — Das wäre die richtige Frau für Sie. — Und denken Sie nur an, eine gute, eine rechte gute Seele ist sie obenrein auch noch!“

„Sie kann entkräutet. — Das wäre die richtige Frau für Sie. — Und denken Sie nur an, eine gute, eine rechte gute Seele ist sie obenrein auch noch!“

„Sie kann entkräutet. — Das wäre die richtige Frau für Sie. — Und denken Sie nur an, eine gute, eine rechte gute Seele ist sie obenrein auch noch!“

„Sie kann entkräutet. — Das wäre die richtige Frau für Sie. — Und denken Sie nur an, eine gute, eine rechte gute Seele ist sie obenrein auch noch!“

„Sie kann entkräutet. — Das wäre die richtige Frau für Sie. — Und denken Sie nur an, eine gute, eine rechte gute Seele ist sie obenrein auch noch!“

„Sie kann entkräutet. — Das wäre die richtige Frau für Sie. — Und denken Sie nur an, eine gute, eine rechte gute Seele ist sie obenrein auch noch!“

„Sie kann entkräutet. — Das wäre die richtige Frau für Sie. — Und denken Sie nur an, eine gute, eine rechte gute Seele ist sie obenrein auch noch!“

„Sie kann entkräutet. — Das wäre die richtige Frau für Sie. — Und denken Sie nur an, eine gute, eine rechte gute Seele ist sie obenrein auch noch!“

„Sie kann entkräutet. — Das wäre die richtige Frau für Sie. — Und denken Sie nur an, eine gute, eine rechte gute Seele ist sie obenrein auch noch!“

„Sie kann entkräutet. — Das wäre die richtige Frau für Sie. — Und denken Sie nur an, eine gute, eine rechte gute Seele ist sie obenrein auch noch!“

## Unter Zantfeld am Mittwoch:

Meine feurige, hochverehrte niedrige Frau!

„Sie haben mir zwar verboten, an Sie zu sprechen, aber welche Menschen kann immer gehörten jemals.“

„Sie kann es jedenfalls nicht mehr, denn ich komme nicht um vor Sonnenwelle.“

„Sie haben mich verboten, haben wir erfährt, daß ich Sie den sonnen Sommer nicht überleben sollte.“

„Sie den sonnen Sommer nicht überleben sollte, und natürlich muß ich mich dem filzen. Aber einmal muß ich doch mein Herz ausdrücken, muß Ihnen sagen, daß ich mich mehr als je verloren fühle Sie fühle, und daß ich die Seele sohl, bis der Sech und Sie wieder nach innen die Seele schmeißen, wenn es auch offiziell der Seele Sohn.“

„Sie berichtete es, der kleine Sohn! — So, die mit den niedergeschlagenen Augen — das sind die Gedanken!“

Und als Holde ihrer Beobachtung setzte sie sich an ihren Schreibtisch, nahm einen der wappengeschmückten Briefpapieren herbei und schrieb:

„Lieber Gott!

„Sie Name ist in Berghof, wie Sie wissen, und Freudentin Lydia ist mit mir hier. — Sie wäre es, wenn Sie auf eine Tochter ebenfalls hier erscheinen? Es kann sehr wichtig werden, denn die Herzogin von Hollenbach steht noch hier und wir schmücken im breitsten Gedanken. Lydia hat, daran ist fort zu schreiben, daß sie heute nichts hätte, so wurde im Sturme erobert. Gerlind ist etwas für dieben Gedanken — Lydia ist etwas für Gedanken.“

„Sie lebe Sie von hier aus Ihr satanisches Gedanken“

„Sie kämpfen (aber auch nicht verboten), wo Sie ja niemand sieht und Sie nicht die Masse des elben Liebenges vollenden vornehmen brauchen). Aber Sie brauchen nicht an Löchein — ich temne Sie besser, als Sie sich selbst, und ich sage Ihnen, daß Sie Gerlind doch nur in ihrer Unrechtschaffenheit von Millionen sofern haben. Wenn sie heute nichts hätte, so würde Sie auf einmal Ihr Herz wieder entdecken und finden, daß es sich ganz anders befindet als im Beiseite der lieben Gerlind. —“

„Sie kann entkräutet. — Das wäre die richtige Frau für Sie. — Und denken Sie nur an, eine gute, eine rechte gute Seele ist sie obenrein auch noch!“

„Sie kann entkräutet. — Das wäre die richtige Frau für Sie. — Und denken Sie nur an, eine gute, eine rechte gute Seele ist sie obenrein auch noch!“

„Sie kann entkräutet. — Das wäre die richtige Frau für Sie. — Und denken Sie nur an, eine gute, eine rechte gute Seele ist sie obenrein auch noch!“

„Sie kann entkräutet. — Das wäre die richtige Frau für Sie. — Und denken Sie nur an, eine gute, eine rechte gute Seele ist sie obenrein auch noch!“

„Sie kann entkräutet. — Das wäre die richtige Frau für Sie. — Und denken Sie nur an, eine gute, eine rechte gute Seele ist sie obenrein auch noch!“

„Sie kann entkräutet. — Das wäre die richtige Frau für Sie. — Und denken Sie nur an, eine gute, eine rechte gute Seele ist sie obenrein auch noch!“

„Sie kann entkräutet. — Das wäre die richtige Frau für Sie. — Und denken Sie nur an, eine gute, eine rechte gute Seele ist sie obenrein auch noch!“

„Sie kann entkräutet. — Das wäre die richtige Frau für Sie. — Und denken Sie nur an, eine gute, eine rechte gute Seele ist sie obenrein auch noch!“

„Sie kann entkräutet. — Das wäre die richtige Frau für Sie. — Und denken Sie nur an, eine gute, eine rechte gute Seele ist sie obenrein auch noch!“

„Sie kann entkräutet. — Das wäre die richtige Frau für Sie. — Und denken Sie nur an, eine gute, eine rechte gute Seele ist sie obenrein auch noch!“

„Sie kann entkräutet. — Das wäre die richtige Frau für Sie. — Und denken Sie nur an, eine gute, eine rechte gute Seele ist sie obenrein auch noch!“

„Sie kann entkräutet. — Das wäre die richtige Frau für Sie. — Und denken Sie nur an, eine gute, eine rechte gute Seele ist sie obenrein auch noch!“

„Sie kann entkräutet. — Das wäre die richtige Frau für Sie. — Und denken Sie nur an, eine gute, eine rechte gute Seele ist sie obenrein auch noch!“

„Sie kann entkräutet. — Das wäre die richtige Frau für Sie. — Und denken Sie nur an, eine gute, eine rechte gute Seele ist sie obenrein auch noch!“

## Unter Zantfeld am Mittwoch:

Meine feurige, hochverehrte niedrige Frau!

„Sie haben mir zwar verboten, an Sie zu sprechen, aber welche Menschen kann immer gehörten jemals.“

„Sie kann es jedenfalls nicht mehr, denn ich komme nicht um vor Sonnenwelle.“

„Sie haben mich verboten, haben wir erfährt, daß ich Sie den sonnen Sommer nicht überleben sollte.“

„Sie den sonnen Sommer nicht überleben sollte, und natürlich muß ich mich dem filzen. Aber einmal muß ich doch mein Herz ausdrücken, muß Ihnen sagen, daß ich mich mehr als je verloren fühle Sie fühle, und daß ich die Seele sohl, bis der Sech und Sie wieder nach innen die Seele schmeißen, wenn es auch offiziell der Seele Sohn.“

„Sie berichtete es, der kleine Sohn! — So, die mit den niedergeschlagenen Augen — das sind die Gedanken!“

Und als Holde ihrer Beobachtung setzte sie sich an ihren Schreibtisch, nahm einen der wappengeschmückten Briefpapieren herbei und schrieb:

„Lieber Gott!

„Sie Name ist in Berghof, wie Sie wissen, und Freudentin Lydia ist mit mir hier. — Sie wäre es, wenn Sie auf eine Tochter ebenfalls hier erscheinen? Es kann sehr wichtig werden, denn die Herzogin von Hollenbach steht noch hier und wir schmücken im breitsten Gedanken. Lydia hat, daran ist fort zu schreiben, daß sie heute nichts hätte, so wurde im Sturme erobert. Gerlind ist etwas für dieben Gedanken — Lydia ist etwas für Gedanken.“

„Sie lebe Sie von hier aus Ihr satanisches Gedanken“

„Sie kämpfen (aber auch nicht verboten), wo Sie ja niemand sieht und Sie nicht die Masse des elben Liebenges vollenden vornehmen brauchen). Aber Sie brauchen nicht an Löchein — ich temne Sie besser, als Sie sich selbst, und ich sage Ihnen, daß Sie Gerlind doch nur in ihrer Unrechtschaffenheit von Millionen sofern haben. Wenn sie heute nichts hätte, so würde Sie auf einmal Ihr Herz wieder entdecken und finden, daß es sich ganz anders befindet als im Beiseite der lieben Gerlind. —“

„Sie kann entkräutet. — Das wäre die richtige Frau für Sie. — Und denken Sie nur an, eine gute, eine rechte gute Seele ist sie obenrein auch noch!“

„Sie kann entkräutet. — Das wäre die richtige Frau für Sie. — Und denken Sie nur an, eine gute, eine rechte gute Seele ist sie obenrein auch noch!“

„Sie kann entkräutet. — Das wäre die richtige Frau für Sie. — Und denken Sie nur an, eine gute, eine rechte gute Seele ist sie obenrein auch noch!“

„Sie kann entkräutet. — Das wäre die richtige Frau für Sie. — Und denken Sie nur an, eine gute, eine rechte gute Seele ist sie obenrein auch noch!“

„Sie kann entkräutet. — Das wäre die richtige Frau für Sie. — Und denken Sie nur an, eine gute, eine rechte gute Seele ist sie obenrein auch noch!“

„Sie kann entkräutet. — Das wäre die richtige Frau für Sie. — Und denken Sie nur an, eine gute, eine rechte gute Seele ist sie obenrein auch noch!“

„Sie kann entkräutet. — Das wäre die richtige Frau für Sie. — Und denken Sie nur an, eine gute, eine rechte gute Seele ist sie obenrein auch noch!“

„Sie kann entkräutet. — Das wäre die richtige Frau für Sie. — Und denken Sie nur an, eine gute, eine rechte gute Seele ist sie obenrein auch noch!“

„Sie kann entkräutet. — Das wäre die richtige Frau für Sie. — Und denken Sie nur an, eine gute, eine rechte gute Seele ist sie obenrein auch noch!“

„Sie kann entkräutet. — Das wäre die richtige Frau für Sie. — Und denken Sie nur an, eine gute, eine rechte gute Seele ist sie obenrein auch noch!“

„Sie kann entkräutet. — Das wäre die richtige Frau für Sie. — Und denken Sie nur an, eine gute, eine rechte gute Seele ist sie obenrein auch noch!“

„Sie kann entkräutet. — Das wäre die richtige Frau für Sie. — Und denken Sie nur an, eine gute, eine rechte gute Seele ist sie obenrein auch noch!“

„Sie kann entkräutet. — Das wäre die richtige Frau für Sie. — Und denken Sie nur an, eine gute, eine rechte gute Seele ist sie obenrein auch noch!“

„Sie kann entkräutet. — Das wäre die richtige Frau für Sie. — Und denken Sie nur an, eine gute, eine rechte gute Seele ist sie obenrein auch noch!“



Kenntnis Ihrer Leiter bringen werden, wie ich denn im gegenwärtigen Moment auf eine umgehende Berichtigung nicht verzichten kann. Hochachtungsvoll Dernburg."

#### Der Eindruck in London.

Die Meldung von Dernburgs Rücktritt erregte in London großes Aufsehen. Er sei der einzige deutsche Staatsmann, der in weiteren Kreisen des englischen Volkes einen Namen besitzt. Die "Times" berichten über das Ergebnis als die wichtigste Tagesschicht und widmen ihr ihren ersten Seitenstiel. Dernburg ist für die "Times" das Opfer des schwarz-blauen Blocks. Lieber zurücktreten, als auch nur durch ein verächtliches Nachgeben Minister zu bleiben, das sei der einzige Kurs, den ein Mann von Charakter und Selbstachtung befolgen könnte. Dernburgs Rücktritt sei ein neuer Beweis von der enormen Macht des Zentrums; sie werde allgemein das Gefühl ministerieller Unsicherheit erhöhen und zugleich die Kluft zwischen den alten regierenden und neuen industriellen Klassen erweitern.

## Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

# Berlin, 8. Juni.

Am Ministerisch: v. Rheinbaben.

Nach der Erledigung einiger Rechnungssachen, wobei Gläuberschätzungen und außerordentliche Ausgaben nachträglich vom Hause genehmigt wurden, folgte die dritte Lesung des Gesetzentwurfs, beitretend

Reisekosten der Staatsbeamten.

Abg. Schröder-Cassel (natl.) begründet seinen Antrag und bittet, die erhöhten Tagegeldersätze für Staatsminister und Beamte der ersten, zweiten und dritten Rangklasse wiederherzustellen.

Die Abg. Bodelberg (cons.) und Peltzsohn (opt.) empfehlen die Annahme der Beschlüsse in zweiter Lesung.

Abg. v. Deniz-Odenburg (cons.) ist für Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Abg. Bartscher (Bentr.) beantragt, den Ausdruck "Subalternbeamte" zu ersetzen durch "mittlere Beamte".

Die Abg. Schröder-Cassel (natl.) und Peltzsohn (opt.) sind für den Antrag.

Abg. v. Bodelberg (cons.) dagegen.

Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben bittet um Annahme des Antrags Schröder. Die Kommissionsbeschlüsse bedeuten für die betreffenden Beamten eine gewisse Härte.

Ein Regierungskommissar bittet, den Antrag Bartscher abzulehnen, da man nicht übersehen könne, welche Folgen in rechtlicher Beziehung bei Prozessen er haben könnte. Die Kanzlisten wenden sich auch dagegen, daß sie dann nicht mehr unter den Gesamtbegriff "Subalternbeamte" fallen sollen. Sie würden das als eine Degradierung ansehen. So stehen die Wünsche eines Teils der Beamtenschaft den Wünschen des anderen Teils gegenüber.

Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben: Der Regierung und dem Hause sicherlich auch liegt es fern, mit dem Ausdruck "Subalternbeamte" irgendwie eine Geringfügigkeit zu bezeichnen. (Zustimmung.) Es ist nur nicht zweckmäßig, diesen juristisch präzisen Ausdruck durch einen unklaren zu ersetzen.

Bei § 6, der die Berechnung der Fahrkosten regelt, beantragt Abg. Schröder-Cassel (natl.), bei Reisen, die nicht weniger als 2 Kilometer, aber unter 8 Kilometer betragen, die Fahrkosten für 8 Kilometer zu gewähren.

Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben unterstützt den Antrag.

Abg. Fischert (Bentr.): Wir werden unsere Stellung von dem Resultat der Abstimmung über § 1 abhängig machen.

Abg. Frhr. v. Malzahn (cons.): Wir auch!

Die Besprechung schließt.

Bei § 1 wird nach dem Antrag Schröder (natl.) die Regierungsvorlage wiederhergestellt. Der Antrag Bartscher (Btr.) wird abgelehnt. Der weitere Teil des § 1 wird nach einem Antrag v. d. Osten (cons.) dahin abgeändert, daß bei Dienstreisen, die an einem Tage beendet oder innerhalb zweier Tage erlebt sind, ermäßigte Tagegelder ge-

alleß in einem zarten, herrlichen Nebel, wohin ich blicke, da war es mir, als sähe ich eines Ihrer herrlichen Bilder." Whitaker blickt sie spöttisch an; dann sagt er mit leisem übertriebenem Uplumb: "Ja, ja, die Natur macht sich, sie kommt langsam nach."

## Aus Kunst und Leben.

\* Endlich das Ende des Kreislaufs um die Flora! Die angesehensste englische Kunstschrift "The Burlington Magazine", die bisher wegen ihrer Beziehungen zu Vode sich zurückhielt, hatte bereits im Maiheft die Erklärung abgegeben, daß die Herausgeber die seine Überzeugung gewonnen haben, die Flora sei durchaus das Werk des Richard Lucas. Im Juniheft veröffentlichte sie nun "Affabitis", beschworene Aussagen des 1828 geborenen Sohnes Lucas, des Albrecht Dürer Lucas, der seinen Vater täglich an der Flora — Tonmodell, Gipsabguß, Wachsmodell — arbeiten sah und bei vielen Hantierungen eifrig mit tätig war. Den Gipsabguß hat Lucas Sohn allein gemacht. Thomas Whitburn bestätigt, edenfalls in beschworeinem Affidavit, einige der Behauptungen des Lucas Sohn, soweit er davon weiß. Gegenüber diesen lebenden Zeugen ist jeder Versuch, die Flora für eine frühere Zeit zu retten, nutzlos.

K. Von der Hamburger Süßsee-Expedition liegt im "Globus" ein neuer Bericht vor, dem einige interessante Einzelheiten zu entnehmen sind. Nach sechsmonatiger Fahrt mit dem Dampfer "Peipo" wurde von Belau aus Anfang Februar Rusaie, die östlichste der Karolinen, erreicht, wobei sämtliche Inselgruppen des Archipels, die von Bedeutung waren, auf 33 Stationen eingehend untersucht wurden. Dabei waren manchmal Schwierigkeiten infolge von schweren Regenfällen und Stürmen zu überwinden; in der Brandung der kleinen Karolineninseln ohne Riffinseläste leerten die Boote mehrfach, so daß wertvolle Gegenstände verloren gingen. Genaue Vermessungen und Aufnahmen der Siedlungspläne der Dörfer, Volkszählungen und Sprachaufnahmen wurden veranstaltet. Interessante Ergebnisse wurden besonders über die Mythologie gewonnen, die in den

währt werden. Bei § 6 wird nach dem Antrag Schröder (natl.) der letzte Abzug gestrichen. Darauf wird das Gesetz in der Gesamtabstimmung gegen Polen und Sozialdemokraten angenommen.

Eine Petition des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen Deutschlands in Berlin um Schaffung öffentlich rechtlicher Stellenvermittlungen für Handlungsgehilfen, Befestigung der gewerbsmäßigen Stellenvermittlung usw. wird nach kurzen Bemerkungen der Abg. Reinert (Soz.), Borker (freikons.), Giesberts (Btr.) und Gantert (opt.) als Material überwiesen.

Es folgt die Beratung des Antrags Stroffer (cons.) über den

#### Verkehr mit Kraftfahrzeugen.

Abg. Stroffer (cons.) begründet seinen Antrag und fordert die Regierung auf, die ihr unterstellten Polizeiorgane aufzufordern, darauf zu achten, daß die geforderten Vorschriften auch befolgt werden. Auf verkehrstreichen Straßen sollte der Personenverkehr mit Kraftfahrzeugen möglichst eingeschränkt oder ganz untersagt werden. Die Schnelligkeits- und Zuverlässigkeitsschaffungen sollten untersagt werden. Die Prinz-Heinrich-Fahrt hat auch wieder Opfer gefordert. Die Automobilisten sollten sich eigene Bahnen bauen.

Ein Regierungskommissar erklärt, daß die Polizeibeamten selbstverständlich auf die genaue Befolgung der Vorschriften zu achten haben. Läßige Beamte sollte man zur Anzeige bringen. Wo der Verkehr es gestattet, kann auf die Fahrgeschwindigkeit erhöht werden, wie es in Groß-Berlin geschehen ist. Der Forderung, auf besonders verkehrstreichen Straßen die Personenbeförderung mit Automobilen zu untersagen, kann im allgemeinen nicht entsprochen werden. Der moderne Verkehr wendet sich immer mehr dem Automobil zu. Das Publikum braucht schnelle Beförderungsmittel, namentlich die Gewerbetreibenden.

Die gefährlichsten Fahrzeuge sind die Lastwagen. Gerade im Massenverkehr passen die Chauffeure am besten auf. Die Polizei hat durchaus die Möglichkeit, einzelne Straßen für den Verkehr zu sperren. Für die Industrie sind Zuverlässigkeitss- und Schnelligkeitsprüfungen notwendig. Solange keine Bahnen vorhanden sind, müssen die Straßen herhalten. Aber Automobilbahnen sollen ja gebaut werden. Bei der Prinz-Heinrich-Fahrt ist in diesem Jahre zum erstenmal ein schwerer Unfall vorgekommen. Die Zahl der Unglücksfälle hat im Verhältnis zur Zahl der Fahrzeuge abgenommen. Auch über die Straßenbahnen wurde früher gestagt, und man hat sich daran gewöhnt. Das Chauffeur-Material hat sich verbessert. Die Privatschulen leisten Gutes. In Staatschulen ist bei der schlechten Finanzlage nicht zu denken.

Ein Kommissar des Ministeriums des Innern schließt sich den Erklärungen an.

Abg. Frhr. v. Bredt (freikons.): Wir sind dafür, daß die Polizeibeamten angehalten werden, die Vorschriften streng einzuhalten. Ein Verbot der Automobile in verkehrstreichen Straßen wollen wir nicht.

Abg. Frhr. v. Cynatten (Bentr.): Ich stimme den Ausführungen des Abg. Stroffer voll und ganz bei. Bei uns im Westen, namentlich in meinem Wahlkreis, wo die großen durchgehenden Straßen von Osten nach Westen sind, schaut unser ganzer Landvoll mit siegernder Erregung dem Unzug auf den Straßen in Stadt und Land zu.

Wie Hohn Klingt es, daß Polizeiverordnungen da wären, um dem Unzug zu steuern.

Man muß das Fahren dieser Kraftfahrzeuge auf unseren Landstraßen an schönen Sommerlagen sehen. Man sagt, das Publikum soll sich selbst schützen. Ich ging einmal mit meinem Jäger auf der Landstraße, als ein Automobil mit Schnellzugs geschwindigkeit heran kam. Da eine einzige Person nicht zugleich Buchstaben und Nummern des Automobils erlernen kann, verabredete ich mit meinem Jäger, daß er die Nummern und ich die Buchstaben ansehe sollte. Es gelang uns, und ich erstaute die Anzeige, erhielt aber die Nachricht, daß das Fahrzeug nicht zu ermitteln war. (Heiterkeit.) Die Polizeibeamten, die den Automobilisten lästig geworden sind, sollen

#### von oben Anweisungen

bekommen haben, nicht so mit ihren Anzeigen vorzugehen. Auf dem Lande gibt es zum Schutz von Leben und Gesund-

eigenlichen Zentralatlaslinien von seltener Schönheit und Eigenart ist. Über 8000 ethnographische Gegenstände wurden während dieser Zeit gesammelt und studiert, und insbesondere erfuhr die Weberei und Flechterei eine sehr genaue Bearbeitung in praktischen Übungen durch Frau Krämer, die Gemahlin des Leiters der Expedition. 1000 photographische Platten, einige kinematographische Aufnahmen und hundert phonographische Walzen bilden neben 500 antropologischen Messungen ein umfassendes Material zu weiteren Studien. Die hohen Inseln werden noch nachträglich, nachdem der "Peipo" bereits abgedampft und am 22. April in Hongkong wieder eingetroffen ist, durch die einzelnen Expeditionsteilnehmer genauer erforscht. Pefau und Truk durch Herren und Frau Professor Krämer, Ponape durch Dr. Hambruch, Rusaie durch Dr. Sorsari und Yap durch Dr. Müller. Auf Rusaie wurden dabei alte Steinmünzen in einer Ausdehnung entdeckt, die mit den berühmten von Metalan auf Ponape in Vergleich gestellt werden können und deren bedeutende Entstehung zweifelsfrei nachgewiesen werden konnte. Es ist im ganzen so reiches Material gewonnen, daß die Karolinen zu den bestbekannten Archipelen der Südsee gehören werden.

#### Theater und Literatur.

Der bekannte Romanautor, der sogenannte zweite Mark Twain, Syney Porter, der unter dem Schriftstellernamen O. Henry bekannt war, ist gestorben. Er war namentlich bekannt als Novellenschreiber.

Die Besserung im Bestinden von Joseph Raatz hält an. Die Ärzte hoffen, daß man den Patienten in der nächsten Woche wieder ins Freie bringen und daß er in weiteren zwei bis drei Wochen eine Höhenstation zur Rekonvaleszenz wird aufsuchen können.

In Paris wurde am Sonnagnachmittag das Denkmal des Dichters François Coppée enthüllt.

#### Wissende Kunst und Muß.

Letzten Samstag und Sonntag stand in Straßburg unter Beteiligung von 42 elsässisch-lothringischen Musikvereinen, die im Elsaß wie nirgends in Deutschland gepflegt werden,

heute eine Masse von Polizeiverfügungen. In meiner Gegend ist z. B. den Schützenvereinen verboten worden, den Vogel mit der Büchse zu schießen. Sie müssen mit dem Flöberschießen.

Man ist der Meinung, daß die Regierung hier nicht mit der nötigen Energie vorgeht, weil gewisse hochgestellte Personen Anhänger und Förderer dieses Sports sind. (Lebhafte Zustimmung.) Wenn die Regierung das nicht weiß, wir wissen es. Wir wissen, wo die seides materie ist, deshalb sind unsere Reden vergeblich. Aber wir haben noch Rückgrat und werden es stark erhalten und werden zum Schuh unserer Bevölkerung eintreten. Wir wollen nicht, daß unser Volk die Überzeugung gewinnt, daß wir nicht mehr im Rechtsstaat leben.

Ost hört man auf dem Lande: Haben wir denn kein Recht mehr, gehört die Landstraße uns nicht mehr? Ich war Zeuge eines empörenden Vorfalls. Ein Fuhrmann fuhr ein junges Pferd. Da sauste ein Automobil heran. Der Mann zog sein Taschentuch und machte ein Zeichen, daß das Pferd scheuen würde. Das störte das Automobil nicht. Das Pferd schaute und stürzte rüdlings auf den Wagen, und der Chauffeur machte so (der Redner macht eine lange Pause). Wenn die Polizei einschreiten wollte, z. B. auf der Straße von Alsdorf nach Jülich, wo der große Durchgangsverkehr passiert, dann könnte man jeden Tag ein halbes Dutzend Protokolle machen, weil die Leute mit Schnellzugs geschwindigkeit dahinaus. Wir werden fortfahren, von dieser Stelle zu sprechen. Sollte es nichts nützen, so haben wir wenigstens unsere Pflicht getan. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Dr. Möhling (natl.): Wir gehen nicht so weit, sondern sind der Ansicht des Herrn v. Bredt. Die große Mehrzahl der Fahrer ist anständig. (Sehr richtig! Läuft.) Ich habe im Ausland selbst gesagt, z. B. in Paris, wie der Automobilverkehr auf verkehrstreichen Straßen mit viel größerer Schnelligkeit gehandhabt wird als in Berlin. Ich bitte auch, nur den ersten Teil des Antrags anzunehmen.

Abg. Stroffer (cons.): Wir denken gar nicht daran, den Automobilverkehr zu beseitigen oder auch nur wesentlich einzuschränken. Wir treten nur dafür ein, daß die Automobile sich im allgemeinen Verkehr so bewegen, wie wir von ihnen verlangen können, und wir verlangen auch von der Regierung, daß sie Aufsicht übt. Ich habe den Automobilverkehr in Paris auch gesehen, aber dort verlebten die Straßenbahnen nicht, und deshalb ist die Sache viel weniger kompliziert. Wir beanspruchen strenge Aufsicht von der Regierung, damit die Verordnungen auch ausgeführt und die untergeordneten Organe dafür verantwortlich gemacht werden. Ich habe nachgewiesen, daß das in keiner Weise geschieht. Die Landstraßen werden immer wieder für die großen Geschwindigkeitsschaffungen freigegeben.

Das entspricht nicht dem Empfinden des Volkes. Das Volk glaubt in seiner großen Mehrheit, daß das Recht auf die Landstraße nicht den Automobilen gehört. So wenige Unfälle kommen deshalb vor, weil wider Recht und Gesetz die Straßen gesperrt werden. Die Regierung hat gar kein Recht, kommunale oder öffentliche Landstraßen zu und lang zu sperren. Zu verhindern, daß die Leute im Automobil ihre Geschäfte besorgen, daran denken wir gar nicht.

Abg. Macco (natl.): Ich erinnere an die Röbeln, die vielfach gegen Automobilisten verübt werden. Durch diese Angriffe gegen Automobilisten werden die Gegner des Automobilsports in ihrem Verhalten noch verstärkt werden.

Abg. Frhr. v. Cynatten (Bentr.): Die Bevölkerung ist von den Automobilisten gereizt worden.

Der Antrag wird von den Konservativen und dem Zentrum angenommen.

Ein Antrag v. Brandenstein (cons.) auf Neuordnung der Rechtsverhältnisse zwischen der Verwaltung der Staatsseebahnen einerseits und den Besitzern der nachbarlichen Grundstücke usw. wird angenommen.

Ein Antrag Eder-Wüsten (natl.) fordert neue Mittel für die hauswirtschaftliche Unterweisung der weiblichen ländlichen Jugend.

Die Abg. Borgmann und Gen. (Soz.) haben dazu einen Abänderungsantrag gestellt.

Das dritte elsässisch-lothringische Musikfest statt.

Dem Staatskunstpaar wurde eine Ovation dargebracht. Der Bonner Männergesang-Verein veranstaltete am Grabe Schumanns eine Gedenkfeier. Der Präsident des Vereins, Justizrat Meyer, hielt die Gedächtnisrede.

Dem "Obzor" wird aus Sozia gemeldet, daß sämtliche dortigen Kunstmessen verübt werden. Durch diese Angriffe gegen die Automobilisten werden die Gegner des Automobilsports in ihrem Verhalten noch verstärkt werden.

Der jüngste Versammlung des Heimatkundlichen Vereins Unterelsassfeld teilte der Vorsteher mit, daß die Verhandlungen wegen Errichtung eines Denkmals für Heinrich Werner, den Komponisten des Goetheschen Liedes "Sah ein Knab ein Röslein steh'n" in seinem Geburtsorte Kirchhönsfeld (Kreis Worbis) zum Abschluß gelangt seien.

Wissenschaft und Technik.

Im Senat in Rom wurde vorgestern in ehrenden Worten Robert Kochs gedacht, dessen Tod ein Verlust für die ganze Welt bedeutete. Im Namen der Regierung schloß sich der Minister des Außenwesens di San Giuliano der Trauerfeier des Senats an.

Ein Telegramm aus Yokohama berichtet, daß der japanische Leutnant Shirase, der einzige Überlebende der derzeitigen Expedition nach den Kurilischen Inseln im Jahre 1888, eine Südpolarexpedition unternommen und sich im Juni oder August dieses Jahres an Bord eines großen Schoners auf die Reise begeben wird. Er wird sich zunächst nach der König-Eduard-Insel einschiffen und von dort die Richtung nach dem Pol nehmen. 50 manschurische Leute werden von der Expedition mitgenommen. Graf Okuma, Marquis Natsume und andere hohe japanische Persönlichkeiten haben sich für das Projekt interessiert, jedoch sind die nötigen Geldbeträge noch nicht zusammengekommen.

Der Antrag wird aber nicht genügend unterstützt.  
Abg. Leinert (Soz.): Ich glaube, daß Abänderungsanträge seiner Unterstützung bedürfen.

Präsident v. Kröcher: Das ist nicht richtig. Es sind 30 Abgeordnete zur Unterstützung notwendig. (Abg. Hirsch Soz.): So viel sind ja gar nicht im Saale! — Heiterkeit.

Abg. Eder-Winzen (natt.) empfiehlt seinen Antrag.

Abg. Leinert (Soz.) fordert auch für die städtische Jugend hauswirtschaftlichen Unterricht.

Abg. Giesberts (Bentz.) begrüßt es, daß die Sozialdemokraten jetzt auch für den hauswirtschaftlichen Unterricht eintreten. Der Redner nimmt im wesentlichen den Zentrumstag wieder auf.

Abg. Dr. Schepp (Bpt.): Wir sind selbstverständlich für den Antrag. Wir müssen gute Hausfrauen heranbilden, um die Familie gesund zu erhalten, und die Familie ist immer noch die gesunde Grundlage des Staates.

Die Anträge gehen an die Budgetkommission.

Abg. Eder-Winzen (natt.) begrüßt einen weiteren Antrag, die auf Schaffung von Naturparken gerichteten Bestrebungen zu unterstützen.

Der Antrag geht an die Agrarkommission.

Darauf wird die Beratung der Ansiedlungsdenkschrift fortgesetzt.

Abg. Gläsel (natt.): Neben der Neuansiedlung darf die Bestandsbefestigung nicht aus dem Auge verloren werden. Hier haben die Bauernbanken in Danzig und die Mittelstandsbanken in Posen günstig gewirkt. Hauptziel der ganzen Ansiedlung muß sein und bleiben die Ansiedlung von Bauern.

Die Denkschrift wird durch Abstimmung erledigt.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Interpellationen über die Enzyklika und Erhöhung der Zivilliste.

Schluß 4½ Uhr.

## Deutsches Reich.

\* Der preußische Staat hat jetzt — mehr als zwei Monate nach dem Beginn des Staatsjahrs — endlich im "Staatsanzeiger" veröffentlicht werden können. So spät ist wohl noch niemals die Staatsberatung im Landtag abgeschlossen worden wie in diesem Jahre.

\* Zu der Erhöhung der Ziviliste bemerkt das Zentrumsorgan, die "Westfäl. Rundschau": „Es heißt, daß alle bürgerlichen Parteien bereit seien, jetzt der Krone ihre Fähigkeit zu „positiver Arbeit“ zu beweisen, die bei der Wahlreform so schwach versagt hat. Psst über das Höflingspad! Selbstverständlich wird das Zentrum als echte Volkspartei gegenüber dieser ganz unnötigen neuen Belastung des Volkes nur ein glattes Nein haben. Nein und abermals nein!“ Ob den Lesern der "Westf. Rundsch." von ihrer Zeitung mitgeteilt werden wird, daß die Zentrumspartei von vornherein bereit war, die Erhöhung der Kronodotation zu bewilligen? Ebenso wie die Konservativen.

L. O. Die Wahl in Niedermünde-Wesel-Wollin findet heute (9. Juni) statt. Es erfüllt sich, in diesem Moment die Chancen des Kampfes nochmals zu erdrücken. Erfreulich ist es, daß die Nationalliberalen in letzter Stunde eine unbedeutige Erklärung zugunsten Herrndörfers abgegeben haben. Sie lautet, von dem Vorsitzenden des Landesausschusses, Geh. Justizrat Ludewig, unterschrieben, wie folgt: „Die Nationalliberalen Partei von Pommern eracht die Parteigenossen dringend, bei der bevorstehenden Reichstagswahl einmütig für den Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei, Herrn Justizrat Herrndörfer, einzutreten und seine Wahl nach Kräften zu fördern.“ Als Charakteristikum sei hier noch erwähnt, daß der konservative Kandidat v. Böhlendorff mit Mähnen arbeitet, mit denen er auf die bürgerliche und kleinbürgerliche Bevölkerung Einbruch machen zu können wähnt. So erschien er am Sonntag in Passewak in — Rittermeisteruniform und hielt in einer Versammlung in diesem Aufzuge eine Ansprache. Er wurde alsdann mit Musik zur Bahn gebracht! Wenn das nicht hilft!

\* Gegen politischen Übereifer. Einem sehr vernünftigen Standpunkt in der Frage der Anzeigen wegen kleiner Abreitungen nimmt, wie wir dem "Offenbacher Abendblatt" entnehmen, der Provinzialdirektor der Provinz Rheinhessen, Dr. Breider, ein. Bei einer dieser Tage im Regierungsgebäude in Mainz erfolgten Vorstellung der Dienststellenmannschaften der Schutzen und Gendarmen hielt er eine Ansprache an die Leute und machte sie darauf aufmerksam, daß er durchaus kein Freund von den vielen Anzeigen und Protokollen sei; er wünsche, daß man bei Verfehlungen das Publikum auf das Unrecht seines Tuns aufmerksam mache und nicht sofort eine Anzeige erstatte. Man möge das Publikum entschieden warnen und erst dann, wenn die Ermahnungen nichts fruchten, zur Erhebung einer Anzeige schreiten. (Der Nachahmung empfohlen! Die Red.)

\* Zum fünfzigjährigen Regierungsjubiläum des Kaisers im Jahre 1913 beabsichtigt der Deutsche Kriegerbund, wie er sämtlichen Provinzialverbänden mitgeteilt hat, eine besondere vaterländische Spende.

\* Von der Antiduell-Liga. In Marburg fand am Sonntag in Anwesenheit des Grafen zu Erbach die Generalversammlung der Ortsgruppen der Antiduell-Liga in Hessen-Kassel und im Großherzogtum Hessen statt. Aus dem Geschäftsbericht ergibt sich, daß die Mitgliederzahl etwas gestiegen ist. Rechtsanwalt Sieger-Darmstadt sprach über den Zweikampf im neuen Strafgesetzentwurf. Er verlangte die Errichtung allgemeiner staatlicher Ehrengerichte zur Verhütung der Zweikämpfe.

\* Eine Evangelisch-soziale Frauenschule soll Mitte Oktober 1910 zu Halle a. S. ins Leben gerufen werden. Dozenten der Universität, Juristen und Pädagogen sowie andere Fachkreise leiten die Kurse. Der Jahreskursus läuft in zwei Abteilungen vom 15. Oktober bis 15. September. Schülerinnen werden mit angenommen, wenn sie das 18. Lebensjahr überschritten haben und angemessene Schulausbildung besitzen. Anmeldungen sind an das Bureau, Halle, Weidenplan 20, zu richten.

## Parlamentarisches.

Die Erhöhung der Ziviliste. Der Haushaltsausschuss des Abgeordnetenhauses beschäftigte sich, wie schon kurz berichtet, gestern vormittag mit dem Gesetzentwurf, betreffend

die Erhöhung der Ziviliste. Aus der Kommission wurde eine Reihe von Anträgen über die Art der Ausgaben aus dem Kronabteilung, über die Höhe der Gehälter der Hofbeamten, über die Ausgaben für die königlichen Theate, über die Apanagierung der königlichen Prinzen usw. gestellt. Finanzminister v. Rheinbaben gab Aufschluß über alle diese Fragen. Schließlich nahm die Kommission, in der die sozialdemokratische Fraktion nicht vertreten ist, die Vorlage einstimmig an, nachdem ein Verteilungsnamens seiner Fraktion die Erklärung abgegeben, daß seine Partei, obwohl das polnische Volk durch die Ansiedlungspläne der Regierung schwer getroffen werde, für die Vorlage stimmen werde, da sie auf dem Standpunkt stehe, daß man dem Kaiser geben müsse, was des Kaisers ist.

Der Schluß der Landtagssession. Die gemeinsame Schlafzüge der beiden Häuser des Landtags wird, wie jetzt bestimmt verlautet, am Donnerstag, den 16. d. M., nachmittags, oder spätestens am 17. vormittags stattfinden.

Zur Reichsversicherungsreform. Die Reichsversicherungskommission erhöhte die Grenze für die Versicherungspflicht von 2000 auf 2500 M.

LC. Die Mandatsniederlegung des Abg. Dr. Müller-Sagan. Die durch die Blätter gehende Nachricht, daß der Abg. Dr. Müller-Sagan sein Landtagsmandat niederlegen werde, bestätigt sich. Die Niederlegung wird nach Abschluß der jetzigen Session erfolgen. Sie erfolgt aus Gewissheit, daß der Abg. Dr. Müller-Sagan von 1892 bis 1906 Reichstagabgeordneter, dem Landtag gehörte er seit 1901 zuerst für Wiesbaden, später für Berlin an. 1908 wurde er in Berlin IV mit 273 gegen 181 Stimmen gewählt, die auf den Parteiaarchiv der Sozialdemokratie, Grunwald, flossen.

## Heer und Flotte.

Die Einschränkung der militärischen Dienstreisen. In diesen Tagen sind, wie eine Berliner Korrespondenz meldet, Abänderungen zur Reiseordnung für die Personen des Soldatenstandes erfolgt. Sie beziehen zum größten Teil die Einschränkung der durch Dienstreisen für die Reichsflotte erwachsenden Kosten. In diesem Sinne ist z. B. angeordnet, daß den höheren Offizieren nicht mehr so oft wie bisher gestattet ist, die ihnen unterstehenden Truppen zu Besichtigungsreisen zu besuchen.

Die diesjährige Einstellung der Rekruten im Heere. Der späteste Entlassungsstermin der in diesem Jahre zur Reserve übertrenden Mannschaften ist der 30. September. Die Einstellung der Rekruten findet statt: Am 2. Oktober bei der Kavallerie, Feldartillerie und den Maschinengewehr-Abteilungen, vom 11. bis 14. Oktober bei den übrigen Waffen. Bei der Infanterie und der Feld- und Fußartillerie beträgt die einzustellende Zahl die Hälfte ihres normalen Etats, abzüglich der Kapitulanten; bei der Kavallerie 160 Mann, bei den Regimentern mit hohem und 150 Mann bei denjenigen mit niedrigem Etat, bei der reitenden Artillerie 33 oder 24 Mann für die Batterie; bei den Train-Bataillonen mit zweijähriger Dienstzeit die Hälfte der Etatszahl, bei den Bataillonen mit einjähriger Dienstzeit 20 Rekruten. Um den durch Überfall, Krankheit usw. entstehenden Ausfall zu decken, werden bei der Infanterie auf 100 Rekruten 8, bei den übrigen Waffen 9 mehr eingestellt.

## Ausland.

### Frankreich.

Das Regierungsprogramm. Über die bevorstehende ministerielle Erklärung, deren Inhalt bereits vor einer Woche zum Teil bekannt geworden ist, verlauten heute weitere Einzelheiten. Sie wird unter anderem den Willen der Regierung zum Ausdruck bringen, das Werk der Trennung von Kirche und Staat zu verteidigen und seinen Angriff auf die Laienschule, den Eichstein der Republik, auszulassen. Sie wird ferner auf die Notwendigkeit hinweisen, ein Beamtenstatut zu erlassen und eine Steuerreform herbeizuführen, ohne daß zu einer regatorischen oder inquisitorischen Maßnahme Zuflucht genommen wird. Die Regierung wird ferner zum Ausdruck bringen, daß die Regierung sich auch weiterhin mit dem Los der landwirtschaftlichen Angestellten befassen und bemüht sein wird, ihnen die Erlangung von Grundbesitz zu erleichtern.

Die kleinste Geburtenzahl! Im Jahre 1909 wurden 770 000 Geburten und 756 000 Todesfälle verzeichnet. Die Bevölkerungsanzahl von 13 500 Seelen kommt ausschließlich auf Rechnung der verminderter Sterblichkeit. Die Zahl der Geburten ist die über haupt kleinste, die bisher in Frankreich beobachtet wurde. Noch 1873 bis 1877 betrug sie im Fünfjahr-Durchschnitt 933 000.

### England.

Die Parteien. Die politischen Kreise beschäftigen sich ausschließlich mit der Möglichkeit des Zusammenschlusses einer Konferenz zwischen den Führern beider Parteien. Der Wunsch, ein Kompromiß zu schließen, wird nunmehr offen eingestanden.

Dreibundfragen im Unterhaus. Im Verlaufe der Sitzung des Unterhauses fragte Gibson Bowles zu, ob sich im Auswärtigen Amt irgend ein Nachweiz über einleitende Verhandlungen finde, welche 1890 oder 1901 zwischen England und Deutschland in betreff des Dreibundes England zum Dreieck und stattgefunden haben, ob irgendwelche hierauf bezüglichen Papiere existieren und ob irgendwelche einleitenden Verhandlungen im Januar 1901 angefangen und im März 1901 abgebrochen worden sind in betreff des Unternehmens oder irgendeiner gemeinsamen Aktion mit Deutschland. Schließlich, ob irgend ein bezüglicher Schriftwechsel existiere, welcher auf den Tisch des Hauses gelegt werden könne. Sir Edward Grey erwiderte: Ich kann Fragen dieser Art über die Beziehungen zwischen England und anderen Mächten, die vor zehn Jahren bestanden haben, nicht beantworten.

### Frankland.

Die Bergewaltigung Franklands. Die Reichsduma lehnte den Antrag der Opposition ab, über den Art. 2 des Gesetzentwurfs über Frankland nach Punkten zu

debatte oder die Punkte in besondere Gesetzesartikel umzuwandeln. Hierauf erklärte Miljukow namens der ganzen Opposition, die ursprünglich an den Debatten teilzunehmen beabsichtigte, um zu sehen, wie die Sache endet, die von der Mehrheit angenommene Beratungsmethode mache dies unmöglich. Eine Teilnahme an dem nun wiederigen Spiel halte die Opposition für erniedrigend und werde sich daher auch nicht an der Abstimmung beteiligen. (Beifall.) Die ganze Opposition verließ den Saal.

### Schweden.

Die Spitzbergenfrage. Über den augenblicklichen Stand der Spitzbergenfrage ist das "Svenska Telegrambyran" ermächtigt, folgendes mitzuteilen: Schweden, Norwegen und Russland einigten sich, als an dieser Angelegenheit am meisten interessiert, jetzt darüber, gemeinsam einen Entwurf zu einer Konvention über die Aufstellung einer Rechtsordnung für Spitzbergen auszuarbeiten. Zu diesem Zweck sind demnächst in Christiania Verhandlungen einzuleiten. Die endgültige Annahme des Entwurfs wird auf einer Zusammenkunft von Vertretern aller interessierten Regierungen erfolgen.

### Spanien.

Ein Journalist als Unterrichtsminister. Der König unterzeichnete gestern die Ernennung des demokratischen Deputierten und hervorragenden Journalisten L. I. S. zum Bure zum Minister des Unterrichts.

Der Zweck heißt die Mittel. Eine Folge des jüngsten Erlasses über die Kongregationen war eine sehr bezeichnende Entdeckung, die das Steueramt in der Provinz Cadiz machte. Die konföderatähnlich besetzten Orden, darunter die Philippiner, sind zu staatlichen Hilfsgeldern berechtigt. Es hat sich nun, wie der "Boss. Itg.", aus Madrid gemeldet, herausgestellt, daß der Bischof von Cadiz seit Jahren eine Jahresunterstützung von 4000 Pesetas im Namen der Philippiner erhob, obwohl eine solche Genossenschaft in seiner Diözese gar nicht besteht. In derselben Stadt wurde in der Bruderschaft "Allerheiligen und Allerseelen" eine Unterschlagung bedeutender Summen in bar und von Wertpapieren in Höhe von 50 000 Pesetas festgestellt.

### Portugal.

Klotzenausschaffungen. Der Marineminister legte ein Geheb vor, das den Ankauf von 2 Panzerdampfern, 6 Panzerkreuzern, 61 Torpedojägern und 6 Unterseebooten empfiehlt.

### Türkei.

Die kretische Frage. In der öffentlichen Meinung und teilweise auch schon in der türkischen Presse ist die Anbahnung eines Umschwungs der türkischen Politik zugunsten Deutschlands sichtbar. Seit dem Erlass der Konstitution verfolgten die mächtigen Kreise die Tendenz, die deutsche Freundschaft als unnützes Requisit in die Ede zu stellen, während die Presse sich in täglichen konsequenter Angriffen auf Deutschland gefiel. Die jetzt zu konstatierte Andeutung ist durch die Haltung einiger Schwämde in der Kreisfrage provoziert. Man scheint zu erwarten, daß bei einem Liebeswerben Deutschland für die Türkei in der Kretafrage die Rastanien aus dem Hinterholz holen werde. Inzwischen leben der "Tonin" und andere vielgelesene Organe ihre agitatorische Arbeit fort. Der "Tonin" bezeichnet es als unverzeihlichen Fehler, daß der Großvater vorgestern vom griechischen Gefunden keine Aufführung über die Äußerungen des Königs von Griechenland gefordert hat. Ferner bestätigt dieses tonangebende Blatt, daß von allen Seiten die Ausweisung der Hellenen aus der Türkei gefordert werde.

Makregreln gegen Griechenland. Die türkischen Blätter erhielten aus Konstantinopel die Weisung, weder Briefe noch andere Postsendungen aus Griechenland mehr entgegenzunehmen oder solche eventuell zurückzuführen. — Die Korporation der Schiffsausländer von Salomini sprach sich vorläufig gegen den Boykott der griechischen Schiffe aus. In Kavala und Rodos wurde der Boykott bereits verhängt.

Eine Schwenkung der Jungtürken. Das jüngstige Komitee beschäftigt sich in einer geheimen Sitzung mit den Richtlinien der auswärtigen Politik und kam zu dem Schluß, daß eine Freundschaft der Türkei mit England angeblich der sich kreuzenden Interessen kaum möglich sei. Dagegen sei ein Einvernehmen mit Deutschland und Russland wünschenswert, das in der Türkei nur wirtschaftliche Interesse verfolge.

### Marokko.

Der neueste Aufstand. Die Mahalla Muley Gebirt lagert auf einer Entfernung von zwei Stunden von den Truppen Muley Hafids. Die Truppen des Sultans sind von den Wasserstellen abgeschnitten und können nur unter dem Feuer der Aufständischen sich mit Wasser versorgen. Viele Töpfer wurden von den Truppen Gebirgs geplündert. Die Eingeborenen der Gegend von Sofra empörten sich und plünderten eine Korawane. Neun Personen wurden getötet, darunter fünf Soldaten der Eskorte.

## Der Kampf im Baugewerbe.

### Die Einigungsverhandlungen.

= Wiesbaden, 9. Juni. Aus verschiedenen deutschen Städten wird gemeldet, daß die lokalen Einigungsverhandlungen im Baugewerbe zu keinem Ergebnis geführt haben. In Magdeburg verlangten die Maurer und Zimmerer eine Erhöhung des Stundenlohns von 55 auf 65 Pfennig und die Glassarbeiter von 43 auf 55 Pfennig. In Essen wurden die Verhandlungen für den rheinisch-westfälischen Industriebeirat, da in keinem Punkte eine Einigung erzielt wurde, ergebnislos abgebrochen. Es ist nunmehr der Spruch des am 13. und 14. dieses Monats in Dresden zusammengetretenden Schiedsgerichts abzuwarten, dessen Urteil beide Parteien anerkennen müssen.

## Aus Stadt und Land.

## Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 9. Juni.

## Gastwirte-Versammlung.

Zu der "Barburg" tagte gestern die 10. ordentliche Generalversammlung der Haftpflichtkasse deutscher Gastwirte (Sitz Darmstadt). Es waren Vertreter aus allen Teilen des Reichs anwesend, die Verhandlungen leitete Haft-Darmstadt. Der Rechnungsabschluß für 1909, der durch den staatlich befehlten Buchrevisor C. Wegandt-Darmstadt revidiert wurde, weist eine Gesamteinnahme von 183 202 M. auf, die Gesamtausgabe beziffert sich auf 163 409 M. Die Kasse zählte am Jahresabschluß 4288 Mitglieder. An Entschädigungen gelangten 11 371 M. zur Auszahlung. Seit 9 Jahren des Bestehens der Kasse erzielte man einen Nettogewinn von 126 827 M. Der Verband "Kassel und am Rhein" hat sein Vertragsverhältnis mit dem Allgemeinen deutschen Versicherungsverein in Stuttgart gelöst und seine Mitglieder jetzt nur noch der Kasse zugeführt. Im Jahre 1910 sind in den ersten vier Monaten 200 Mitglieder neu aufgenommen worden. Die Zahl der Schadensfälle betrug im Berichtsjahr 315. Die Versammlung genehmigte den Rechnungsabschluß. An diese Sitzung schloß sich die 18. ordentliche Generalversammlung der Sterbekasse des Bundes deutscher Gastwirte (Sitz Darmstadt) an. Den Vorsitz führte Haft-Darmstadt. Der Rechnungsabschluß für 1909 verzeichnet eine Einnahme von 2 207 413 M., der eine Ausgabe von 2 168 829 M. gegenübersteht. Die Kasse zählte am Jahresabschluß 13 993 Mitglieder; an Sterbenten lamen 1909 für 215 Mitglieder 219 948 M. zur Auszahlung (gegen 236 mit 244 744 M. im Vorjahr). Für das abgelaufene Geschäftsjahr kann das erstmal eine Dividende verteilt werden. Der Zugang neuer Mitglieder in den ersten Monaten dieses Jahres war ein guter. Der Gastwirteerverband "Kassel und am Rhein" zählt 434 Kassenmitglieder, darunter die Bezirke Braubach 12, Dillenburg 11, Krosdorff-Gleiberg 16, Nüdesheim 12, Weilburg 11, Wetzlar 64, Wiesbaden 240; der Gastwirteerverband Frankfurt a. M. 283 Kassenmitglieder auf, darunter die Bezirke Biebrich 24, Eltville 8, Frankfurt a. M. 113, Frankfurt a. M. 27, Höchst-Schwanheim 25, Wiesbaden 1. 64. Die Einigung mit dem Arztreverband ist kurzlich erfolgt. Für die ungünstige wirtschaftliche Lage des Gastwirteverbandes gibt wohl den besten Gradmesser die Anzahl der Arbeitslosen gesuchte, die täglich bei der Kasse eingehen. Von der Gesamtkasse der Darlehen von 111 084 M. entfallen allein auf 1909 24 790 M. Der Rechnungsabschluß und der Jahresbericht fanden Genehmigung. Der Anttag des Bezirks Wetzlar: "Für die Generalversammlungen sind an die Delegierten Taggelder in Höhe von 6 M. sowie freie Fahrt aus der Sterbekasse zu gewähren. Die Generalversammlungen sind alle zwei Jahre statt", fand seine Annahme. Der Ort zur Abhaltung der nächsten ordentlichen Generalversammlung wird durch das Fachblatt demnächst bekanntgegeben.

— **Kurgäste.** Es sind hier eingetroffen: Landeshauptmann Freiherr v. Wilmsowski aus Wericburg im "Hotel Wiesbadener Hof", Willi. Geb. Oberregierungsrat Professor Dr. Hartmann aus Berlin im "Hotel Burghof", Kais. Königl. Kammerer Graf Auerberg aus Pugano im "Hotel Kämpfer", Landtagsabgeordneter Samkamper aus Sonnenberg im "Taunus-Hotel".

— **Personal-Nachrichten.** Rechtsanwalt Justizrat v. Ed. hat vom Großherzog von Luxemburg das Ritterkreuz des Militär- und Zivil-Verdienstordens Adolf von Nassau erhalten. — Man gebt wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß in dieser Auszeichnung die Verdienste geehrt werden sollen, welche Justizrat v. Ed. bei der glücklichen Durchführung des Prozesses hat, den Graf Werenberg wider die luxemburgische Erbgräfin wegen der Nachfolge im Fideikommiß des Hauses angekämpft. — Amtsrichter Kässler dient jetzt zum Amtsgerichtsrat ernannt worden. — Die Oberlehrer an der Landwirtschaftsschule in Weilburg, Dr. Breuer, Dr. Helmckamp und Steffler wurden zu Professoren ernannt.

— **Konferenz der Landesdirektoren.** Nachdem gestern abend 8 Uhr eine Begrüßungsfeierlichkeit im Kurhaus stattgefunden hatte, begann heute vormittag im hiesigen Landeshaus die Konferenz der Landesdirektoren und Landeshauptleute Preußens. Die Verhandlungen sind nicht öffentlich. Morgen nachmittag 6 Uhr findet im Kurhaus ein vom hessisch-nassauischen Kommunalverband gegebenes Festessen statt, zu dem die Spione der Behörden Einladungen erhalten haben. Den Vorsitz in der heutigen Konferenz führt Landeshauptmann Dr. v. Dzembrowski-Posen. Es sind 33 Landeshauptleute und Direktoren und Beamte der ständischen Verwaltungen anwesend, darunter natürlich auch Landeshauptmann Krekel, Wiesbaden.

— Ein empörter Engländer, Herr Kinington Osburn, stellte uns heute vormittag einen Besuch ab. Herr Osburn legte uns einen Brief vor, den er an Herrn Kürschner v. Schmeyer geschrieben hat; in dem Brief beschwert er sich darüber, daß er heute morgen mit seinen Angehörigen — Frau und zwei Kinderchen — aus den Kochbrunnenanlagen gewiesen worden sei, weil seine Kinder keine Kurskarten vorzeigen konnten. Da er bereits 20 M. für seine Kinder bezahlt habe, welche er sich entschieden, noch einen einzigen Pfennig zu bezahlen, er werde vielmehr sofort abreisen. Herr Osburn legte dem Brief sämtliche von ihm gelösten Kurskarten bei, und zwar eine Hauptkarte zu 20 M., drei Kurskarten zu 10 M. das Stück, eine Brunnenkarte zu 10 M. und eine zu 3 M. macht zusammen 63 M. Unser Hinweis auf den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung, die Kurtagordnung im Herbst d. J. einer gründlichen Reform zu unterziehen, namentlich auch nach der Richtung hin, die ihm Anlaß zu dem Protest gegeben hat, versagte vollständig; Herr Osburn, der sich vorgenommen hatte, einen oder auch zwei Monate lang hier zu bleiben, wird abreisen und — was noch schlimmer sein dürfte — von Wiesbaden nicht gutreden. Seinem Wunsch, seinen Brief, der leider nicht vereinzelt dasteht, der Öffentlichkeit zu unterbreiten, geben wir hiermit im Interesse unserer Hotel- und Bahnhofsbesitzer und der übrigen auf die Kurindustrie angewiesenen Einwohnerschaft statt. Vielleicht überlebt

man's sich noch einmal, ob es nicht besser ist, eine Abberung der unhalbaren Bestimmungen der Kurtagordnung nicht doch schon vor dem Abschluß der Saison vorzunehmen.

— Der Verein für Sommerpflege armer Kinder, von dessen Wirksamkeit wir kurzlich anlässlich der Heimkehr der Kinder aus den ersten Frühjahrsschulen berichten konnten, werdet sich heute an alle, die sich für seine Bemühungen interessieren, mit der herzlichen Bitte um Juwelen von getragenen Kleidungsstücken. Den armen Kindern fehlt es oft an der notwendigsten Ausrüstung. Ihre manchmal wässrige Wäsche, ihre zerissen Kleider und Schuhe können nicht dem schwülen Aufenthalt auf dem Land stand halten und für die Sommerpfleglinge ist eine warme Jacke, ein Cape oder dergleichen besonders erwünscht. Der Verein ist der einzige, der um die Weihnachtszeit seine Sammlung veranstaltet, er ist daher darauf angewiesen, jetzt seine Bemühungen zu ergänzen. Gewiß finden sich in manchem Haushalt derartige Gegenstände, denen die eigenen Kinder entwachsen sind und die für die armen Kinder noch sehr wertvoll sein können. Einfache Kleider und Wäsche, noch guterhaltene Schuhe sowie Regenschirme sind sehr erwünscht. Die Firmen W. Erkel in der Taunusstraße und Hamburger und Böhl in der Marktstraße haben sich zur Entgegnahme von Gaben bereit erklärt, ebenso können Gaben beim Haushaltmeister Steingasse 9 abgegeben oder auf schriftliche Anmeldung an das Vereinsbüro, Steingasse 9, abgeholt werden.

— Gegen die Borromäus-Enzyklisa, die in allen evangelischen Kreisen den heftigen Widerspruch hervorgerufen und schon zu einer Anzahl Protestversammlungen Anlaß gegeben hat, wollen die sozialdemokratische Partei und der Freidenkerverein in Wiesbaden in einer gemeinsamen Versammlung protestieren. Der Tag der Versammlung ist noch nicht näher bestimmt. Auch in anderen Städten Nassaus fängt es an sich zu regen. So lädt z. B. der Zweigverein Höchst des Evangelischen Bundes seine Mitglieder und Freunde der evangelischen Freiheit zu einer Protestversammlung ein, die morgen abend 8½ Uhr im dortigen evangelischen Vereinshaus stattfindet.

— **Rosegger-Stiftung.** Der erste Wiesbadener Sammelbaumstiel zur Rosegger-Stiftung (seinen Baustein en bloc hatte einer unserer Bürger bekanntlich bald nach Roseggers Aufruf im vorigen Jahr schon gezeichnet) ist endlich vollendet und konnte an den großen Dichter überreicht werden. Das Komitee, welches sich zum Zweck dieser Sammlung gebildet hatte, darf demnach seine Aufgabe als erfüllt betrachten und schließt die Sammlung mit herzlichen Dank an alle diejenigen, welche zu ihrem Gelingen beigetragen haben. Zugleich erfolgt im Anzelgenteil unseres heutigen Blattes die 3. Gabenkiste. Damit soll jedoch die Rosegger-Stiftung für Wiesbaden nicht ad acta gelegt sein. Vielmehr beabsichtigt die Ortsgruppe des Vereins für die Erhaltung des Deutschtums im Ausland, den guten Zweck auch ferner nach Möglichkeit zu fördern.

— **Der Erfolg des Hansabundes.** Der Landesverband Nassau des Hansabundes schreibt uns: Die Agitationskreise, welche der Landesverband Nassau des Hansabundes in den letzten 15 Tagen unternommen hat, um den Hansabund innerhalb seines Bezirks zu organisieren und in allen Teilen feste Stützpunkte für den Ausbau und die Ausbreitung zu schaffen, ist von einem über Erwartungen starken Erfolg gekrönt gewesen. Es haben in den 15 Tagen 17 Versammlungen stattgefunden, und es hat sich dabei gezeigt, daß selbst in jenen Kreisen, die bisher dem Hansabund wenig gewogen waren, die schädlichen Folgen unserer auf die einseitige Verübungsgroßagrarischer Interessen in der Hansestadt zugeschnittenen Wirtschaftspolitik selbst jene Schichten des erwerbstätigen Bürgertums mit kritischen Bedenken erfüllt, die bis vor kurzem noch vielfach mit den Mehrheitsparteien des letzten Jahres, mit jenen Parteien, die uns die sogenannte Reichsfinanzreform gebracht haben, durch die und dünn gegangen sind. Auch unter der bürgerlichen Bevölkerung wächst die Einsicht, daß der Bund der Landwirte nicht geeignet ist, mit seiner auf die Bevorzugung der ostelbischen Großgrundbesitzer zugeschnittenen Politik die Interessen der gefauten Landwirtschaft und besonders der kleinen Betriebe wahrzunehmen. Es gewinnt überall die Überzeugung Raum, daß Handel, Gewerbe und Industrie auf das engste verknüpft sind mit dem Gedanken der ganzen Landwirtschaft; daß diese wichtigen Berufsschichten des Volkes nicht im feindlichen Gegenfahrt zueinander stehen und untereinander verbreit werden dürfen. In allen Versammlungen hat der Hansabund seine Einigungsbestrebungen in den Vordergrund gerückt. Der Landesverband Nassau kann mit Erfriedigung auf seine Agitationsreise zurücksehen, die seine äußere Organisationsarbeit vorläufig mit 23 Ortsgruppen, einer Anzahl Lokalkomitees, zahlreichen Vertrittungsmänner-Vereinigungen und einem Bestand von rund 1000 Mitgliedern abschließt. Die Sommermonate werden nun der inneren Organisation und der Vorbereitung der kommenden Herbst- und Winterarbeiten gewidmet sein.

— Ein Selbstmörder, der sich den Sanitätswagen selbst bestellte. In dem Epidemienkrankenhaus an der Friedenstraße, das zurzeit unbesetzt ist, befindet sich täglich abwechselnd eine Woche vom städtischen Krankenhaus. Gestern verstarb der 19 Jahre alte Hausdiener Franz Linsl dort den Dienst. Er telephoniert am Nachmittag an das städtische Krankenhaus um einen Wagen, mit der Angabe, daß sich der Friedenstraße jemand erschossen hätte. Die Sanitätswache wurde benachrichtigt und der Wagen fuhr eilig nach dem angegebenen Ort. Bei der Ankunft des Wagens wirkte der Hausdiener den Sanitätswachleuten mit der Hand, begab sich dann ins Zimmer und tötete sich durch einen Schuß in die Schläfe. In einem hinterlassenen Briefe gibt er Aufschluß über die Gründe, die ihn zu der Tat veranlaßten. Nach der einen Version sollen sie in einem Herzleiden, nach der anderen in unglücklicher Liebe bestehen.

— Glück gehabt hat gestern abend gegen 10 Uhr ein Dienstmädchen aus der Eltvilleer Straße, daß um diese Zeit den Fahrdamm des Bismarcktangs überschritt kurz bevor ein Wagen der grünen Linie das Gleis passierte. Das Mädchen wurde vom Trittbrett erfaßt und zur Seite geworfen, wobei es sich anscheinend Fußverletzungen zugezogen hatte, denn stark hinlängend versuchte es, sich schleunigst zu entfernen. Es war nur sehr schwer zur

Abend-Ausgabe,

Nennung seines Namens zu bewegen. Den Wagenführer, dem es möglich war, noch im letzten Augenblick zu bremsen, trifft keine Schuld.

— Tot aufgefunden wurde gestern vormittag an der sogenannten Bismarckmauer in der Nähe der Rheinstraße ein 49 Jahre alter Mann, der hier wohnungslos war. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

— **Mailcoach.** Der Wagen-Ausflug (Mailcoach) der Kurverwaltung führt am Freitag 8½ Uhr ab Kurhaus, nach Clarenthal, Chausseehaus, Georgenborn, Schlangenbad und zurück. Fahrpreis: 5 M. für die Person.

— **Gartenfest im Kurhaus.** Am Samstag wird, günstige Witterung vorausgesetzt, die Kurverwaltung wiederum ein Gartenfest abhalten, welches um 4½ Uhr mit einem Konzert des Kurorchester beginnt. Danach anschließend spielt von 6 Uhr ab die Kapelle des Füsilier-Regiments von Gersdorf Nr. 80 unter Leitung des Herrn Oberstabsmeisters Gottschall bis 7½ Uhr und von 8½ Uhr ab die beiden genannten Kapellen ein Doppelkonzert. Gegen 9½ Uhr wird ein großes Feuerwerk aufgezündet, dessen Programm 40 verschiedene Nummern aufweist.

— **kleine Notizen.** Die Palanzenliste für Militär-anwärter Nr. 28 liegt in unserer Expedition zur unentbehrlichen Einsicht offen.

## Theater, Kunst, Vorträge.

\* **Kurhaus.** Wie schon gestern gemeldet, wird am Freitag während des Nachmittags- und Abendkonzertes im Kurhaus das Röst-Quartett aus Köln einige Lieder vortragen und dürfte es daher von allgemeinem Interesse sein, etwas Näheres über dieses weitgehend bekannte Künstler-Quartett zu hören. Es gehören demselben nämlich Herrn Kammerjäger Karl Röst, der musikalischen Seele des Quartetts und dessen Bruder, die Herren Opernsänger Fritz Wittensöben (1. Tenor) und Karl Röst (2. Bass), sowie Herr Konzertsänger Hugo Heydenbluh (2. Tenor) an, über welche die "Neuen Hessischen Volksblätter" in Darmstadt gelegentlich eines dort erfolgten Auftrittes schreiben: "Der Zusammenspiel dieser vier Stimmen, die durch ein Studium und Zusammenleben von wechselseitig aufeinander folgendem Fleiß die bestreitbaren Effekte des Quartett-gefangen mit souveräner Meisterschaft beobachtet, hat in der Tat etwas Einzigartiges". — Zum Vortrag gelangen während des Nachmittagskonzerts: "Gott grüßt dich" von E. Bülow, "Es ist ein Glücklein geslossen" von C. Reubner und "Waldsonntag" von W. Iller, während des Abendkonzerts: "Ende" von C. Böllner, "Bach auf" von G. Wohlgemuth, "Abendseiter" von C. Altenhofen und "Abschied" von A. Kirch.

## Nassauische Nachrichten.

ö. Königstein, 7. Juni. Zum großen Leidwesen der zahlreichen Interessenten ist das schon seit Jahren die öffentlichkeit beschäftigende Projekt einer Eisenbahnverbindung Königstein-Schmitzen gegenwärtig auf einem toten Punkt angelangt. Das erste Projekt, das die Alten-Gesellschaft für Bahnbau und Betrieb in Frankfurt a. M. die auch die Bahn Höchst-Königstein betreibt und betreibt, ausgearbeitet hatte, wurde von den Aufsichtsbehörden, als welche die Königl. Regierung in Wiesbaden und die Königl. Eisenbahnverwaltung Frankfurt in Betrieb kommen, als zu teuer befunden, während man der Straßenfahrt im allgemeinen zustimmte. Die Gesellschaft hat daraufhin ein neues Projekt ausgearbeitet, das bereits seit längerem bei den Behörden zur Prüfung vorliegt, ohne daß eine Entscheidung getroffen worden ist.

## Aus der Umgebung.

Von der Kanalisation der Lahn.

F. C. Gießen, 8. Juni. In der am 4. Juni im Regierungsbau abgehaltenen Konferenz, die sich mit der Wirtschaftlichkeit der Lahnkanalisation beschäftigte, mußten sich die vom Lahnkanal-Verein mit den beteiligten Handelskammern aufgestellten Transportzahlen eine erhebliche Reduktion gefallen lassen. Der Lahnkanal-Verein hat nämlich dargelegt, daß durch Schaffung eines billigen Wasserwegs von Gießen bis zum Rhein die Förderung an Erzen erheblich wachsen würde, so daß allein ab Gießen pro Jahr 100- bis 200 000 Tonnen den Lahnkanal passieren würden, die heute mit der Bahn nach Niederahnstein geben, um hier in Schiffe umgeladen zu werden. Der Eisenproduktion im Lahn- und Dillgebiet, überhaupt der Berg- und Hüttenindustrie, sowie der Beförderung von Schwergütern wurde eine erhebliche Tarifverbilligung für Eisenbahnfracht in Aussicht gestellt und damit die Hinauschiebung der Herstellung eines Schiffahrtswegs Lahntal- und abwärts begründet. Aus den Verhandlungen ging hervor, daß die preußische Staatsregierung vorläufig nicht daran denkt, den Ausbau der Bahn zu einem brauchbaren Wasserweg zu verwirklichen.

Die deutsch-amerikanischen Krieger in Frankfurt a. M.

— Frankfurt a. M., 8. Juni. Zu Ehren der auf ihrer Deutschlandfahrt begriffenen Mitglieder der Deutschen Krieger- und Veteranenverbände von Nordamerika veranstaltete heute nachmittag der Kreisfriegerverband Frankfurt a. M. in festlich geschmücktem Saale des Zoologischen Gartens ein Festessen, bei dem zunächst Generalleutnant Scholz die Anwesenden begrüßte und ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Sammelbereit. B. Vollmer überreichte als dauerndes Andenken den deutsch-amerikanischen Kameraden einen prachtvollen Rosal. Anschließend an das Festessen fand ein Festkonzert statt, bei dem der kommandierende General v. Giebichen das Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Anschließend an die Ansprache des kommandierenden Generals v. Giebichen hielt Hauptmann a. D. Dr. Gantler die Rederei. Der Führer der Amerikaner, W. Müller, dankte für den freundlichen Empfang und schloß mit einem Hoch auf die Stadt Frankfurt.

## Gerichtsaufl.

Prozeß Weller.

Zum Prozeß Weller, über dessen für den Angeklagten Prediger Georg Weller verhältnismäßig günstigen Ausgang wir in der Morgen-Ausgabe bereits berichtet haben, schreibt uns unser W. Berichterstatter noch: Der Prozeß Weller kommt erst nach 5 Uhr am zweiten Verhandlungstag zu Ende geführt werden. Der Vertreter der Anklage, Herr Staatsanwaltsherr Dr. Müller, gab in seinen Plädoyers der Freude darüber Ausdruck, daß in dieser so heiligen Sache sowohl von dem katholischen wie dem protestantischen Sachverständigen ein parlamentarischer Ton gewahrt blieb. Zur Sache selbst müsse er ausnahmsweise den Langsam in Justiz ein Loblied singen, weil die Zwischenzeit zwischen der Tat und dem Urteil unbedingt gewirkt hat. In Bezug kommt noch, daß der Angeklagte als Prediger, der selbst von den katholischen Geistlichen und den Katholiken des Rheingaus in schmälerster Weise beschimpft worden sei, das Recht habe, über die heiligsten Dinge scharf zu disputieren, und so milder zu urteilen sei als der, der nur aus Schmälerucht schimpfe. Der

Unterschrift für Wellers Schriften war unzweifelhaft das außerst lieblose Verhalten des katholischen Pfarrers Diesenbach. Wellers Ausdrucksform sei nicht anders als der Ton der Enzykliken des Papstes. Wegen Vergehens gegen § 166 (Gotteslästerung) beantragte der Staatsanwalt drei Wochen Gefängnis und wegen Beleidigung des bischöflichen Ordinariats und des Pfarrers Diesenbach eine Geldstrafe von 230 M. Der Staatsanwalt erklärte ausdrücklich, daß ihm der Antrag auf Gefängnisstrafe nicht sympathisch sei, aber das Gesetz verlange sie. Justizrat Hillenbrand Mainz, der Verteidiger des Nebenklägers Diesenbach, verlangte Erhöhung der Strafe, gerade weil Weller Prediger sei. Der Staatsanwalt aber nahm mit warmen Worten den Angeklagten in Schuß und meinte: Weller als Prediger habe auf die Schlechtheit des Pfarrers Diesenbach hin die gehärtliche Epistel loslassen müssen. Das sei ganz selbstverständlich. Rechtsanwalt Dr. Hochstädt Frankfurt, der Verteidiger des Angeklagten, legte zur Erklärung der Wellerischen Angriffe an der Hand der Lehren der katholischen Kirche dar, daß der Katholizismus nach dem Grundsatz „Gehorsam ohne Wille und Wille ohne Urteil“ die edelsten Triebe im Menschen töte. Ein Vergehen gegen § 166 des Strafgesetzbuchs erachte er als nicht vorliegend, da eine Beleidigung nicht vorliege. Auch eine Beleidigung des Pfarrers Diesenbach sei nicht erfolgt, da Weller nur das katholische Priestertum als solches, dessen Typ Diesenbach allerdings sei, gemeint habe. Weller habe im heiligen Born und im nationalen Interesse gehandelt. Er bitte um Freisprechung. Rechtswirkungsvoll sprach zum Schluß der Angeklagte selbst. Er schilderte zunächst die Eindrücke, welche das Vorkommnis in Rauenthal auf ihn gemacht habe, sprach dann von den vielen Schreiben, die bei ihm eingelaufen seien und deren eines sich bis zur Androhung des Menschenvertrags versteigern habe, von der Schläge, der die Familie Eichbach am Platz ausgeschlagenen, von dem seltsamen Vorgehen des bischöflichen Ordinariats in Limburg, welches den 31. Rheingauer Geistlichen die bekannte Protesterklärung mit schweren Beleidigungen gegen ihn selbst redigiert und fertig zugeschickt habe, und ging dann auf die Wirkung der Wirkung der Lehre ein, auf die Unmöglichkeit, diese noch auf Wort und Taten des Priesters der christlichen Kirche zu bauen, auf das Verhältnis des Priestertums zu der Gemeinschaft, auf die Art seiner Vorbildung. Wie hoch ständen diejenigen gegenüber die freireligiösen Prediger da, die saum und fonders auf eine sorglose Existenz Verzicht leisteten, um nur der Wahrheit, dem, was sie als das Rechte erklärten, zu dienen, die im Interesse ihrer Ideale begeistert einen schweren Ruf auf sich nähmen, wie es kaum einen zweiten gebe. Er lehne es ab, aus dem § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) Nutzen zu ziehen. Der Wahrheit zu dienen, sei nicht seine Spezialaufgabe, sondern die jedes ehrlichen Menschen. Er für seine Person werden es als Auszeichnung empfinden, für die Wahrheit zu leiden, wie andere es als Auszeichnung empfänden, wenn ihnen Orden und Ehrenzeichen verliehen würden, er bitte nicht seinetwegen um einen Kreispruch, sondern nur im Interesse der Wahrheit, die nach dem Höchsten strebe. In der Jugend habe man gefunden: Wer die Wahrheit kennt und sagt sie nicht, der ist schwach ein erbärmlicher Wicht. Frei ist der Bursch! Auch dem Alter dürfe die Begeisterung für die Wahrheit nicht verloren gehen. — Die Beratung dauerte lange. Der Gerichtshof war zwar der Ansicht, daß objektiv auch ein Vergehen aus § 166 vorliege, bezüglich der subjektiven Beleidigung aber stellte er sich vollständig auf den Standpunkt von Professor Harnack. Soweit Pfarrer Diesenbach in Betracht kam, nahm das Gericht nur als erwiesen an, daß er Frau Eichbach gesagt, sie habe eine schwere Verantwortung auf sich geladen. Was die Angelegenheit des Verbots an ein katholisches Mädchen, mit evangelischen Kindern Umgang zu pflegen, anbelange, so mach auch hierin das Gericht der Erklärung des Pfarrers Diesenbach selbst Glauben bei und hielt demgemäß für festgestellt, daß die Ausschreibung in der behaupteten Form nicht ergangen sei. Die Kosten des Verfahrens mit Ausnahme der durch die Anklage wegen Beleidigung des bischöflichen Ordinariats entstandenen hat der Angeklagte zu tragen.

5. Die Krankenversicherung der Gelegenheitsarbeiter. Ein Ziegelsbesitzer im Regierungsbezirk Wiesbaden erhob Klage gegen eine Krankenfasse, die Erbschaft des Krankengeldes von ihm verlangte, daß sie für einen seiner Gelegenheitsarbeiter aufgewendet hatte. Der Kläger beschuldigte einen Arbeiter ab und zu mit Ziegeltragen, war aber der Ansicht, daß der Mann nicht versicherungspflichtig sei, weil sein Arbeitsverhältnis niemals länger als eine Woche gedauert habe. Der Arbeiter wurde freit, die Fasse leistete Unterstützung, da er dann angemeldet wurde, verlangte aber vom Arbeitgeber Erbschaft des Krankengeldes, weil er die rechtzeitige Anmeldung unterlassen hatte. Hiergegen erhob der Ziegelsbesitzer Beschwerde, die abgewiesen wurde. Eine Feststellungslage, daß der Anspruch der Fasse gegen ihn unbegründet sei, wurde durch Urteil des Landgerichts Wiesbaden ebenfalls abgewiesen. Auf weitere Berufung hin hatte sich das Frankfurter Oberlandesgericht mit der Angelegenheit zu befassen. Es wies die Berufung als unbegründet zurück, da die von der Fasse geltend gemachte Erfüllungspflicht im § 50 des Krankenversicherungsgesetzes ihre rechtliche Grundlage habe. Im vorliegenden Fall sei die Dauer des Arbeitsverhältnisses nicht beschränkt, sondern von vornherein eine längere Beschäftigung ins Auge gesetzt gewesen. Durch zeitweilige tageweise Unterbrechung werde die zur Anwendung des Krankenversicherungsgesetzes notwendige Einheitlichkeit des Arbeitsverhältnisses nicht aufgehoben.

#### Das Drama von Allenstein.

S. u. H. Allenstein, 8. Juni.

#### (Dritter Verhandlungstag)

Am heutigen dritten Verhandlungstag teilte der Vorsitzende Geh. Justizrat Bröse mit, daß bereits jetzt die anonyme Briefschreiberin losgehe. Er habe einen Brief bekommen, in dem ihm vorgeworfen würde, er hätte die „hochwohlgeborene gnädige Angeklagte“ mit seinen Blütingen empfangen. Das sei eine gemeine Be-

schimpfung, die direkt aus der Lust gegriffen sei. Es werden hierauf die zu heute geladenen zwei Zeugen aufgerufen. Zunächst wird Hauptmann Lamotte-Charlottenburg aufgerufen, der früher in Allenstein gestanden hat, und zwar als Regimentsadjutant beim 10. Dragoner-Regiment. Er soll vernommen werden über die Geschichte mit dem anonymen Brief, den die Angeklagte aus Elfersucht an eine Dame der Allensteiner Gesellschaft geschrieben hatte. Der Zeuge befandet, daß er eines Tages Frau v. Schönebeck vor der Haustür auf der Erde liegend vorgefunden habe. Neben ihr lag ein Fläschchen, so daß der Zeuge annahm, sie hätte Gift getrunken. Der Zeuge benachrichtigte den Ehemann, der dann seine Frau in einer Droschke abholte. Das Fläschchen soll nach der Befundung eines Oberstabsarztes Opiumtinktur enthalten haben. — Die Angeklagte erklärt hierzu, daß sie nicht zu Herrn Lamotte als Regimentsadjutant gegangen sei, weil sie fürchtete, daß gegen sie eine Untersuchung wegen des anonymen Briefs eingeleitet werden könnte; sie habe sich lediglich mit Frau Lamotte ausgesprochen wollen. — Der Zeuge wird dann über den Major v. Schönebeck befragt, mit dem er 5½ Jahre zusammen gedient hatte, und befandet, daß Herr von Schönebeck ein sehr tüchtiger, ruhiger und in seinen Lebensgewohnheiten sehr mäßiger Offizier war, ein passionierter Jäger, der sich aus Gesellschaften sehr wenig mache. Gegen seine Untergebenen war er streng, aber gerecht, in Geldangelegenheiten korrekt. Frau v. Schönebeck war lebenslustig, in der Gesellschaft unterhaltend und vergnügt, später ließ sie sich stark von Herrn den Hof machen. Es ist auch unter Offizieren darüber gesprochen worden. Es werden darauf die

#### Augenscheinprotokolle

verlesen. Das erste Protokoll schildert den Zustand in dem Schlafzimmer des Majors v. Schönebeck. Auf dem Stuhl neben dem Tisch lagen die Kleider, auf dem Nachttisch ein Notizbuch und ein Rahmen mit fünf scharfen Patronen. Ein Smeiser lag auf dem Teppich. Auf dem anderen Stuhl lag eine Mappe mit Zeitungen. Die zweite Besichtigung war um 1/8 Uhr abends. Es wurde eine gründliche Revision der Räume und der Umgebung vorgenommen, auch eine Zeichnung wurde hergestellt. Daraus wurde festgestellt, daß der rechte Flügel eines Fensters offenstand und der Rahmen losgerissen war. Dieses Fenster war nach Aussage des Dienstpersonals aufgequollen und ließ sich nicht zuschließen. Der Bursche hatte es daher mit einem Banden festgezogen. Es war aber oben und unten platt und der Banden mit einem Messer durchschnitten. Das konnte jedoch nur von innen geschehen sein. Vor dem Fenster auf dem Hof waren noch undeutliche Fußspuren, die wieder vom Schnee verweht waren.

Die Angeklagte, die heute besonders blaß und angespannt aussieht, konnte sich nur schwer aufrecht erhalten. Sie stützte den Kopf auf die rechte Hand, hielt die Augen aufmerksam geschlossen und sah völlig hilflos aus. Bei den Erörterungen über die Schlafzimmer und die Kinderzimmer bricht die Angeklagte völlig zusammen. Sie bekommt einen heftigen Schreikrampf und wird von ihrem Gatten und dem medizinischen Sachverständigen aus dem Gerichtssaal getragen. Ihr lautes Gebrüll erfüllt das ganze Gerichtsgebäude. Die Sitzung wird hier auf einige Zeit unterbrochen. Frau Weber wird in das Zeugenzimmer gebracht, wo sich die Zeuge und ihr Gatte und ihr Verteidiger ihrer annehmen. Nach einer halben Stunde hatte sich die Angeklagte so weit erholt, daß die Verhandlung wieder aufgenommen werden konnte. Sie berief, gefüllt von ihrem Gatten, den Gerichtssaal und sah sehr erschöpft aus. Trotzdem erklärte sie, weiter verhandeln zu wollen. Während der weiteren Verlesung der Augenscheinprotokolle fügt die Angeklagte ganz apathisch da.

Kriegsgerichtsrat Reichardt in Posen war zur Zeit des Mordes in Allenstein und hat damals den Untersuchungsrichter Conradi vertreten, wenn dieser vielbeschäftigt war. Der Zeuge hat am 30. Dezember 1907 mit dem ersten Staatsanwalt Richter und dem Kriminalkommissar Wannowksi eine Untersuchung der Schönebeckschen Wohnung vorgenommen. Natürlich wurde der Versuch gemacht, den Banden am Fenster, durch das Hauptmann von Goeben eingestiegen war, von außen zu durchschneiden. Es wurde dabei festgestellt, daß das unmöglich war. Zeuge Reichardt hat dann eine weitere Haussuchung in der Villa Schönebeck am 28. Dezember vorgenommen, den Schreibtisch des Majors v. Schönebeck aufgeschlossen und einige Briefe sowie das Testament herausgenommen. Es wurde festgestellt, daß ein bei Goeben gefundener Schlüssel des Majors v. Schönebeck passte. Besonders eingehend untersucht wurde das Schlafzimmer der Frau v. Schönebeck im oberen Stockwerk. Man fand Bilder des Hauptmanns v. Goeben und im Wäscheschrank zwei Schlüssel, von denen der eine wiederum zur Haustür passte. Ferner wurde festgestellt, daß das Silberzeug im Esszimmer unberührt war. — Vorl.: Das ist für den späteren Gang der Verhandlung von Wichtigkeit. — Schließlich wurde gefunden ein Brief, den Major v. Schönebeck von einer Frau Graefel erhalten hatte, die den Major darauf aufmerksam machte, daß seine Frau mit anderen Offizieren Umgang pflege. — Vorl.: Frau Angeklagte, was ist das hier für ein Schlüssel? — Angell.: Der Schlüssel ist von der Wohnung eines befreundeten Herrn. — Kriegsgerichtsrat Reichardt befandet, daß das Testament im Schreibtisch in der Mappe gefunden wurde und das Siegel unverletzt war. — Vert. Rechtsanwalt Bahn: Kriminalkommissar Wannowksi hat angegeben, daß im Schreibtisch des Majors v. Schönebeck verschiedene Briefe gefunden worden sind von Freunden der Angeklagten und daß man daraus schließen müsse, daß Major v. Schönebeck gewußt habe, daß seine Frau mit anderen Herren Verlebt hatte und daß er diesen Verlebt stillschweigend gebürgt habe. — Vorl.: Ich habe angenommen, daß damit der Brief der Frau Graefel gemeint war. — Vert. Bahn: Nein, es ist ausdrücklich von verschiedenen Briefen die Rede.

Nach einer kurzen Pause begeben sich die Prozeßbeteiligten zu dem Nordhaus in der Schloßfreiheit, das vom Gerichtsgebäude etwa 300 Meter entfernt liegt. Es ist ein von außen sehr einfach ausschendendes, innen aber recht bequem gebautes einstöckiges Haus mit Giebelwohnung und einem kleinen Seitenflügel, in dem die Küche untergebracht ist. Nach der Blutat ist es, da es anderen Zwecken dienen

sollte, umgebaut worden. Das Schloßzimmer des Majors war früher von dem Speisezimmer durch eine Wand getrennt; diese Wand ist jetzt niedergelegt. Das Fenster im Korridor, durch das Herr v. Goeben eingestiegen ist, war früher mit einem Banden von innen festgebunden; jetzt ist es mit einem Riegel verschlossen. Von dem Korridor führt eine Tür ins Speisezimmer, die heute vermauert ist. v. Goeben betrat durch diese Tür das Speisezimmer, um von diesem in das Schloßzimmer des Majors zu gelangen. Die Prozeßbeteiligten beschließen eingehend alle Räume, ebenso den Garten, den Hof und den Stall und stellen verschiedene Versuche an, ob die Aussagen einiger Zeugen mit den Realitäten in Einklang zu bringen sind. — Morgen werden die Verhandlungen fortgesetzt.

#### Sport.

##### Die Prinz-Heinrich-Fahrt.

wb. Coblenz, 8. Juni. Als erster Wagen traf um 11 Uhr 40 Min. ein österreichischer Daimler-Motorwagen ein. Diesem folgten um 11 Uhr 50 Min. die Oberleitung, um 1 Uhr Prinz Heinrich wurde am Deutschen Eck von dem Prinzenpaar zu Schaumburg-Lippe begrüßt. Der hiesige Aufenthalt dauerte 20 Minuten. Um 1 Uhr 25 Min. sah Prinz Heinrich die Fahrt über Ehrenbreitstein, Montabaur und Limburg nach Homburg v. d. H. fort. Dem Prinzen und den übrigen Fahrtteilnehmern wurden hier begeisterte Aufforderungen erteilt. Unfälle sind bei der Fahrt, soweit bekannt, nicht vorgekommen.

wb. Homburg v. d. H., 8. Juni. Um 4 Uhr 16 Min. traf Prinz Heinrich mit der Oberleitung am Ziel ein, vom Regierungspräsidenten Dr. v. Meister und den Herren des Kaiserlichen Automobilclubs begrüßt. Das Publikum brach in lebhafte Hurraufe aus. Unmittelbar darauf folgten die ersten Rennwagen, darunter Nr. 79 (L. v. Knoop-Wiesbaden). Bis 5½ Uhr waren 79 Wagen eingetroffen. Es fehlten noch 9. Nach Mitteilung der Oberleitung sind in May nicht 88, sondern 93 Wagen gestartet. Prinz Heinrich von Preußen hat bei dem Landrat Dr. Ritter v. Matz Wohnung genommen, bei welchem heute abend 8 Uhr ein Diner stattfindet. Aufgegeben haben die Wagen 110 wegen Bruch des Bordrades, sowie die Wagen 23 und 118 wegen Achsenbruch.

hd. Homburg, 8. Juni. Die ersten Wagen der Prinz-Heinrich-Fahrt trafen 2 Stunden später am Ziele ein, als man erwartet hatte; zwischen Montabaur und Limburg wurden die Fahrer von einem schweren Gewitter überrascht, was eine unheilsame Verzögerung brachte.

wb. Homburg v. d. H., 9. Juni. An dem gestern abend anlässlich der Prinz-Heinrich-Fahrt von dem Landrat Ritter von Matz gegebenen Diner nahmen u. a. teil Prinz Heinrich von Preußen, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland, die Kürschn zu Eisenberg-Wittstein, Regierungspräsident Dr. von Meister u. a.

Die bei Colmar mit dem Wagen 57 (Besitzer Franz Heine, Hannover), tödlich Verunglückt sind der Diplomingenieur Fritz Adensiedt aus Berlin, der die Fahrt als Unparteiischer mitgemacht hatte, und der Chausseur Brunnhuber. Der Fahrer und Besitzer erlitt schwere, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen. Dr. Bölt war im Oberleitungswagen sofort zur Unfallstelle geeilt und leistete dem Verunglückten die erste Hilfe. Adensiedt hatte sich bereits an der Herkomer-Straße 1907 als Unparteiischer beteiligt und in gleicher Eigenschaft an den früheren Prinz-Heinrich-Fahrten teilgenommen. Heine wurde nach dem Krankenhaus in Colmar gebracht, woselbst sich bald darauf auch Prinz Heinrich eingefunden hatte, der fast eine Stunde am Krankenlager verweilte.

\* 25. Mainzer Jubiläums-Rennfahrt. Die Wettbewerbe zu der am 18. und 19. Juni stattfindenden Jubiläums-Rennfahrt des Mainzer Ruder-Vereins sind glänzend ausgefallen. Es haben zu 22 Rennen 29 Vereine mit 117 Booten und 508 Ruderern gemeldet, so 10 Boote zum 2. Einer, 14 Boote zum Junior-Ruderer, 13 Boote zum 3. und 10 Boote zum Ermunterungs-Ruderer. Die Qualitäten der gemeldeten Mannschaften sind derart vorzüglich, daß in allen Rennen die stärksten Rümpfe zu erwarten sind. Der Rennfahrtplatz befindet sich wieder oberhalb des Bootshafens des Mainzer Ruder-Vereins an der alten Eisenbahnbrücke (Haltestelle der elektrischen Bahn).

\* Die ersten Flugversuche Nobls. Der bekannte Münchener Rennfahrer Nobl, der ursprünglich auf seinem Motorflugzeug in Buchheim das Fliegen erlernen wollte, aber, um unter der Aufsicht Jeannins bleiben zu können, auf das Flugfeld bei Mülhausen (Elsass) überseßelt, hat dort nach erst zweitägigen Übungen mehrere Flüge von 5, 10 und 12 Minuten Dauer in 10 bis 20 Meter Höhe ausgeführt. Nobl hat also das Fliegen in einer noch von seinem Motorflieger erreichten kurzen Zeit erlernt.

#### Vermischtes.

##### Unwetter-Nachrichten.

wb. Wittlich, 8. Juni. Bei dem heute nachmittag niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in eine Wirtschaft in Himmerod ein und traf den dientlich dort weilenden Königlichen Landrat Semper aus Wittlich und den Bürgermeister Borch von Einsfeld. Beide wurden schwer betroffen, konnten sich aber nach einiger Zeit wieder erholen.

wb. Kirchhain, 8. Juni. Am Ohmtal tobten gestern abend schwere Gewitter. In Burgholz brannte ein Gehöft ab und in Staufenbach wurde die Kirche durch den Blitz beschädigt.

hd. Berlin, 9. Juni. Auch gestern sind die Nachrichten über Gewitter und Todesfälle durch Blitzeschläge nicht ausgeblieben. Aus Oldenburg wird berichtet, daß bei einem starken Gewitter, das gestern abend dort niederging, der Blitz in die Druckerei des „Stedinger Boten“ in Verne einschlug. Druckerei und Wohngebäude stehen in Flammen. Mehrere Feuerwehren waren zur Löschung des Brandes zur Stelle. In St. Vitus (Eifel) schlug der Blitz in die Haush-

haltungsschule ein. Von den Schülerinnen wurde ein 16-jähriges Mädchen getötet, drei andere erlitten schwere Verletzungen. In Briesnig, in der Lautsitz war eine Frau mit ihrem Kind bei einem Gewitter unter einer Pappel getreten. Der Blitz schlug in den Baum ein und die Frau wurde getötet, das Kind erlitt schwere Verletzungen. — Auch in England hat ein Gewitter viel Unheil angerichtet. Ein Blitz schlug in die Kriegs-Wallonschule zu Barnborough. Ein Schuppen, in dem Petroleum lagerte, geriet in Brand. Das Feuer richtete großen Schaden an.

wb. Budapest, 9. Juni. Nachdem es ununterbrochen 24 Stunden regnete, mußten der Schulunterricht, die Fabrik- und Werkstättenarbeiten eingestellt werden. Der Eisenbahnverkehr ist vielfach unterbrochen. Für die Ernte wird Besorgnis gehegt.

\* Dernburg. Dem scheidenden Staatssekretär des Reichskolonialamts widmet Alfred Kerr im "Tag" folgenden Nachruf:

Dernburg.  
Unser Gaul lag auf der Strecke,  
Unser Wagen festgenau;  
Und den Karren aus dem Dreie  
Rauszubringen war dein Amt.  
Holtet nüchtern deinen Bielen,  
Wirkst (wie ein Schwäbischer Held)  
Als das Urteil des zivilen  
Staatsmanns in realer Welt.  
Tröste dich. Bvor dir zugunsten  
Fiel das Los nicht in dem Streit,  
Doch auch Bismarck sang umsonst  
Mit dem Zentrum feierzeit.  
Wolltest lebend nicht verharren,  
Seit du dich auf Nord gesetzt.  
Aus dem Dreie ist der Karren;  
Nun gibst du . . . Sei bedankt.

### Kleine Chronik.

Bei Explosion der Karbonidsfabrik in Schlebusch. Der durch die Explosion in der Karbonidsfabrik angerichtete Schaden ist beträchtlich, der Betrieb ist jedoch nur teilweise unterbrochen. Eine größere Anzahl Arbeiter wurde durch umherfliegende Glassplitter leicht verletzt.

Festnahme eines Raubmörders. Im Tunnel bei Moosbichl wurde ein Raubmörder festgenommen, der im vergangenen Jahre in Graz einen Rentier ermordet hatte. Es sind Verhandlungen mit Österreich wegen der Auslieferung im Gange. Man vermutet, daß sein Komplize sich unter den Bauarbeitern bei dem Tunnelbau befindet. Verschiedene Verhaftungen sind bereits vorgenommen worden, doch ist die Untersuchung noch nicht abgeschlossen.

Die Erdbebenkatastrophe in Italien. Die Gesamtzahl der in der vom Erdbeben betroffenen Provinz Avellino bisher ausgegrabenen Toten beträgt 50. Davon entfallen 25 auf Calitri, ein Städtchen von 8000 Einwohnern. Dieses und Bassata sind unbewohnter geworden.

## Handel. Industrie. — Volkswirtschaft. —

### Industrie und Handel.

w. Kali-Syndikat. In der Gesellschaftsversammlung des Kali-Syndikats wurde Geheimrat Dr. Kempner einstimmig zum Vorsitzenden gewählt.

\* Elektrizitäts-Akt.-Ges. vorm. W. Lahmeyer u. Co., Frankfurt a. M. Gegen das Urteil der Kammer für Handelsachen am Landgericht Frankfurt a. M., welche die Anfechtungsklage des Aktionärs Baumgardt gegen die Beschlüsse der letzten Generalversammlung auf Genehmigung der Bilanz für 1908/09 für zurückgenommen erklärt hatte, weil die auferlegte Sicherheitsleistung von 10.000 M. nicht geleistet worden war, war Berufung eingereicht worden. Vor dem Oberlandesgericht weigerte sich der Vertreter des Klägers zu verhandeln, weil ihm ein längerer Schriftsatz des Gegners erst am 4. Juni zugestellt worden sei und sein jetzt in Großlicherfeld wohnhafter Mandant sich darauf noch nicht habe erklären können. Der Vertreter der Lahmeyer-Werke widersprach der Vertragung, hauptsächlich mit Rücksicht darauf, daß im Juli die neue Generalversammlung der Lahmeyer-Werke stattfinden und daß Vorstand und Aufsichtsrat von den schweren Angriffen der Bilanzverschleierung endgültig befreit sein möchten. Das Gericht beschloß, zu verhandeln. Hierauf verließ der Vertreter des Klägers den Saal, da er ohne Informationen nicht verhandeln könne. Auf Antrag des Vertreters des Beklagten beschloß das Gericht, die Berufung des Klägers durch Vorsäumnisurteil zurückzuweisen.

\* Vom amerikanischen Roheisenmarkt. Nach dem Wochenbericht des "Iron age" wurden keine Bestellungen rückgängig gemacht infolge der Frachtenfrage. Es herrscht gute Stimmung, da auch eine ziemlich lebhafte Kaufbewegung in Rohreisen und Fertigware eingesetzt hat. Es wurden nur 10 Hochöfen ausgeblassen gegen 25 im April. Die Roheisenproduktion im letzten Mai betrug 213.000 Tonnen, also gegen April 270.000 Tonnen weniger. Die Tagesproduktion der Hochöfen beträgt jetzt 76.846 Tonnen. Die Roheisen-Betriebskürzung ist noch ungenügend, die Vorräte nehmen noch zu. Es werden Roheisenverkäufe hauptsächlich in den Mittel- und Weststaaten abgeschlossen. Bessemer Roheisen kostet 14.75 Doll. ab Hochöfen, Gießereisen ist ruhig, mit kaum behaupteten Notierungen. Die nördlichen Produzenten gewähren Abschläge. Gute Kaufbewegung herrscht in Röhren und Drahtproduktion.

w. Der 7. internationale Baumwollkongress beschäftigte sich vorgestern in Brüssel mit der Frage des Ausfalls der Baumwollernte im laufenden Jahre. Der Kongress beschloß, mehrere nationale Komitees zu ersuchen, die Baumwollkultur in den verschiedenen Kolonien, namentlich in Indien, zu fördern, wo bisher gute Resultate erzielt worden seien. Ein indischer Delegierter brachte eine Studienreise nach Indien zum Vorschlag, da die letzte Studienreise nach Amerika von gutem Erfolge begleitet gewesen sei. Sodann wurde die Frage der Errichtung eines landwirtschaftlichen Bureaus in Ägypten angeschnitten, dessen Hauptaufgabe es sein soll, die Ursache für die Verschlechterung der dortigen Ernte zu erforschen und Mittel zur Abhilfe vorzuschlagen. Die Frage der Schaffung eines Reservevorrates in Baumwolle wurde bis zum nächsten Kongress zurückgestellt. Gestern fand die Schlussitzung statt, in welche der Kongress nach eingehender Diskussion über Verkaufsverträge für rohe und verarbeitete Baumwolle den Wunsch ausdrückte, daß alle der Union angehörenden Vereinigungen

ihre Regierungen zum Zwecke der Förderung der Baumwollkultur auf die Berichte des Kongresses hinzuwenden möchten. Der Kongress erkannte die Verdienste der indischen Regierung um die Baumwollpflanzungen an und sprach die Hoffnung aus, daß sie ihre Bemühungen forsetzen werde. Hinsichtlich Ägyptens, dessen Ernte im letzten Jahr schlecht gewesen sei, wünscht der Kongress, daß die Regierung dieses Landes ein Ackerbauministerium schaffen möge, das eine Statistik liefern und die Gründe des Ernterückgangs prüfen sollte. Der Kongress befürwortete weiter eine Einschränkung des Betriebes der Spinnereien, bis die Produktion und der Konsum ins Gleichgewicht gekommen seien. Hinsichtlich der internationalen Verträge für Garne und Gewebe wurde die sogenannte Frankfurter Klausur gebilligt. Es sollen Abmachungen mit den Börsen in Liverpool, Havre und Bremen getroffen werden zum Zwecke des Meinungsaustausches über allgemein interessierende Fragen. Der Kongress wurde gestern geschlossen. Die Teilnehmer besuchten heute Gent.

### Marktberichte.

\* Fruchtmärkte zu Limburg a. d. L. am 8. Juni. Durchschnittspreis pro Mutter: Roter Weizen (nassauischer) 16.25 M., weißer Weizen (angebauter Fremdsorten) 15.90 M., Korn 10.50 M., Hafer 7 M., Kartoffeln 4.40 bis 5 M.

## Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 9. Juni.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

| Div. % |                                    | Vorletzte Notierung. | letzte Notierung. |
|--------|------------------------------------|----------------------|-------------------|
| 9      | Berliner Handelsgesellschaft       | 173.50               | 173.50            |
| 6      | Commerz- u. Disconto-bank          | 114                  | 114.10            |
| 6 1/2  | Darmstädter Bank                   | 130.50               | 130.50            |
| 12 1/2 | Deutsche Bank                      | 251                  | 251.10            |
| 8 1/2  | Deutsch-Asiatische Bank            | 151                  | 150.10            |
| 5      | Deutsche Effekten- u. Wechselbank  | 108.25               | 108.70            |
| 9 1/2  | Disconto-Commandit                 | 187.75               | 187.60            |
| 8 1/2  | Dresdener Bank                     | 158.50               | 158.50            |
| 6 1/2  | Nationalbank für Deutschland       | 124.40               | 124               |
| 10     | Oesterreichische Kreditanstalt     | —                    | —                 |
| 5 1/2  | Reichsbank                         | 144.20               | 144.40            |
| 7 1/2  | Schaafhausern Bankverein           | 140.50               | 140.10            |
| 7 1/2  | Wiener Bankverein                  | —                    | 136.50            |
| 4      | Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.       | 147                  | 147               |
| 8 1/2  | Berliner Große Strassenbahn        | 185.50               | 185.10            |
| 5 1/2  | Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft | 128.50               | 123               |
| 6      | Hamburg-Amerik. Paketfahrt         | 147                  | 146.30            |
| 0      | Norddeutsche Lloyd-Aktionen        | 113                  | 112.50            |
| 6 1/2  | Oesterreich-Ung. Staatsbahn        | —                    | —                 |
| 0      | Oesterr. Südbahn (Lombarden)       | 23.80                | 24.50             |
| 6 1/2  | Gotthard                           | —                    | —                 |
| 5      | Oriental. Eisenb.-Betrieb          | 144.10               | 144.50            |
| 6      | Baltimore u. Ohio                  | 111.50               | 112.10            |
| 6      | Pennsylvania                       | 132.75               | 132.50            |
| 5 1/2  | Lux. Prinz Henri                   | 140.75               | 141               |
| 10     | Neue Bodengesellschaft Berlin      | 148                  | 147.90            |
| 5      | Sadd. Immobilien 60 %              | 98.60                | 93.50             |
| 0      | Schöfferhof Bürgerbräu             | 96                   | 96                |
| 0      | Cementw. Lothringen                | 117.75               | 110               |
| 27     | Farbwerke Höchst                   | 490                  | 481.25            |
| 32     | Chem. Albert                       | 458                  | 451.60            |
| 9 1/2  | Deutsch-Uebersee Elektr. Act.      | 190.25               | 184               |
| 8      | Felten & Guilleaume Lahn           | 147.75               | 146.50            |
| 6      | Lahmeyer                           | 115.75               | 115               |
| 6      | Schuckert                          | 164.10               | 163.50            |
| 9      | Rhein.-Westf. Kalkwerke            | 170.30               | 170.25            |
| 25     | Adler Kleyer                       | 420                  | 422               |
| 15     | Zellstoff Waldhof                  | 265                  | 263               |
| 12     | Bochumer Guss                      | 234.50               | 232.50            |
| 5      | Baderus                            | 110                  | 109.70            |
| 10     | Deutsch-Luxemburg                  | 210                  | 210               |
| 8      | Eichweiler Bergw.                  | 195                  | 195               |
| 3      | Friedrichshütte                    | 131                  | 130               |
| 9      | Gelsenkirchener Berg               | 211.25               | 212.20            |
| 0      | do. Guss                           | 90                   | 91.50             |
| 8      | Harpener                           | 196.75               | 196.10            |
| 9      | Phoenix                            | 224.10               | 223.75            |
| 4      | Laurahütte                         | 175.75               | 175.50            |
| 13     | Allgem. Elektr. Gesellsch.         | 270                  | 268.75            |

Tendenz: matt.

## Lebte Nachrichten.

Die Vorromäne-Enzyklopädie im Abgeordnetenhaus.

H. K. Berlin, 9. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Nachdem die verschiedenen Interpellanten gesprochen hatten, führte der Reichskanzler etwa folgendes aus: Die dogmatischen und lutherregimentlichen Urteile über die Reformatoren und die ihnen zugewandten Fürsten und Völker haben namentlich hinsichtlich der Form unser stiftisches und städtisches Empfinden schwer verletzt. Sie enthalten eine ernste Gefährdung des konfessionellen Friedens. Ich habe sofort unserer Gesandten im Vatican ersucht, Verwahrung dagegen einzulegen und die Kurie aufzufordern, Mittel und Wege zu finden, um den Schaden zu be seitigen. Die Erwartung, daß das geschieht, ist umso mehr berechtigt, als nach den gestrigen Darlegungen des "Oster-vatore Romano" die Kurie nicht die Absicht gehabt hat, die protestantischen Fürsten und Völker zu beleidigen. Gestern ist der preußische Gesandte vorstellig geworden. Eine Antwort ist erklärlicherweise noch nicht da. Ich habe aber schon heute die Interpellation beantwortet, damit das Land aufgeklärt wird darüber, daß die Regierung im staatlichen Interesse alles tut, um den allgemeinen konfessionellen Frieden zu wahren und zu schützen. Von weiteren Darlegungen muß ich absehen. Die Rede wurde namentlich am Anfang und am Schluss von Hartmann Beßel begleitet. In der Mitte dagegen, als der Reichskanzler die Erklärung des "Oster-vatore Romano" erwähnte, erklang Gelächter. Der Beurkundungsabgeordnete Herr Old erklärte kurz, daß sich seine Fraktion in eine Diskussion nicht einlassen werde, weil die Frage eine kirchliche Angelegenheit sei. (Allgemeines Gelächter.) Er sprach die Hoffnung aus, daß die Beziehungen zu den protestantischen Volksgenossen nicht leiden mögen. Seine Fraktion werde stets wie bisher nach besten Kräften bemüht sein, den konfessionellen Frieden zu wahren und zu fördern. Der polnische Redner schloß sich dieser Erklärung an.

Eine Sensationsmeldung aus Portugal.

hd. Paris, 9. Juni. "Paris Journal" bringt folgende Tepeche seines Madrider Korrespondenten: Ich melde Ihnen unter Reserve, daß ein Telegramm aus Lissabon hier eingetroffen ist, das Sensation macht. Nach dieser Tepeche habe König Manuel mit Rücksicht auf die schlechte Finanzlage und die wiederholten Wirren, die sich in seinem Königreich ereignet haben, die Absicht, zugunsten seines Onkels

des Don Alfonso von Braganza, abzudanken. Die Tepeche sagt hinau, daß der König einem Beschuß des Ministeriums gemäß demnächst die Röte auflösen wird.

### Revolutionäres Komplott.

hd. Lissabon, 9. Juni. In Almeida wurde ein revolutionäres Komplott entdeckt, das, wie es scheint, schon seit längerer Zeit am Werke ist und schwere Folgen hätte noch ziehen können. Die Polizei hatte Kenntnis davon erhalten, daß unbekannte Agenten die Unteroffiziere und Soldaten der portugiesischen Garnison zu einer Revolte zu verleiten oder wenigstens zu erfahren versucht hatten, wie sich diese im Falle einer Revolution zu ihren Offizieren stellen würden. Durch die sehr geheim geführte Untersuchung wurde festgestellt, daß der Leiter dieses Komplotts der bekannte Republikaner Cardelmo war. Dieser wurde verhaftet und hat bereits ein Geständnis abgelegt. Eine große Anzahl dieser Agenten wurde auf frischer Tat ertappt und nach dem Schloß von St. George gebracht. Sie werden sich demnächst vor Gericht zu verantworten haben.

### Truppen für Ägypten.

hd. London, 9. Juni. Hier geht, wie die "Daily Mail" meldet, das Gerücht, daß ein Kavallerie-Regiment und ein Bataillon Infanterie erhalten sollen, sich auf demnächstigen Abfahrt nach Ägypten bereit zu halten. Die Minister und hohen Beamten des Kabinetts hätten die Absicht ausgesprochen, zu demissionieren und man fürchtet, daß diese Absicht geeignet ist, der nationalen Bewegung, die schon sehr populär geworden ist, eine neue gefährliche Wendung zu geben.

### Vom Blitz erschlagen.

Wolmünster, 9. Juni. Neun Personen, die auf offenem Felde von einem Gewitter überrascht wurden, traten unter einen Baum. Der Blitz schlug in den Baum und tötete die 18jährige Tochter eines Aderers. Zwei Personen wurden belästigt, erholt sich aber wieder.

### Vom Gendarmen erschossen.

wb. Welsheim, 9. Juni. Gestern vormittag traf ein Gendarm auf einer Streife an der Gschwendert-Straße zwei Handwerksburschen. Auf seine Aufforderung, stehen zu bleiben, griffen sie nach Steinen. Der Landjäger machte von seinem Gewehr Gebrauch und schoß dabei den 20 Jahre alten Tagelöhner Leon Hahn aus Sicht in Elsach durch den Hals, so daß der Tod alsbald eintrat. Das Gericht hat sich an Ort und Stelle gebeten, um den Tatbestand festzustellen. Das Ergebnis ist noch nicht bekannt.

### Großes Schadensfeuer.

hd. Braunschweig, 9. Juni. In der bissigen Maschinenbauanstalt ist gestern Schadensfeuer ausgebrochen. Zwei obere Kettensäulen sind total abgebrannt. Die angrenzende Metalllammer und Gießerei blieben von den Flammen verschont. Ein großer Materialschaden wird keine Betriebsstörung eintragen.

wb. Paris, 9. Juni. Wie aus Cherbourg gemeldet wird, möchte der Sohn des Präsidenten der Republik Guatemala, Diego Estrada Cabrera, als er in Begleitung zweier Freiwilliger und einer Wartlerin derselben, um an Bord eines deutschen Dampfers in seine Heimat zurückzufahren, in einem unbewachten Augenblick einen Selbstmordversuch, indem er mittels Glasscherben tiefe Schnittwunden am Hals beibrachte. Der 29jährige Diego Estrada Cabrera, welcher schwang und füllig ist, soll die Tat aus Verzweiflung darüber begangen haben, daß die Freiwilligen seinen Zustand als unheilbar erklärt haben.

## Lebte Handelsnachrichten.

### Telegraphischer Auskunft.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Co. in Langgasse 18, Frankfurter Börse, 9. Juni. Kredit-Mittel 209.80, Disconto-Mittel 187.90, Dres



# Kurhaus Wiesbaden.

Dienstag, den 14. Juni 1910, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

## Experimental-Vortrag

über

hochgespannte Wechselströme bis zu 1000 000 Volt - Spannung.

Herr Heinrich Kubach & Sohn, Physiker.

1.-4. Reihe: 2 Mk. Alle übrigen Plätze und Galerie 1 Mk.  
(Sämtliche Plätze sind numeriert.)

Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Mittwoch, den 15. Juni 1910, ab 8½ Uhr abends:

## Gartenfest.

8½ Uhr: Doppel-Konzert.

## Grosses Feuerwerk.

Tagesfestkarte 2 Mk.; Vorzugskarte für Abonnenten 1 Mk., mit der Abonnements- oder Kurtaxikkarte vorzuzeigen. — Abonnements-, Kurtaxikkarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuch der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 7 Uhr nachmittags.

Bei ungünstiger Witterung 4½ und 8½ Uhr Abonnementskonzert im Saale.

F 357

## Rheinfahrt der Kurverwaltung

Donnerstag, den 16. Juni 1910.

Afahrt 8.30 vormittags Strassenbahn — Haltestelle „Kurhaus“ (Kaiser-Friedrich-Platz).

Sonder-Dampfboot der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt nach Assmannshausen — Rheinstein — Niederwald — Rüdesheim.

An Bord: Konzert-Kapelle.

Aufenthalt in Assmannshausen (Konzert in der Krone).

Besichtigung des Rheinsteins, gemeinschaftliches Mittagsmahl auf dem Jagdschloss Niederwald.

Besuch der Aussichtspunkte und des National-Denkmales.

Während der Rückfahrt: Konzert und Ball.

Bengalische Beleuchtung des Schlosses und der Rheinufer zu Biebrich.

Kartenlösung bis spätestens Dienstag, den 14. Juni, mittags 12 Uhr, an der Tageskasse im Hauptportale des Kurhauses.

Preis (einschl. Mittagsmahl ohne Wein) 10 Mk.

F 357  
Städtische Kurverwaltung.

## Männergesangverein „Hilda“. C. B.

Zum 25-jährigen Jubiläumsfeste am 10. u. 11. Juli 1910 „Unter den Eichen“ (Restauration Ritter) ist die Aufführung von Liedern, Karnevals u. für einen Zugplatz an einen Unternehmer zu vergeben.

Als Platz zur Aufführung dient das Gelände hinter der nördlichen Schiebuhle.

Öfferten sind zu richten an Herrn Kübe, Buchgeschäft, Neugasse 4.

F 355  
Der Vorstand.

## Damenschneider- u. Schneiderinnen-Zwangsinnung, Wiesbaden.

In den nächsten Tagen findet wieder

F 352

## Gesellenprüfung

statt. — Anmeldungen sind sofort an den Vorsitzenden und Obermeister Herrn Jean Fix, Langgasse 24, 1, zu richten.

## Dritte Gabenliste zur „Koegger-Stiftung“.

Durch das „Wiesbadener Tagblatt“: R. V. 10 Mk., Herr Friedrich Hahn 20 Mk., R. V. 4 Mk., R. V. 5 Mk., Fr. J. v. E. 5 Mk., J. a. 3 Mk., L. S. W. 3 Mk.; durch die „Wiesbadener Zeitung“: U. H. 3 Mk.; durch Herrn Buchhändler Moritz: Justizrat Fleischer 10 Mk., Frau Kommerzienrat Reim 5 Mk.; durch Herrn Buchhändler Staadt: Baumeister Albert Wolf 6 Mk.; durch das Komitee: Herr Hermann Bachendorf 50 Mk., Frau von Hochmächer 10 Mk., Frau Gräfin v. Villeneuve-Albuquerque 10 Mk., Firma Konditor Blum 5 Mk., Dr. Heile 50 Mk.; durch Sanitätsrat Dr. Stricker: Uingenannt 20 Mk., Frau Rechtsanwalt Goetz 5 Mk., Dr. jur. E. Wissmann 10 Mk., Frau Kommerzienrat Koepf 30 Mk., Biennardfeier des Alldeutschen Verbandes Wiesbaden — Biebrich 33 Mk., Frau Henriette Kaufmann 3 Mk., Fr. L. H. 5 Mk., Frau Lore Zweig 10 Mk., Fr. G. Steinfauler 5 Mk., Miss Wethered 20 Mk., Sanitätsrat Dr. Rudolff 5 Mk., Uingenannt 3 Mk., Firma J. Bacharach 20 Mk., Professor Dr. Liesegang 10 Mk., Fr. Eichhäuer v. M. M. 3 Mk. u. v. Frau M. 3 Mk. Ertrag des Georg-Lengbach-Vortrags 319,65 Mk.

F 572

## Hauptbahnhof Wiesbaden.

Große Restaurationsräume. Vornehm. Speisesaal. Internat. Verkehr. Erstklassige Speisen und Getränke.

Anerkannt vorzügl. Kaffee. — Eigene Konditorei. 5271 Gutgepflegte Biere: Steinhäuser Gold, Münchner Löwenbräu, Pilsner Urquell und Fürstenberg-Bräu, Tafelgetränk Sr. M. d. D. K.

Fritz Krieger, Hoflieferant u. Hoftriteur.

Spezial-Ausschank Berliner Weisse 20 Pf. nur Hotel-Restaurant „Falstaff“, Moritzstrasse 16.

3itronen  
neue vollsaftige Früchte  
Stück 5 und 6 Pf.

empfiehlt

861

Giergroßhandlung P. Lehr,  
Ellenbogenstrasse 4. Telefon 138.

Der grosse schattige Garten mit gedeckter Halle ist eröffnet. Vegetar. Kurrestaur. C. Häuser, 1 Schillerplatz 1. 5299

## Meine Damen!

Spitzen-Zubütschen, Roben und Jackets, richtig billig. Etogeneschäft E. Fenstel, Adolfstr. 1. Geöffnet von 9 Uhr morg. bis 5 Uhr nachm.

Vertretung und Lager der bekannt besten Thalysia-Korsettersatz- und Reform-Bekleidungs-Artikel Reformhaus „Jungborn“, Nur Rheinstr. 30. Telefon 130.

755

## Zöpfe,

grösste Auswahl, v. 3 Mark an. G. Dette, Michelsberg 11.

Straussfedern-Manufaktur

## \* Blanck \*

Export — Engros — Detail nur:

Friedrichstr. 37, 2 Stock, gegenüber dem Hl. Geisthospiz.

Größtes Lager in

## Straussfedern,

Paradies- und Kronenreihern etc. etc. etc.

Bitte genau auf Firma Blanck zu achten.



## Herren-Trikotagen

Normalhemden  
Normalbeinkleider  
Normaljacken  
Herrensocken  
Garnituren  
Herrenhandschuhe

## FRANZ SCHIRG-HOFLIEF.

WEBERGASSE 1  
HOTEL NASSAU

K 165

Bräp. Grabfränze, der haltbare und beste Grabstaud, in gr. Auswahl in all. Preislagen vorrätig. B. v. Santen, Kunstdrummen-  
geschäft, Mauritiusstr. 8.

Schnell-  
MOEBUS Back-  
Pulver.

Möllingen d. Gebäcks ausgeschl. Seit über 25 Jahren unerreicht! Drogerie Moebus, 189 Taunusstrasse 25. Telefon 2007. L. Jahn, W. we. Wellitzstr. 13.

Sport- u. Touristenhemden, Sport-Strümpfe, -Stutzen, Gürtel, Gamaschen, Trikotunterzeuge

in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.

L. Schwenck  
Mühlgasse 11-13.



## Ausverkauf wegen Umzug

Auf sämtliche Artikel

25% — 50% —

Preisermäßigung.

Frida Wolf, Modes, Wilhelmstr. 48.

AUGUST ENGEL'S  
Demetrius  
ist eine  
unübertreffliche 10 & Cigarre

Taunusstraße 14. Wilhelmstraße 2. Friedrichstraße 41.

801

Samstag, den 11. Juni c.:  
Schluß meines

Räumungs- Ausverkauf  
in Handschuhen und Krawatten.  
Außerordentlich billige Preise.

V. Sinz, Hofflieferant,  
Webergasse 27.

Ebenen's große Hortensien- u. Geranientage.

Die Hortensien diese Woche 10. 12. 15. Geranien 18. 20 u. 30 Pf. Rosen 10. 12. 15. Pf. Großer Umlauf, billige Preise. Ebenen verkaufe ich im Hofe Herderstraße 5; einen großen Posten Palmen (Gummianen) von 80 Pf. an, Phönix 2 und 3 M., Vordeckerl und Pyramiden sehr preiswert. Kränze von 80 Pf. an, Luxemburgstraße 13, gebt ich 10 Kopekblätter für 20 Pf. Spinat 6 Pf. 20 Pf. Spargel 25-35 Pf. Kirschen 25 Pf.

Ebenen, billig.

Herderstraße 5, Luxemburgstraße 13, Ecke Wall- und Friedr.straße. — Tel. 6354.

Eis-Schränke  
in grösster Auswahl wegen vorgerückter Saison mit  
10% Rabatt.

Hensch & Kaesebier,

Ecke Nengasse, 39 Friedrichstraße 39, Ecke Nengasse.

Wischkohleleitungen werden auf ihre Leistungsfähigkeit mit den neuen Wischapparaten gewissenhaft geprüft. Neuanlagen werden fachgemäß hergestellt. Billige Preise. Gute Bedienung.

Gebrüder Beckel, Dachdecker u. Giebelbleitergeschäft, Moritzstraße 66. — Telefon 96.

Welt-Defektive-Ausfunkstel. „Globus“, Nürnberg  
Gesäftsstelle Wiesbaden, Jahnstr. 2, 1, Ecke Karlstr., besorgt billig vertrauliche Auskünfte, Beobachtungen, Ermittlungen an allen Plätzen der Welt.